

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäner-Boulevard Nr. 34.

Bánffy über die Orientfrage.

Der Ministerpräsident hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die am vorwöchentlichen Donnerstag vom Abgeordneten Horánky eingebrachte Interpellation betreffs der von den Balkanstaaten vielleicht drohenden Gefahren für den Weltfrieden zur ausnahmslosen Zufriedenheit der Landesväter beantwortet. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß unsere nationale Repräsentation wieder lebhaftere Theilnahme für die auswärtigen Angelegenheiten bekundet. Horánky's Interpellation war auf einen bestimmten Gegenstand gerichtet, so daß sie eine ebenso präzise und darum beruhigende Beantwortung erwarbte. Die parlamentarischen Anfragen betreffs der Weltlage und der auswärtigen Politik der Monarchie sind nicht, wie überrückte Offiziere zuweilen behaupten, einer kindlichen Neugierde oder dem demonstrativen Bestreben entsprungen, das Recht unseres Reichstages zur Kontrolle über die gemeinsame auswärtige Politik geltend zu machen. In beiden Häusern des englischen Parlaments wird beinahe täglich über die internationalen Tagesfragen interpellirt, und dieser Gebrauch erweist sich als eine Wohlthat für alle Nationen, weil die Antworten Lord Salisbury's und des Unterstaatssekretärs Curzon viel dazu beitragen, das in Athen gesponnene Lügengewebe zu zerreißen. Eine ähnliche Ausnützung des Interpellationsrechts ist durch die komplizirten staatsrechtlichen Verhältnisse unserer Monarchie gehindert; aber die Anfragen und deren Begründungen und die etwaigen Debatten über die Antworten sind werthvoll zur In-formation des gemeinsamen auswärtigen Amtes über die Stimmung und die Wünsche der Nation und stärken zugleich die mit Erhaltung des Friedens beschäftigte Hand des Ministers des Auswärtigen. Ein so einmütiges Eintreten für den Weltfrieden, wie es in der ausnahmslosen Zukunftsannahme der heutigen Bánffy'schen Antwort geschehen ist, wird zum ermutigenden Vertrauensvotum für den Grafen Soluchowski, und kann einen starken Eindruck in den Staaten nicht verfehlen, über deren Absichten der Deputirte den Ministerpräsidenten befragt hatte.

Baron Bánffy gab den Balkanstaaten — es war nur auf Bulgarien und Serbien gezielt —

das beste Sittenzeugniß. Es seien, so bemerkte er, keine Anzeichen aufgetaucht, die irgend welche Besorgnisse betreffs dort ausbrechender Unruhen oder Bewegungen nach Art der griechischen auf Kreta rechtfertigen. Uebrigens sei die Türkei dort stark genug, um eventuelle Unruhen im Keime zu ersticken. Die Großmächte sind nach wie vor einig in der Absicht, den territorialen Status quo des osmanischen Reiches, demnach auch auf der Balkanhalbinsel, zu erhalten, und dieser einmütige Wunsch ist die beste Garantie für Erhaltung der Ruhe, des Friedens und des Status quo.

Die Versicherung des Ministerpräsidenten wird zweifellos überall in Europa vollen Glauben finden und die angestrebte Absicht der Kalmmirung erreichen. Keiner zweifelt daran, daß im Herzen aller Serben des Königreichs und aller Bulgaren des Fürstenthums eine Stimme ruft: „Mein Vaterland muß größer sein.“ Diesen Stimmen antwortet freilich, wie die Haltung der in Mazedonien lebenden Südslaven während der durch bulgarische Banden bewirkten Einfälle ins türkische Gebiet gezeigt hat, keine Echo in Mazedonien. Aber Unruhen lassen sich auch dort durch Sendlinge herbeiführen, und wollen sich dann die Osmanen nicht wie Lämmer abschlagen lassen, schießen sie zurück, dann sind die nöthigen „Gräuelt“ und „Christenmassacres“ da, und die griechische Heuchelei kann wiederholt werden, da man jetzt über Niedermordung der christlichen Kretenser jammert, während die grauenhaftesten Menschenhättereien von den christlichen Injuranten an den Moslemiten begangen werden. Die bulgarischen Gelüste haben sich durch die erwähnten Einfälle manifestirt, die serbischen zeigen sich durch die von Belgrader Agenten provozirten blutigen Schlägereien in den orthodoxen Kirchen Leskuds, Kumanovo's und auf dem Alhos, neuesten auch durch „Nautische Gräuelt“ — Meldungen aus Novibazar und vom Amselfelde. Freilich sind die Serben, verglichen mit den Neugriechen, in der Gräuelfabrikation fast unschuldiger und höchst ungeschickte Waisenkinder. Es leidet auch keinen Zweifel, daß König Alexander, der in seinem im Konak zu Sophia ausgebrachten Toast von dem festen Willen der beiden Herrscher sprach, „die Geschichte der beiden Völker auf gemeinsame Ziele zu lenken“, mit Ferdinand I. über eine etwaige

Theilung des Restes der europäischen Türkei gesprochen hat. Aber der Bulgarenfürst hatte in Rußland angefragt und von dort her den gemessenen Befehl erhalten, ruhig zu bleiben. So mußte der König mit leeren Händen in seine Hauptstadt zurückkehren, und das einzige Ergebnis seines Besuchs ist ein Zeitungsstreit über die zukünftige bulgarisch-serbische Grenze. Die Serben sind bescheiden genug, sich mit dem ganzen Westen der Balkanhalbinsel bis zum Strumafusse (ein gutes Stück östlich von Salonichi) zu begnügen und den Rest den Bulgaren zu überlassen, die ihre Ansprüche westlich bis an den Fuß der arnautischen Gebirge vorgeschoben haben und auf dem strittigen Gebiete in unablässiger Fehde mit den Serben um Kirche und Schule liegen. Uebrigens erweisen sich die Bulgaren als die besseren Diplomaten. Stoiloff's letzte Rede in der Sobranje wies den griechischen Versucher weit von sich und übte im Wildz-Kiosk einen so günstigen Eindruck, daß die Bulgaren Aussicht auf vier neue Bischofs-sitze in Mazedonien erlangt haben. Ihre unter Alexander I. erprobte kriegerische Tüchtigkeit läßt sie der Pforte als besten Wall gegen die ausschweifenden Aspirationen der Griechen erscheinen, während der Respekt vor der serbischen Armee kein übermäßiger ist. So geht Serbien bei seinen Kirchenpekulationen in Mazedonien wieder leer aus. Vorläufig haben beide Herrscher, Regierungen und Völker ruhiges Blut genug, um sich der eisernen, durch die Nähe der österreichisch-ungarischen und der rumänischen Grenze demonstirten Nothwendigkeit zu fügen.

Freilich könnte das anders werden, falls die Griechen irgendwelchen territorialen Gewinn ertragen oder erlitten würden. Dann wären die Chauvinistischen Elemente an Save, Isker und Mariza kaum noch im Stande, des Herzens Gelüste zu bezähmen, und der Brand könnte sich über die ganze Balkanhalbinsel ausbreiten. Darum eben ist es geboten, daß den Griechen der Daumen bald und kräftig auf's Auge gedrückt werde. Daß die Mächte einmütig sind in der Erkenntniß, es müsse mit Zwangsmahnahmen vorgegangen werden, das ist zweifellos; aber die Schwerfälligkeit der Einigung über das Prinzip hinaus in der Praxis verdirbt den Eindruck der Uebereinstimmung und läßt den Griechen die Hoffnung, durch irgend ein Loch

Die Hyänen des Civilregisters.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Der Stadt Paris wurde von der amerikanischen Kolonie ein Monument geschenkt, eine verkleinerte Nachbildung jener riesigen Statue, die sich im Hafen von Newyork erhebt; in Paris steht diese in Bronze gegossene Dame auf der Brücke von Passy, auf einem steinernen Sockel, der eine gemeinliche Inschrift enthält, welche der tiefen Dankbarkeit der amerikanischen Millionäre Ausdruck verleiht dafür, daß Paris so gütig ist, reichen Amerikanern Unterstand zu gewähren, ihnen freundlichst ihre Dollars abzunehmen, sich über solche exzentrische Herrschaften lustig zu machen, den Bürgern der Union etwas Anlage zur Civilisation zuzuerkennen, die besonders freigebigen Brasilianer und anderen Kräftstypen der Südstaaten aber als „Rastaquouères“ zu verspotten ...

Allein die Amerikaner fühlen sich einmal wohl in Paris, das ist eine jattsam bekannte, unbestreitbare Thatsache. Viele Amerikaner sind geborene Pariser, und besonders jetzt scheint es wieder dort drüben Mode zu sein, die Hochzeitsreise über den Ocean zu machen und mindestens ein Jahr in Paris zu verbringen. In Folge dessen haben sich zahlreiche amerikanische Magister der Geburtshilfe hier niedergelassen, und zum überwiegenden Theile enthält die in Paris erscheinende Spezialausgabe des „Newyork Herald“ nur solche Annoncen, in welchen American Nurses ihre Dienste anbieten.

In dem Hause, wo ich wohne, ist noch im vorigen Sommer ein junges amerikanisches Ehepaar

abgestiegen. Das Haus ist nämlich zur Hälfte ein Hotel Garni, indem dem Hauptgebäude gegenüber, im Garten, ein Pavillon sich befindet, der kleinere möblirte Appartements enthält. Leute, die in ihrer fernern Heimath Paläste besitzen, behelfen sich hier mit ein paar engen Räumen, und zahlen dafür horrendes Geld. Die Vorstadt Neuilly, wo wir domizilieren, wird wegen der Nachbarschaft des Bois als ein klimatischer Kurort betrachtet. Im Sommer finden sich denn auch alle Nationen der Welt in unserem Garten, den Winter über jedoch blieb bloß das erwähnte junge amerikanische Ehepaar zurück, das erst zu Ende der Saison kam und für ein ganzes Jahr miethete. Den Gatten habe ich niemals zu Gesicht bekommen, aber meine nähere Umgebung erfuhr über ihn, daß er ein polnischer Klaviervirtuos sei, der das Herz und die Hand eines immens reichen amerikanischen Fräuleins gewann. Zum Glück für mich waren die Zimmer des Pavillons zu klein, um ein Piano aufzunehmen, so daß der Virtuos irgendwo außer dem Hause spielen mußte. Anderenfalls hätte er mich gestört, da mein Arbeitskabinet gerade auf den Pavillon sieht. Ich besfinde mich um zwei Etagen höher als der bloß zweistöckige Pavillon, in dessen Ecke das Schlafzimmer der jungen Amerikanerin eingerichtet wurde.

Von meinem Tische aus konnte ich hineinsehen. Ich pflege nur am Vormittag zuhause zu arbeiten, und an jedem Tage, länger als ich schrieb, lag die junge Amerikanerin im Bette. Sie lag da, ahnungslos, daß man sie sehen konnte. Das Bett stand ganz innen an der Wand; es war jedoch ein Eckzimmer und durch das seitwärtige dritte Fenster kam das Licht, welches das Bett und die darin liegende, stets bis an den Hals zugebedeckte junge

Frau aus dem Vollen beleuchtete. Ich sah aber bloß den Kopf, den recht hübschen amerikanischen Puppenkopf, den ich das erste Mal in indiskreter Weise durch mein Theaterperspektiv betrachtete, worauf ich mich aber umso gewissenhafter eines ferneren Mißbrauchs der Situation enthielt, als ich es für geradezu verabscheuenswerth hielt, daß eine so junge Person, und sei sie auch tausendmal Millionärs-tochter, den lieben langen Tag im Bette faulenze! Trotzdem sah ich sie mir täglich an, in jener mechanischen Weise, wenn die Augen vom Papier weg-schweiften und ich meine Gedanken zu sammeln im Begriffe war. Daß ich über die träge Amerikanerin einen Artikel schreiben werde, fiel mir nicht im Traume ein. Sie lag immer da mit ihrem aufgelösten, etwas spärlichen Blondhaar, und starrte meist gedankenlos zur Decke. Wenn sie wenigstens gelesen hätte! Nie sah ich aber ein Buch, noch eine Zeitung bei ihr. Auch ihre Hände und Arme blieben stets unter der Decke, obwohl zuweilen ein Händchen auf das Bett sprang, das sie wohl anblickte und mit Zurufen anlockte, aber niemals streichelte. Zuweilen erschien eine Dienerin oder die Köchin im Gemache, welche derben Gestalten mir regelmäßig den Rücken fehrten, während sie mit der im Bette liegenden Dame sprachen und mir dabei die Aussicht auf dieselbe verdeckten. Stets gingen diese Dienstboten mit lachendem Gesichte oder lachend noch etwas zurücksparend wieder hinaus; ein Beweis, daß die faulenzende junge Gnädige, welche selbst bei diesen Gelegenheiten ein lachendes Gesicht zeigte, doch wenigstens heiteren Sinnes war. Nur einmal, ganz zuletzt, gingen die Köchin und das Stubenmädchen zusammen, nachdem sie lange vor dem Bette standen, in

zu schlüpfen. Zur Stunde ist wenig Aussicht, daß die zu vereinbarenden ersten Zwangsmaßnahmen ausreichende Wirkung üben werden. Die Wirren können sich noch lange hinschleppen. Aber den Menschenfreunden ist wenigstens der Trost geworden, daß die Besatzungen der an der kretenischen Küste liegenden Kriegsschiffe unermüdet Werke der Barmherzigkeit verrichten. Die Rettung der mit Abschachtung bedrohten, in Sandanos zusammengedrängten Mohamedaner ist eine That, ruhmvoller als ein Seesieg wäre.

Die österreichischen Wahlen.

Das bisherige Wahlergebnis in Oesterreich rechtfertigt die schlimmsten Vermuthungen, die daran von vorneherein geknüpft wurden. Es kann so ziemlich als ausgemacht gelten, daß im neuen Reichsrath die Polen, der Großgrundbesitz vereint mit den Junggezeihen dominieren werden. Neben diesen werden Klerikale und Christlichsoziale gewissermaßen als Baldbachinträger figuriren und in der Prozeßion der Regierungsmajorität einhermarschiren. Daß diese Konstellation der Entwicklung des Liberalismus höchst ungünstig ist, das erleidet keinen Zweifel, und gewiß ist das Emporkommen der retrograden Richtung aufs tiefste zu beklagen. Allein der ungarische Standpunkt fällt denn doch nicht ganz mit dem der liberalen Partei in Oesterreich zusammen, die nun auf den Trümmern ihrer Größe ihr trauriges Geschick beweint. Es ist jedenfalls sehr charakteristisch, daß die Erfolge des ungarischen Liberalismus, der jetzt seine Blüthezeit erlebt, der liberalen Partei in Oesterreich so wenig zugute gekommen sind. Schon dieser Umstand kann als Zeichen gelten, daß die Parteien gleichen Namens in Ungarn und in Oesterreich etwas total Verschiedenes sind. Auch zeigt sich aus der Unwirksamkeit eines liberalen Luftzuges aus Ungarn, daß die schmale Leitha eine tiefere Scheidegrenze bildet, als man gemeinhin anzunehmen pflegt. Andererseits erscheint uns darin eine willkommene Garantie gelegen, daß jede Rückwirkung aus Oesterreich, sei es der geistigen Strömung, sei es der politischen Tendenz, für absehbare Zeit ausgeschlossen ist.

Doch verkennt man die Situation vollkommen, wenn man dem österreichischen Ultramontanismus einen überspannten Ehrgeiz und ein unruhig fieberndes Machtgelüste bezüglich Ungarns zuschreiben würde. Der Klerikalismus jenseits der Leitha ist ein muerndes Schlinggewächs, das nur durch verzweifelttes Anklammern theils an aristokratische Einflüsse, theils an die demagogische Agitation sein Dasein fristet. Die große Ambition aus der Konfordszeit ist für immer geschwunden! Der österreichische Klerikalismus hat die Livree angezogen und er ist hochbeglückt, für ein Stück von Regierungswegen gewählter Reaktion und Verbummungslizenz eifrig Gesindebedienste zu verrichten. Natürlich schlägt sich zuweilen Klerikalismus und Regierung; der Herr und der Diener; es setzt gewaltiges Toben und Drohen mit der

Kündigung; wenn noch dazu ein hochmöglicher Gönnner wie ein Schatten über die Bühne huscht, so könnte man meinen, daß die Klerikalen wirklich befehlen. Das ist jedoch eitel Illusion und Täuschung; namentlich wir in Ungarn können mit ruhigem Gleichmuth jenes traute Verhältnis in Oesterreich mitansehen, in dem der klerikale Schelm mit allerlei kleiner Münze den Lohn seiner Liebedienste erhält.

Die Situation des Grafen Badeni ist eben derartig, daß er es nützlich gefunden hat, die Klerikalen für sein Regiment anzuwerben. Graf Badeni hat Klerikale, Antisemiten bereits auf dem Plane vorgefunden. Seine Herzensmeinung, falls er eine hat, inspirirt ihm nicht den Ehrgeiz, ein Regime auf der Basis von Prinzipien, eine klerikale oder liberale Herrschaft zu errichten. Was dem österreichischen Ministerpräsidenten als unmittelbares Ziel vor-schwebt, ist das Alltagsgeschäft des Regierens, und dazu braucht man eben auch in Oesterreich eine Majorität des Parlaments. Das ist vielleicht nicht erhaben gedacht, nicht eines großen Staatsmannes würdig, allein die Beurtheilung gehört der späteren Zeit an, vielleicht der Nachwelt, während es für die nächste Zeit sich darum handelt, eine Majorität für die Erledigung der Regierungsgeschäfte, speziell für den Ausgleich zu finden.

Hier handelt nun Graf Badeni ohne Vorliebe, ohne Schwäche und Leidenschaft, er nimmt die Majorität, wo er sie findet, er ist ohne Begeisterung für die Klerikalen, deren Stimmen er wahrscheinlich gegen gutes Handgeld in Sold nimmt, und er wird vielleicht im Nothfalle auch den Widerwillen gegen die Christlichsozialen überwinden lernen. Das ist eben das badenische Geschäfts-, will sagen sein Regierungsprinzip. Daß die Liberalen schmählich in die Pfanne gehauen wurden, mag dem österreichischen Ministerpräsidenten sogar leid thun, aber für ihn als kühlen Realpolitiker ist das nur ein Grund, daß er Alles aufbietet, um sich mit deren aufstrebenden Todfeinden auf einen leidlich guten Fuß zu stellen. Graf Badeni ist nicht sentimental, es ist nicht sein Geschäft, dem Liberalismus heiße Thränen nachzuweinen, noch hat er den Ehrgeiz, sich für seine Rettung mit Todesverachtung einzusetzen. Abgesehen davon, würde der von Regierungswegen gerettete Liberalismus den wahren Liberalen wahrscheinlich wenig Freude bereiten.

Diese echt österreichischen Schwierigkeiten und Nothwendigkeiten müssen wir in Ungarn nun würdigen und verstehen lernen. Es wäre wirklich schade, über die Einreihung der Klerikalen in die zukünftige badenische Majorität aus der Fassung zu gerathen und uns durch prinzipieller Abneigung gegen jene Strömungen, mit der man im heutigen Oesterreich zu rechnen genöthigt ist, hinreißen zu lassen. So lange die Dinge im Nachbarstaate sich in den einwandfreien Formen des Konstitutionalismus abspielen, haben wir in Ungarn kein Recht irgend einer Stellungnahme, sowie wir jede Einflußnahme der Wiener Regierung in unsere Verhältnisse perhorresziren. Welcher Wandlung die

innere Politik Oesterreichs unterworfen ist, welche Parteikombination die dortige Regierung versucht, das entzieht sich vollkommen unserer Einflußnahme, so könnte man meinen, daß die Klerikalen wirklich befehlen. Das ist jedoch eitel Illusion und Täuschung; namentlich wir in Ungarn können mit ruhigem Gleichmuth jenes traute Verhältnis in Oesterreich mitansehen, in dem der klerikale Schelm mit allerlei kleiner Münze den Lohn seiner Liebedienste erhält.

Das gewisse fromme Mitglieder der zukünftigen Majorität in Oesterreich gegen Ungarn Feuer und Flammen speien, das ist ihre Privat-leidenchaft, die den Grafen Badeni und noch mehr den Ministerpräsidenten Bánffy kühl bis ans Herz hinan läßt. Die Verleumdungswuth der österreichischen Klerikalen, speziell was die Vorgänge bei unseren Wahlen betrifft, hat uns kaum ein mitleidiges Lächeln abzurufen vermocht. Es ist eine trübselige Satisfaktion in dem Hinneise gelegen, daß auch in Oesterreich die Wahlen nicht so ganz und gar idyllisch verlaufen. Speziell die heutigen Depeschen melden von einem blutigen Zusammenstoß, in dem der Wahlpräsident von der Menge getödtet und hierauf drei Mann durch die Gendarmerie erschossen worden sind. Auch das stille Grauz ist der Schaulplatz einer blutigen That geworden. Das ist das Werk des Fanatismus und der demagogischen Agitation, die überall nach Opfern schnödet und ihre Werkzeuge in Unheil und Verderben stürzt.

Budapest, 12. März.

* Die Ernennung des neuen Obergespanns des Weichenburger Komitats und der Stadt Stuhlweissenburg wird dieser Tage im Amtsblatte erscheinen. Der neue Obergespann wird, wie „Magy. Ujs.“ schreibt, der Vespriker Großgrundbesitzer Baron Paul F i á t h sein, ein Bruder des Reichstagsabgeordneten Baron Nikolaus F i á t h.

* Im Handelsministerium beschäftigt man sich gegenwärtig mit einem Gesetzesprojekte, durch welches die künstliche Steigerung der Lebensmittelpreise im Wege von Kartellen u n m ö g l i c h gemacht werden soll. Die ungarische Regierung hat, wie „K. E.“ meldet, auch die österreichische Regierung zu einem ähnlichen Vorgehen eingeladen und dürften die auf den Schutz des konsumirenden Publikums abzielenden Vorlagen in beiden Parlamenten zu gleicher Zeit eingebracht werden.

* Die Kossuth-Fraktion hielt heute Nachmittags 5 Uhr eine Konferenz, in welcher das Budget des Finanzministeriums verhandelt wurde. An Stelle des abwesenden Julius F u t h wurde die Vorlage von Johann T ó t h beleuchtet. Die Partei beschloß, das Budget auch im Allgemeinen nicht anzunehmen; ihren Standpunkt wird Franz K o s s u t h im Hause vertreten. Bei einzelnen Titeln wird die Partei im Hause Anträge einbringen.

welchem die junge Amerikanerin, auf dem Rücken liegend, gedankenlos wieder zur Decke starrte, nachdem sie sogar niedergekniet waren, mit rothgewein-ten Augen wieder hinaus. Sollte die heitere Faulenzerin diesmal übler Laune gewesen sein und die zwei Frauenzimmer ausgescholten, sie unbarmerzig davongejagt haben? . . .

Ob sich wohl im tausendjährigen Ungarn, wo die staatliche Matrikelführung noch neu ist, ebenfalls bereits Leute gefunden haben, deren Lebensaufgabe es wird, sich von Todten zu nähren? . . .

In Paris und den Vororten ist das ein lukrativer Geschäftszweig, der nicht im Mindesten besteuert wird und demgemäß auch in den Kalkulationen des ungarischen Finanzministers noch nicht vorgesehen sein dürfte.

Die Kunst, wie sie in Paris geübt wird, besteht daraus, Leichen wittern zu können. Eigentlich wäre das keine Kunst, da die Todesfälle doch sofort bei der Marie zur Anzeige gebracht werden müssen. Folglich brauchen die Hyänen des Civilregisters, die Zutreiber der Leichenbestattungsanstalten, bloß vor dem Thore der Mairie zu warten, um alle betrübt oder betrübt sich stellend daherkommenden Personen theilnehmend anzureden. Die das thun, sind nur die ungeheuerlichen Hyänen, welche, um mich eines Gleichnisses zu bedienen, darauf warten, daß ihnen die gebateten Leichen ins Maul fliegen. . . Gewöhnlich verdienen sie nur ein paar Francs, indem sie bei der Anmeldung eines Todesfalles als Zeugen dienen. Das Gesetz schreibt zwei Zeugen vor, die nicht Jeder, der einem geliebten Angehörigen die Augen zudrückt, gleich zur Hand hat. Manche

Zeugen-Hyäne bringt es übrigens auf zehn bis zwanzig Altekationen per Tag. Davon kann man schon anständig leben. Dieser Verdienst ist aber noch sehr geringfügig gegenüber den horrenden Provisionen, die von den in Paris so stark konkurrirenden Leichenbestattungs-Unternehmungen für die Zubringung guter Parteien ausbezahlt werden.

Die Begräbnisse, mit denen in Paris fabelhafter Luxus getrieben wird, zerfallen, glaube ich, in achtzehn Klassen, und ich kenne einen Mann, den seine Maitresse erst bei ihrem Tode ruinierte, indem sie auf ihrem Sterbebette sich von ihm ein Begräbnis erster Klasse versprechen ließ. . .

Die Leser werden es bereits errathen haben; die junge Amerikanerin in unserem Hause war über Nacht gestorben. Darum hatten die Köchin und das Stubenmädchen rothgeweinete Augen und darum waren sie niedergekniet, weil in dem Bette bereits eine Leiche „faulenzte“. Auch der junge Chemann, der Witwer, den ich niemals zu Gesicht bekam, hatte, wie Andere gesehen haben, verweinte Augen, jedoch dabei eine Cigarette im Munde. . . Ich hatte durchs Fenster die Leiche erblickt und sie bloß für die gewohnte langschläferische Lady angesehen. Niemand im Hause, nicht einmal der Concierge wußte noch, daß die junge Dame gestorben war, als in aller Gottesfrüh bereits die „Hyänen“ erschienen, diese recht schön gekleideten Männer mit ihren leichen-spürerischen Nasen.

Der Kampf um die Beute war ein erbitterter; denn obwohl die möblirt gemietete Wohnung so eng war und die Leiche in einem Duzendbette ruhte, wußte man doch, daß die Verstorbene die Tochter

irgend eines amerikanischen Eisenbahnfürsten war. Lange mußten aber die Hyänen lauern und aus-harren, weil die Verfügungen per Kabel eingeholt wurden und wiederholten Depeschewechsel erforderten, bis natürlich angeordnet ward, daß die Leiche nicht zu begraben, sondern nachhause, nach Amerika zu befördern sei. Im Ganzen also wurde bloß ein provisorischer Transportfarg bestellt, und die Prämie trug die Haupthyäne davon, von deren Existenz ich bisher keine Ahnung hatte.

Die Leiche der jungen Frau wurde einbalsamirt. Dies vollzog der Embaumeur Baudiau, der gleichfalls viele Agenten und Zutreiber beschäftigt, die meistens bei der amerikanischen Kolonie nach Leichen schnüffeln, da die reichen Yankee's gewöhnlich ihre hier verlorenen Lieben einbalsamiren lassen, um sie übers große Wasser zurückzuführen.

Baudiau, ein sehr alter Mann bereits, der seit 1830 sein Geschäft betreibt, ist ganz gewiß schon selber mehrfacher Millionär. Er ist durchaus kein gelehrter, sondern nur ein gelehrter Einbalsamierer. In Paris pflegen nicht Univeritätsprofessoren, wie in Ungarn Scheuthauer, die Konservirung der Leichen zu besorgen; das ist hier, scheint mir, nur ein Gewerbe, das an keine Qualifikation gebunden. Man kann hier das Einbalsamiren übernehmen, wie anderwärts das Ausstopfen der Thiere. . . Aber natürlich lassen sich bloß reiche Leute einbalsamiren, und wenn den sich zu diesem Behufe an Monsieur Baudiau, der glänzende Alteste vorlegen kann. Das Honorar wird je nach dem Range und den Verhältnissen der Partei festgesetzt. Für die Einbalsamirung des Kaisers Dom Pedro von Brasilien erhielt Baudiau 5000 Francs; für diejenige des Königs von Hannover das Doppelte,

* Auf neue Gesahr-niumsausstell großen Publi-rien als uner-diesmal zu b-ricungs- und befanntlich ei-aufzutreten p-Waldhens g-haben wir ge-milde Lüfte i-sormlich aus-Zeit, die für-ist. Und dem-in unserer-immer keine-stellung, um-keit zu entfer-seiner ursprü-zurückzugeben-ohnehin - i-künftigen Je-stattfindet-schauen. Die-riefen, die „-erbarungsglo-wohl durch-stellungsdirek-jepligen - bis der Stati-wird. Wenn-keit ist, und-es war, so r-die eben mög-reiten. Der-die Hauptsta-stellungsterra-Wiedererstatt-zu lassen, u-Repräsentan-langen Ausd-historischen-sämmtliche A-der all' die-dieser selben j-schönsten Al-lons und ih-entfernt sind-feinen Korn-doch eine m-Strahlen wer-geplästert u-fürstigen Bes-im Sommer, Handelsmini-das bringen-Ordnung mo-welche zwei-billigen Erl-wenigstens i-werde.

Ein r-direktor der-hat heute de-

10,000 Fran-einbalsamirt-welcher die-s-bestimmt. S-die in der n-muß ihm eb-

Die b-Folgen ihrer-der Nacht ei-fremder Arzt-Man mußte-endlich in „Whisky fand-Frau währe-befolgt habe-auch nach ih-

Es ha-Creigniß, da-hatte und a-nirgendes ge-ich das Par-wissen, daß-trauerte Lan-nicht einmal-Die-

Nacht vollz-berichts vollf-dem Sterbeg-jedoch legale-infektue, I-ist klar, inde-schwimmende-unter die Hy-Paris

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. März.

* Unserem Stadtwaldchen droht heuer eine neue Gefahr. Im vorigen Jahre von der Milleniumsausstellung mit Beschlag belegt und dem großen Publikum in seinen sonst besuchtesten Parthen als unentgeltlicher Erholungsort entzogen, steht diesmal zu befürchten, daß die Demolierungs-, Restaurierungs- und Partirungsarbeiten, in deren Gefolge bekanntlich eine ganze Reihe von Unannehmlichkeiten aufzutreten pflegt, der Bevölkerung den Besuch des Waldchens gründlich verleiden werden.

Ein neues Eisenbahnprojekt. Der Generaldirektor der elektrischen Stadtbahn, Moriz Valázy, hat heute dem Handelsminister — mit der Bitte um

10,000 Francs. Auch Gambetta wurde von Baudiau einbalsamirt und das Honorar dafür vom Staate, welcher die Begräbniskosten trug, mit 4000 Francs bestimmt.

Die beklagenswerthe junge Frau war an den Folgen ihrer Entbindung gestorben. Sie hatte in der Nacht einem Kinde das Leben gegeben und ein fremder Arzt soll dabei sehr ungeschickt verfahren sein.

Es hat mich gedrängt, von diesem trübseligen Ereigniß, das mich zum alleinigen geheimen Zuschauer hatte und außer auf dem amerikanischen Partezettel nirgends gedruckt wurde, Kunde zu geben.

Die Einbalsamirung muß in der nächsten Nacht vollzogen worden sein, denn am Morgen stand bereits vollkommen reiffertig der verlöbete Sarg in dem Sterbezimmer, von welchem darauf neue, diesmal jedoch legale Hyänen des Civilregisters, die Desinfektoren, Besitz ergriffen.

Paris, 8. März.

Joseph Eißloß.

Ertheilung der Konzession — ein Projekt betreffs des Baues eines ausgedehnten Untergrundbahnnetzes in Budapest überreicht. In der Eingabe wird auf die stete Zunahme des Verkehrs auf der Erde hingewiesen, welcher in letzterer Zeit derartige Dimensionen angenommen, daß die Sicherheit der Passanten auf Schritt und Tritt gefährdet ist.

* Die hauptstädtische Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter Präsidium des Magistratsrates Nun folgende Gegenstände:

Die ins allgemeine Arbeitsprogramm aufgenommenen Pläne der Beleuchtung verschiedener Gassen werden genehmigt. — Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bittet, es möge ihr gestattet werden, aus der Schiffswerke elektrische Kabel zu ihren Lokomotiven zu legen.

* Die Markthallenkommission beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsnotars Dr. Melly mit folgenden Gegenständen:

Das Ansuchen der Seckerkorporation, daß im en gros-Verkaufe das Minimum des Fleischquantums von 5 Kilo auf 25 Kilo erhöht werde, wird abgelehnt.

* Eine verachtete Gasse. Der Magistrat fordert das Ingenieuramt zur dringenden Regulierung der Gergelygasse auf, da die mit derselben parallel laufenden Gasse an die Lampenfabriks-N.O. verpachtet werden soll.

* Hauptstädtische Subventionen. Die hauptstädtische Wohltätigkeitskommission hat, gleichwie im vergangenen Jahre, auch für 1897 denselben 63 Vereinen und Instituten an Subventionen zusammen 14,600 fl. zugesprochen.

* Nationaler Ruhmestempel. Der Kommandant Stephan Domanyi hat an den Magistrat eine Zuschrift gerichtet, in welcher er seine Idee über die Verwendung der Lodsbjerg-Citadelle eingehend darlegt.

* Elektrische Stadtbahn. Die Verlängerung der Friedhofslinie einerseits vom Vigetplaz bis zum Kapolnappasz und andererseits bis zum jüdischen Friedhofe wird vom Magistrat beauftragt.

* Von den Mauthlinien. In Angelegenheit der Hinausrückung der hauptstädtischen Mauthlinien wird sich dieser Tage eine von Franz Fektor geführte Deputation von in der Gegend der Elisabethstraße ansässigen Realitäten-Besitzern zum Finanzminister begeben.

* Vom Handelsmuseum. Auf Ersuchen des Handelsministers hat der hauptstädtische Magistrat die Elevator- und Entrepot-Modelle der Kommune der ständigen Ausstellung des Handelsmuseums mit der Bemerkung überlassen, daß die Objekte mit der Aufschrift „Eigenthum der Hauptstadt“ zu versehen seien.

* Die Garderobe der Redoute soll in dem rechts vom Haupteingange gelegenen kleinen Speisesaal eingerichtet und mit besonderen Zugängen versehen werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. März 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Abrechenschaft beizulegen.

Budapest, 12. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, die zweite: die „Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Späte Sühne“); die dritte: Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Marktberichte, die Kurstabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Auch der heutige Tag brachte hier keine Aenderung in dem Charakter der Witterung. Das Firmament ist weiter theilweise bewölkt, zuweilen haben wir Sonnenschein und die Luftströmung ist noch immer eine starke.

* Das Herrscherpaar in Cap Martin. Man telegraphirt aus Cap Martin: Kaiserin-Königin Elisabeth, die sich erfreulich erholt, wird, wenn die griechischen Unruhen die Fahrt nach Korfu verhindern sollten, was zunächst nicht der Fall ist, nach des Herrschers Abreise sich nach Tunis und von dort über Spanien nach Biarritz begeben.

* Auszeichnungen. Die heutige Nummer des Amtsblattes meldet: Se. Majestät hat dem österreichischen oedentlichen Professor an der Budapester Uni-

verfälscht Dr. Wilhelm Schuler als Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Fachunterrichtes der Literatur und der Heilung der leidenden Menschheit den Titel eines Ministerialrathes; dem Direktor des Budapest freiwilligen Rettungsvereins Dr. Géza Kreß den Titel eines königlichen Rathes und dem Oberkommandanten desselben Vereins Dr. Madár Kovács das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, Beiden als Anerkennung ihrer Verdienste um den Rettungsverein, verliehen.

Sonntagsminister Baron Géza Fejérváry ist gestern Abends von seiner Reise zurückgekehrt. Er nahm die Gelegenheit wahr, in Privataudienz dem Könige für das ihm verliehene Großkreuz der Krone von Würtemberg seinen Dank auszusprechen. Der Schwiegerjohn des Ministers, der neuernannte Gesandte Stephan v. Burian, erwartet in Stuttgart die Ordre zum Antritt seines neuen Postens.

Von der Universität. Laut den soeben beendeten Instruktionen für das zweite Halbjahr ist die Zahl der Hörer, welche im ersten Semester 4005 betrug, auf etwa 3500 gesunken, was jedoch keinesfalls überraschend ist, da im Sommer-Semester stets viele der Studenten Prüfungen machen oder ins Ausland gehen.

Ein neues Wn. Notariat wurde für die Sprengel der Bezirksgerichte Jgls und Gällitz mit dem Eide in Jgls konstituiert. Dieses Notariat tritt am 15. Juni ins Leben.

Preisreiten. Den Liebhabern des Reitportes wird auch heuer eine interessante sportliche Veranstaltung geboten. Der ungarische Landes-Agrikulturverein veranstaltet nämlich auch heuer in Gemeinschaft mit dem Verein zur Hebung der Pferdezucht ein Preisreiten und Preisprüfung, sowie im Zusammenhang damit ein „Jeudebarro“, für welches der ungarische und österreichische Jockeyklub, das Akkerbau-, Honvéd- und gemeinsame Kriegsministerium, Korpskommandant Prinz Lobkowitz und andere Kavaliere werthvolle Preise gewidmet haben. Das Preisreiten findet am 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Vom erzbischöflichen Vikariat. Das seit dem Jahre 1892 hier bestehende erzbischöfliche Vikariat dürfte — wie „Hires.“ meldet — mit dem Tode des Bischofs Ferdinand Csella wieder aufhören. Für die geplant gewesene glänzende Residenz des Vikars und die entsprechenden Einkünfte desselben wollte nämlich weder die Regierung noch die Hauptstadt aufkommen. Da nun der Fürstprimas den größten Theil des Jahres ohnehin in der Hauptstadt verbringt und das Vikariat nur in ganz nebenbeiartigen Dingen funktioniert, die Einkünfte des bisherigen Vikars aber an dessen Person gebunden waren und für die Bedeckung der Einkünfte eines neuen Vikars wenig Aussicht vorhanden ist, so trägt man sich in maßgebenden Kreisen, nach der citirten Quelle, mit der Absicht, das Budapest Vikariat nicht wieder zu besetzen.

Geheimrath Stephan v. Rakovszky, der Präsident des obersten Rechnungshofes, ist, wie wir mit Bedauern erfahren, schon längere Zeit in Folge eines hartnäckigen Unwohlseins gezwungen, das Zimmer zu hüten. Sein Befinden ist jedoch kein besorgniserregendes und der Zustand des Patienten hat sich schon so weit gehoben, daß er in kürzester Zeit vollkommen wiederhergestellt sein dürfte.

Der aristokratische Dilettantenabend im Festungstheater, über welchen wir an anderer Stelle ausführlich berichteten, wird morgen, Samstag, ebendort mit dem vollen heutigen Programm und gleichfalls zu wohlthätigen Zwecken wiederholt. Eintrittskarten sind an der Theaterkasse erhältlich.

Die Sonntagruhe. Eine aus den Herren Fetti, Ernst, Kószák, Kortjak und Schwarg unter der Führung Johann Diviaczkys bestehende Deputation der Klein- und Mittelkaufleute sprach heute beim Handelsminister Baron Daniél vor, um ihn zu bitten, daß den Gesetzesbestimmungen über die Sonntagruhe Geltung verschafft werde. Der Sprecher der Deputation wies auf die zahlreichen Mißbräuche hin, welche durch die sogenannten „Bodegas“ und die Milchverschleier ausgeübt werden, indem dieselben an Sonntagen Waaren feilbieten, zu deren Verkauf sie nicht berechtigt sind. Der Handelsminister erklärte, von diesem Mißbrauche bereits Kenntnis zu haben, versprach, unverzüglich dafür sorgen zu wollen, daß diesem schädigenden Treiben Einhalt gethan werde.

Wendebasis. Heute wurde, wie uns aus Dedenburg telegraphisch berichtet wird, der Kaffeneinbrecher Berilés Alfondakis dem dortigen Gefängnis eingeliefert. Er kam, nachdem sein Prozeß in Wien zu Ende geführt war, in Begleitung zweier Wiener Gefängniswächter in Dedenburg an. Nachdem er hier die ihm zugeurtheilten sechs Jahre verbüßt haben wird, wird er nach Wien ausgeliefert, wo er dann die ihm dort zuerkannte Gefängnisstrafe verbüßen wird.

Gottesdienst. In der evangelischen Kirche am Franz Deakplatz beginnt der deutsche Gottesdienst Sonntag, den 14. d., Vormittags halb 10 Uhr, wobei die Predigt vom Pfarrer Johannes Schranz gehalten werden wird.

Ein kostbares Porträt. Das Konterfei einer unserer hervorragendsten und liebenswürdigsten Künstlerinnen wird demnächst auf „offiziellem“ Wege in hunderttausenden Exemplaren vervielfältigt werden und trotzdem diese Porträts keinen eigentlichen künstlerischen Werth besitzen werden, wird das Exemplar nicht weniger als tausend Kronen kosten, ja — was noch mehr heißen will — es wird jedes Exemplar dieses Porträts auch volle tausend Kronen werth sein. Und dabei handelt es sich nicht etwa um einen Liebhaberwerth, denn wenn auch, was übrigens nicht recht anzunehmen ist, besagte schöne Künstlerin im weiten Ungarlande irgendwo einen Feind haben sollte, diejenige Porträts gegenüber wird auch er unbedingt zum Liebhaber werden und Jeden wird man beneiden, der von diesen Porträts eine beträchtliche Kollektion besammeln haben wird. Der Werth von tausend Stück solcher Porträts macht Einen zum Millionär, — allerdings im auf die Hälfte reduziert in „Kronen“-Sinne dieses schwerwiegenden Wortes, doch kennen wir viele Leute — auch der Schreiber dieser Zeilen befindet sich unter ihnen — die bescheiden genug wären, sich eventuell auch mit dem Titel eines Kronen-Millionärs zu begnügen. Um endlich auch die Lösung des Bilder-Räthfels zu geben, verzeichnen wir die Meldung, daß die ungarländische Direktion der österreichisch-ungarischen Bank den Beschluß gefaßt hat, auf der ungarischen Seite der in Balde herzustellenden Tausend-Kronen-Banknoten, die mit zwei Geniesfiguren geschmückt sein wird, die beiden Genien nach dem Porträt von zwei typisch-ungarischen Frauen Schönheiten zeichnen zu lassen. Das Antlitz des einen Genies bekommt die Züge der Frau Louise Blaha, deren von der österreichisch-ungarischen Bank zu erwerbende Porträts somit den Volkstums von tausend Kronen erhalten. Der andere Genius wird nach dem Porträt einer aristokratischen Beauté gezeichnet, deren Name noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Frau Blaha hat der an sie gerichteten Bitte bereitwilligst entsprochen und dem Bankgouverneur eine ihrer besten Photographien überliefert.

Bürgermeisterwechsel in Wien. Wie von bestinformirter Seite aus dem Wiener Rathhause verlautet, beabsichtigt der Bürgermeister Joseph Strobach, in längstens dreißig bis vier Wochen seine Demission zu geben. Bekanntlich nahm Herr Strobach die am 6. Mai v. J. auf ihn gefallene Wahl mit der Versicherung an, daß er dies nur aus Vereitretene und aus persönlicher Freundschaft für Dr. Lueger thue, welchem er „gerne den Platz räumen werde, sobald die Zeit hierzu gekommen ist“. Diese Zeit scheint nun gekommen zu sein. Dr. Lueger glaubt offenbar auf Grund des Ausfalles der Wiener Wahlen vom 9. März mit Bestimmtheit darauf rechnen zu können, daß seine Wahl zum Bürgermeister der Stadt nunmehr auch von Seite der Regierung der kaiserlichen Sanction werde unterbreitet werden. Die Zeit der Blaphalterei ist nach den eklatanten Siegen der Christlichsozialen in den allgemeinen Reichsrathswahlen vorüber, und Dr. Lueger beabsichtigt, nicht nur den kuralischen Stuhl im Rathhause, sondern — wie es heißt — auch den Platz eines Landmarschalls- Stellvertreters im niederösterreichischen Landtage, den bisher Herr Strobach eingenommen, für sich zu reklamieren. Der demalige Bürgermeister dürfte als erster Vize-Bürgermeister im Präsidium des Gemeinderathes weiter verbleiben. Der Majorität des Gemeinderathes ist man bei diesem Rollenwechsel sicher. Die Wiener Bürgermeister-Frage tritt damit in ein neues Stadium, in das der definitive Lösung. In der Sitzung des Reichsrathes vom 8. November 1895 hatte Ministerpräsident Graf Bdeni erklärt, Dr. Lueger habe deshalb die kaiserliche Sanction nicht erhalten, „weil die erforderliche Bürgschaft für eine streng objektive, sachliche, von jedweder agitatorischen Tendenz freie, allen Klassen der Bevölkerung gegenüber gleichmäßige, den Anforderungen der Autorität volle Rechnung tragende Verwaltung der Verwaltung nicht außer Zweifel steht“. — Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, beruht die Nachricht von der Abdizung Strobachs auf Komination und soll von Lueger selbst dementirt worden sein.

Professor v. Schrötter über Mitterwurzer's Tod. Professor v. Schrötter nahm — wie aus Wien gemeldet wird — in seiner heutigen Vorlesung Veranlassung, Vergiftungen durch Chlorkali-Lösungen zu besprechen, wie er einleitend sagte, um vor der Anwendung dieses Mittels zu warnen.

„Ich erfuhr“, sagte der Vortragende unter deutlicher Anspielung auf den Fall Mitterwurzer, „daß der Kranke häufig mit Chlorkali gegurgelt habe, welches jetzt häufig als Mundwasser, aber ebenso häufig auch innerlich als antiseptisch wirkendes Mittel gegeben wird. Von vielen Leuten wird es gegenwärtig bei Diphtheritis verordnet, und zwar in ziemlich großen Dosen, von 4 bis 40 Gramm. Die Hauptwirkung dieses Medikaments ist die auf das Blut, nämlich die Zerstörung der rothen Blutkörperchen. Ich will nun ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß gar kein Grund dazu vorhanden ist, das Chlorkali als Mundwasser, noch weniger aber innerlich anzuwenden. Man hat das gethan, weil man sich vorgestellt hat, man bekomme eine große Menge Sauerstoff zur Verfügung, den man in Organismus verwenden könne; aber es findet eine solche Zersetzung des chlorierten Kali nicht oder in ganz geringer Menge statt. Die erwartete Wirkung tritt also nicht ein, und es besteht mithin keine Veranlassung zu einer solchen Verwendung des Chlorkali. Werthwürdig ist andererseits, daß man kleinen Kindern Tage hindurch Dosen bis 40 Gramm gegeben hat, ohne daß Vergiftungserscheinungen eingetreten wären, daß aber bei Erwachsenen bei Anwendung einer geringeren Dosis der Tod eingetreten ist, insbesondere bei solchen Personen, die chloriertes Kali als Bismutpräparat benützt haben. Daraus resultirt, daß außerordentlich vorsichtig vorgegangen werden muß, und daß — was wohl die Hauptsache ist — der Kranke sich sein Mundwasser nicht selbst bereiten darf, denn es kann namentlich bei aufgeregten Menschen leicht vorkommen, daß sie eine große Quantität nehmen und auch verschlucken.“ Professor v. Schrötter führte einen Patienten seiner Klinik vor, der auf dieselbe Weise wie Mitterwurzer erkrankt ist, der aber, weil die Krankheit rechtzeitig erkannt wurde, wohl gerettet werden wird.

Deutsche Kirche. In der deutschen Kirche (Mondgasse) predigt Sonntag Vormittags 10 Uhr Pastor Karl Gladišky; Abends 6 Uhr hält Pfarrer Paul Klein eine Predigt.

Die Gnade des Königs. Der evangelische Gymnasialprofessor in Jgls Paul Fehner lebte seit 28 Jahren ausschließlich seinem Berufe. Nur eine Leidenschaft beherrschte ihn während dieser ganzen langen Zeit. Er wollte sich „gedruckt“ sehen, und da er ein dankbares Thema für ein großes Werk nicht fand, veröffentlichte er Broschüren, durch welche er, da sie allerlei Enthüllungen über evangelische Geistliche brachten, mit seiner vorgelegten Schulbehörde in Konflikt gerieth. Zweimal zog sich Fehners Disziplinaruntersuchungen über, welche mit einer Klage, resp. mit hundert Gulden Geldstrafe endeten. Einer der Kirchenvorsteher beleidigte den alten Herrn und dieser klagte bei Gericht und der Vorsteher wurde verurtheilt. Prof. Fehner ging nun hin und ließ seine vor Gericht gehaltenen Rede drucken, worauf er von der Kirchenbehörde zum Amtsvorsteher verurtheilt wurde. Die Appellation bei allen Foren blieb vergebens, nur der König übte Gnade und ordnete die Revision des Prozeßes an, welche jedoch wieder mit dem Amtverlust endete. Fehner, der außer seiner Stellung auch den durch 28 Jahre Arbeit erworbenen Pensionsanspruch verlor, siedelte nach Preßburg über, wo die alte Leidenschaft: Broschüren zu schreiben, wieder in ihm erwachte. Er verfaßte eine Flugschrift, in welcher Generalinspektor Baron Pöschel und die Bischöfe Alexander Karjay und Paul Zelinka sehr schlecht wegkamen. In Preßburg war Fehners als Kandidat bei der Oberstudienräthler beschaftigt, doch kam er schon nach zwei Jahren um seine Pension ein, welche für ihn nach nur zweijährigem Staatsdienst überaus schmal ausgefallen wäre. In seiner Verzweiflung wendete sich Fehner wieder an den König, der nun zum zweiten Male Gnade übte. Dieser Tage erhielt Fehner eine Zuschrift des Unterrichtsministers, laut welcher er auf Grund einer allerhöchsten Entschliessung Sr. Majestät unter im Gnadenwege erfolgter Einrechnung seiner 28 jährigen Dienstzeit mit seinen vollen Bezügen pensionirt und ihm seitens des Ministers für seine durch so lange Zeit geleisteten eifrigen Dienste als Professor der aufrichtige Dank votirt wird.

Tribün eines Wohlthätigkeitsvereins. Der unter dem Präsidium Adolf Klotzmann's stehende Wohlthätigkeitsverein „Budapest“ veranstaltet am 20. d. aus Anlaß der 25. Jahreswende seiner humanitären Thätigkeit ein mit Tanzunterhaltung und Banket verbundenes Jubiläumsfest. An demselben werden der hauptstädtliche Repräsentant und Ehrenpräsident des Vereins Paul Tencer und Reichstagsabgeordneter Johann Radoczka als Festredner fungiren. Der Diner Gesangverein wird einige Wiederholungen bringen. Das Fest nimmt um 7 Uhr Abends seinen Anfang.

Neue Versuche mit Röntgenstrahlen. Der hauptstädtliche Professor Koloman Wellisch unternimmt gegenwärtig Versuche, um die Wirkung der Röntgenstrahlen auf die Magnetnadel aus der Entfernung zu erproben, weil dies für die Telegraphie von ganz unschätzbarem Werthe wäre.

Selbstmord eines Gerichtsrathes. In Seged in entleerte sich heute Mittags der Richter am dortigen Gerichtshofe Alexander Döjics mittelst eines Revolverkugelles und gab sofort den Geist auf.

Dofcs, welcher erst im 36. Lebensjahre hand, heirathete vor zehn Jahren die schöne Tochter Jsa des kön. Notars Aurel Abaffy, mit der er ein glückliches Familienleben führte. In letzter Zeit nahm jedoch Dofcs die Gemohnheit an, seine Nächte in Gesellschaft lustiger Kumpane zu verbringen und erst gegen Morgens, oft in angeheitertem Zustande, heimzukehren. Die Gattin machte ihm ob dieses ungebührlichen Lebenswandels Vorwürfe und Dofcs ver sprach auch Besserung, aber er ließ es stets bei den guten Vorsätzen bewenden. Heute kam er, trotzdem er am vorigen Abend seiner Gattin feierlich gelobt hatte, nicht mehr auszu bleiben, um 4 Uhr Morgens nachhause. Er schloß sich in sein Zimmer ein, welches er lebend nicht mehr verlassen sollte. Seiner alten Amme, die ihn Vormittags besuchte, jagte er, er habe in Budapest ein Duell auf Leben und Tod zu bestehen; allgemein wird jedoch angenommen, daß Gewissensbisse das Motiv der That seien. Der tragische Vorfall erregt in Segedin großes Aufsehen.

Vermittlung von Mangerhshungen oder Auszeichnungen. Ein fündiger Unternehmmer oder Hochstapler, der sich „Waldenhouse in London“ nennt, richtet seit einiger Zeit vertrauliche

Briefe an u. f. m. Ausländische feinen Vorwünscht bl Wirkung z legt werde bei, aus das Kreuz Francs, di Josef. Am staaten.

Aus Be Nordo person zug P ftehen, nicht von der Nacht woselbst Bundesratliche Situzur Wiede mit die ei können, i suchen, i wärter u herrscht g nationale blicklich n Vorsteher rath M ü haben sich begeben, r dem Nord des Nord-Tagen in strifes fü „Neue Zü des Strik geladen k

an der hie in weniger Wie es ich duen untr der Portra um sich Röde zu f folgenden

telegraphi v e r s a n ausgebro

L u g o s (Komitat geschwärz besitzers C nach Russ Pretiosen d e n entn Muth, der unbehinde

des Direkt zahlreichen Sammlung Landesver Die Idee unter der komit Lu b fin welche mit Im Lan fessor Arn über „M n a t u r m über die R tigte sich h sich hiebei Balkroth's, Abrede ste Griedenz de dann noch der Watter b i e r e, hielt heute haue ihre als gewert Sigmund Sammlung Bericht, ert Budgetvor Sekretär S Werten v r J o s t a u

Veranstalt gen, S a r S o m o f t e n f e s t außerorden stellt: es des Szal Muncy's deri Gemi masken-Ne

Briefe an ungarische Grundbesitzer, höhere Beamte u. s. w. Auf Grund seiner hohen Verbindungen und seines Einflusses empfiehlt er sich zur Erwirkung von ausländischen Hofsstellen und Orden. Er verlangt keinen Voranschuss, rechnet auch keine Spesen auf und wünscht bloß, daß das Honorar nach erfolgter Erwirkung zu Gunsten von Militär-Pensionsfonds erlegt werde. Dem Schreiben liegt auch ein Tarif bei, aus welchem zu ersehen ist, daß zum Beispiel das Kreuz der französischen Ehrenlegion 150,000 Francs, die italienische Barone 6000 Gulden u. s. w. kostet. Am billigsten sind Auszeichnungen der Orientstaaten.

Strife auf der Schweizer Nordostbahn. Aus Bern telegraphirt man: Auf dem ganzen Nordostbahngelände ist das Betriebspersonal in den Strife getreten. Der Eilzug Paris-Wien blieb in Basel stehen, weil das Personal der Nordostbahn ihn nicht von Basel nach Zürich führte. Ebenso gelangte der Nachzug Genf-Zürich nur bis zur Stadt Aarau, woselbst das Neg der Nordostbahn beginnt. Der Bundesrath hält heute Vormittags eine außerordentliche Sitzung, um die Verwaltung der Nordostbahn zur Wiederherstellung des Betriebes anzuhaltend. Damit die eidgenössischen Beamten nach Zürich gelangen können, wird der Bundesrath die Centralbahn erjuden, ihm einen Zug nach Zürich zur Verfügung zu stellen, sofern sich ein solcher Zug ohne Weichenwärter und Bahnwärter befördern läßt. Ueberall herrscht große Aufregung wegen des Strifes, dessen nationale und internationale Tragweite sich augenblicklich noch nicht überblicken läßt. — Jem p, der Vorsteher des Eisenbahn-Departements, und Bundesrath Müller, ferner Bundesanwalt Scherb haben sich heute Vormittags 11 Uhr nach Zürich begeben, um die Wiederherstellung des Betriebes auf dem Nordostbahnhof zu erlangen. Der Stellvertreter des Ober-Postdirektors verweilt schon seit mehreren Tagen in Zürich, um die Folgen des Eisenbahnstrifes für die Post möglichst einzuschränken. Die „Neue Zürcher Zeitung“ betont, daß die Urheber des Strifes eine ungeheure Verantwortung auf sich geladen haben.

Der Postdiebstahl ist, wie man uns mittheilt, an der hiesigen Universität gang und gäbe. Es wurden in wenigen Tagen bereits vier werthvolle Kisten gestohlen. Wie es scheint, schleichen sich beschaffungslose Individuen unbemerkt in die Säle und benützen bei Schluß der Vorträge den großen Andrang zu den Kisten dazu, um sich mit besonderer Frechheit in dem Besitze jener Kisten zu setzen, deren Eigentümer auf den Korridor der folgenden Stunde harren.

Ein versenkter Dampfer. Aus Fiume telegraphirt man: Der Segler „Donnina“ versank bei Cravosja in Folge an Bord ausgebrochener Feuer. Details fehlen.

Freche Raubgesellen. Wie man uns aus Lugos berichtet, sind in der Detschsch Petrosza (Komitat Krassó-Szörény) mehrere Individuen mit geschwärtzten Gesichtern in das Haus des Gutsherrn Ernst Grotkos eingedrungen, wo sie nach Aufsperrung eines Eisenschrankes Geld und Pretiosen im Werthe von zehntausend Gulden entwendeten. Das Gefinde hatte nicht den Muth, den Räubern entgegenzutreten, welche ganz unbehindert ihre Beute in Sicherheit brachten.

Aus dem Vereinsleben. Unter dem Vorsitz des Direktors Ludwig Fuchs fand gestern eine von zahlreichen Affekuranzbeamten besuchte Versammlung statt, in welcher über die Gründung eines Landesvereins der Affekuranzbeamten berathen wurde. Die Idee wurde allgemein beifällig aufgenommen und unter der Leitung des Direktors Fuchs ein Vorbereitungs-komitee entsendet. — Im Jännerstädter Bürgerklub findet morgen, am 13. d., eine Soirée statt, welche mit einem Konzert verbunden sein wird. — Im Landes-Thierärzterverein wird Professor Arpad Thewrewk am 19. d. einen Vortrag über „Anerkanntes Hausthier“ halten. — In der naturwissenschaftlichen Gesellschaft feste heute Professor Otto Vertik seinen Vortrag über die Bakterien fort. Professor Vertik beschäftigte sich heute mit der Frage der Spezies und berief sich hierbei auf die diesbezüglichen Ansichten Naegeli's, Mikrot's, welche das Vorhandensein von Spezies in Abrede stellen, und auf Ferdinand Cohn, der die Existenz der Spezies zugibt. Professor Vertik besprach dann noch die Zuchtbedingungen und Lebensverhältnisse der Bakterien. — Die Gewerbevereinigung der Barbier, Friseur und Perrückenmacher hielt heute unter Vorsitz Peter Jof's im neuen Stadthaus ihre diesjährige Generalversammlung, an welcher als gewerbebehördlicher Kommissar der Magistratsnotar Sigmund Goreczky theilnahm. Die Generalversammlung acceptirte einhellig den vorgelegten Jahresbericht, ertheilte das Absolutum und acceptirte den Budgetvoranschlag pro 1897. Sie votirte schließlich dem Sekretar Koloman Kónyves für sein erprobliches Wirken protokollich Dank und wählte schließlich Peter Jof abermals zum Präsidenten.

Establishment Somosy. Eine der gelungensten Veranstaltungen des Nachjähings verspricht das morgen, Samstag, den 13. d., im Etablissement Somosy stattfindende Kosüm- und Maskefeste zu werden. Für diesen Abend wurde ein außerordentlich amüsantes Programm zusammengestellt: es konzertiren die Honvédkapelle und die Kapellen des Szabotker Primas Karl Bege und Ludwig Munczy's; es wird ferner eine Jurotondola mit hundert Gewinnern arrangirt; die angekündigte Damenmaske-Konkurrenz verspricht viel Amusement und

schließlich wurden die Komiker Schönberg und Mott für komische Vorträge gewonnen. Das Komitee sorgt außerdem auch für andere beliebige Ueberraschungen und Intermezjos. Der Ball findet zu Gunsten des Spitals des Poliklinikvereins statt und schon in Anbetracht dieses humanitären Zweckes bringt die hauptsächlichste Gesellschaft dieser Veranstaltung lebhaftes Interesse entgegen.

Selbstmord. Aus Szolnok wird uns gemeldet: Die siebzehnjährige Kaffeehauskassierin Vertha Herzog aus Szigetvár hat heute durch einen Revolvererschuss ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Lebensüberdrüssige unterhielt seit einiger Zeit mit dem Gerichtsnotar Dr. J. M. ein Liebesverhältnis, welches in den jüngsten Tagen in die Brüche ging. Das Mädchen hat sechs Briefe hinterlassen, in welchem sie unglückliche Liebe als Motiv der verzweifeltsten That bezeugt.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. März. Infektionskrankheiten kamen vor 81, und zwar: an Typhus — 11, an Cholera — 1, an Scharlach 8, an Masern 60, an Diphtheritis u. Coup 2, an Difterie — 1, an Keuchhusten 4, an Influenza — 1, an Puerperal-Fieber — 1, an Nothlauf — 1, an Trachoma — 1, an Ohren-entzündung 2, an Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1.

Die Firma Glogowski u. Komp., die Alleinverreter der berühmten Remington-Schreibmaschine für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, hat sich veranlaßt gesehen, am hiesigen Place, Gizella-tér 4, ein Geschäft zu eröffnen. Die Remington-Schreibmaschine, welche schon bei den meisten ungarischen Ministerien, Behörden, Institutionen und größeren Bureau zu deren vollsten Zufriedenheit im Betriebe steht, wird in den rühmlichst bekannten Remington-Verken in Zion, im Staate New-York, hergestellt und hat sich durch Solidität der Konstruktion, tadellose Ausführung und Einfachheit der Handhabung einen Weltruf erworben. Die Remington-Schreibmaschine sowie der Edison-Mimeograph, ein vorzüglicher Vervielfältigungsapparat für Hand- und Maschinen-schrift, eine Erfindung des berühmten Thomas Alva Edison, sind täglich in den Ausstellungsräumen obiger Firma in Thätigkeit zu sehen; ferner sind die Paragon-Registrieren, bei denen das Durchlochen der Schriftstücke gänzlich fortfällt, sowie die amerikanischen Standard-Bulte, von denen jeder eine ganze Bureau-Einrichtung enthält, ausgestellt.

Nähenamen kausse man bei Hafdek (Budapest Karlsring Nr. 9).

Nehema, Gicht, so auch Nieren-, Galle- und Blasenleiden werden sicher geheilt durch die auf wissenschaftlicher Grundlage basirende Diösy'sche Nissocitronenaktur. Prospekt versendet gratis Diösy Lajos, Apotheker, Budapest, Damjanich-utca.

Aristokratisches Künstlerfest.

Einen Abend voll Pracht und Herrlichkeit, wie es der heutige war, hat es in den bescheidenen Räumen des Theaters in der Ofner Festung bisher wohl noch nie gegeben. Vor einem Logen- und Parquet-Publikum, dessen Mitglieder mit sehr wenigen Ausnahmen mindestens siebenzählige Kronen über ihrem Wappenschilder führen, produzirte sich auf den Brettern, welche schließlich auch im Festungstheater die Welt bedeuten, eine auserlesene Schaar junger Damen und Herren, ebenfalls beinahe ausnahmslos der namentlichen allerbesten gesellschaftlichen Schichte angehörig, wie ihre Zukunft. Die jugendlichen Comtesse und Baronessen, die gräflichen und freiherrlichen Jünglinge spielten Theater, tanzten Ballet und gruppirten sich in prächtigen Kostümen zu lebenden Bildern — sie „arbeiteten“ volle vierthhalb Stunden lang mit stauenswerther Ausdauer, und da sie das schöne Werk im Namen der heiligen Wohlthätigkeit verrichteten, so sei ihnen schon im Eingange dieser Schilderung — die Kritik hat in solchem Falle überhaupt nichts Anderes zu thun — ein ehelich verdientes kumulatives Lob gesendet. Eigentlich ein Doppellob: im Namen der Zuschauer, denen die aristokratischen Dilettanten einen wirklich hochinteressanten und genussreichen Abend bereiteten, und im Namen der armen kleinen Schüßlinge des Kinder-Asylvereins, denen der jedenfalls beträchtliche Reinertrag der Veranstaltung zugute kommt. Bei der aristokratischen Soirée kam übrigens auch der Demokratismus auf seine Rechnung, denn die oberen Ränge des bis auf's letzte Plätzchen gefüllten Hauses waren von einem durchaus bürgerlichen Publikum besetzt und es gab dort sogar Zwanzig-Kreuzer-Plätze für Minderbemittelte, während die Preise der Logen und Parquetplätze nichts weniger als bürgerlich zu nennen waren und nur aus diesem Grunde ein so exklusives Publikum hatten.

Fast die gesammte, derzeit ziemlich vollzählig in der Hauptstadt weilende Aristokratie, die Damen in prunkvollen Soiréetoiletten und mit funkenden Geschnitten, die Herren im Frack, war hier versammelt und die Fehlenden waren bloß deshalb nicht erschienen, weil sie in dem kleinen Hause keinen Platz mehr bekommen konnten. Auch in den rückwärtigen Parquetreihen sah man Czsellenzherren und -Frauen, Gräfinen und Grafenräulein sitzen, die sonst im Theater nur im Logenrahmen sich zeigen. Hier war man jedoch, sogar das Bühnenvolk mitgerechnet, ganz „unter sich“ — es war ein im großen Stil angelegter Familienabend der Magnaten und ihres nächsten Anhanges. Dem familiären Charakter der Veranstaltung entsprach denn auch die im Ganzen

herrschende Stimmung: immerfort sich erneuernde Beifallsstürme für Alles und für Alle — waren es doch die stolzen Eltern und Geschwister, welche mit feingantirten Händen die Claque besorgten —, die übrigens auch ein minder verwandtes Publikum gerne gespendet hätte.

Der Vorhang geht in die Höhe: als lever de rideau wird der Almásy'sche Einakter „Nach zwei Jahren“ gegeben. Die amüsante Blüette erfordert nur zwei Darsteller: die reizende Comtesse Margarethe Lönyay spielt die „Morane“ und Graf Ladislaus Széchenyi den „Erwin“. Beide treten ohne eine Spur von Lampenfieber auf; sie konversiren so natürlich und fein, wie eben ein echt aristokratisches Paar miteinander zu konversiren hat; Alles geht recht flott von statten und wo es zu dramatischeren Accenten kommt, da bemühen sie sich eben nach Kräften, dramatisch zu sein. Die schöne Comtesse läßt sogar an passender Stelle einen regelrechten Woltertschrei hören; sie besitzt, gleich dem Grafen Széchenyi, entschieden schauspielerisches Talent, und hätte das hübsche Paar die Theaterschule absolvirt, so wären Beide wahrscheinlich auch im Reiche der Kunst geblüht worden. So aber hatten sie's Gottlob nicht nöthig.

Dem Einakter folgte die Aufführung des bekannten französischen Lustspiels „Der Diplomat“. Hier befanden sich die vornehmen Mitwirkenden noch besser in ihrem Elemente, vermuthlich weil sie in größerer Zahl beisammen waren, wodurch denn auch der Wettstreit um die Palme der Kunst ein lebhafter wurde. Die anmuthige Baroness Ella Radványy präsentirte sich als fertige Künstlerin, schalkhaft in der Auffassung und ganz virtuos in der Wiedergabe ihrer Rolle; Graf Ladislaus Széchenyi der frühere Salonlöwe, war nun als spanischer Gesandter ein recht braver und wirkungsvoller Charakterkomiker, der schon mit seiner ausgezeichneten Maske Effect machen mußte. Comtesse Lönyay war in ihrer kleinen Rolle als Marquise Surville reizend und pikant wie im ersten Stücke, und auch die übrigen „Schauspieler“, Graf Anton Apponyi, Graf Stephan Széchenyi, Graf Joseph Wencheim, Graf Nikolaus Bánffy, Graf Ivan Csekönics und Graf Albert Pécsevi — wie man sieht, fast lauter „Neuzugänge“ — fügten sich dem Ensemble ganz wacker ein und boten zusammen eine Aufführung, wie sie manche junftmäßige Provinztruppe auch schauspielerisch nicht so gut fertigbringt. Nach den Akt schlüssen zahllose Hervorrufe und Ueberreichung von Blumen-spenden an die fein knigenden Damen. Durch die Einstudirung und Regie der beiden Stücke hat sich unser vortrefflicher Adány vom Nationaltheater für ewige Zeiten den Dank der hochgräflichen Dilettanten gesichert.

Die nächste Nummer des mit viel Geschmack zusammengestellten Programms bestand in der Aufführung des altungarischen „Palotás“-Tanzes, einer Pièce aus dem Stojanovitschen Ballet „Csárdás“. Kostüme von blendender Pracht, die Damen als historische ungarische Edelräulein, die Herren als Vagen mit wallendem Lockenhaar, Pantherfell und Kalpag. Daß die acht Paare brillant tanzten, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden — besteht doch unsere gesammte aristokratische Jugend aus lauter vorzüglichen Tänzern und Tänzerinnen. Hier die Namensliste des aristokratischen Ballets, das seine ganze Produktion auf stürmisches Verlangen wiederholen mußte. Gräfin Madár Zichy, Gräfin Johanna Zichy, Gräfin Hanna Széchenyi, Agathe Wenczky, Baronin Rolanda Csetös, Vilma Fáy, Gräfin Margit Lönyay, Gräfin Elisabeth Karolyi, Graf Julius Csekönics, Graf Ivan Csekönics, Graf Joseph Hunyady, Graf Joseph Wencheim, Graf Nikolaus Regleivich, Graf Anton Apponyi, Graf Ladislaus Cziráky, Graf Siegfried Pappenheim.

Die zweite Abtheilung des Abends wurde durch die Vorführung lebender Bilder ausgefüllt. „Die Begegnung Maria Stuart's mit Riccio“ betitelt sich das erste der prächtigen, mit großer dekorativer und Kostümpracht ausgestatteter und von hervorragenden Künstlern arrangirter Tableaux, welches von der Baronin Franz Verliczy, Fräulein Irma Szegedy, der Baroness Ella Radványy und dem Bildhauer Georg Zala dargestellt wurde. Dreimal mußte der Vorhang, nachdem er sich gesenkt hatte, wieder in die Höhe gehen, bis man sich an dem prächtigen Bilde sattgesehen hatte.

Den gleichen Erfolg hatten die Tableaux „Ankunft zu einer Soirée im 18. Jahrhundert“ (Mococo) und eine „Vorlesung aus Homer“ (altgriechisch, nach dem berühmten Gemälde von Alma Tadema). Die Mitwirkenden waren im ersten Bilde: Fräulein Malvine Freund, Comtesse Adele Apponyi, Comtesse Theresie Apponyi, Fräulein Emma Földváy, Graf Anton Apponyi und Graf Ladislaus Hunyady; im griechischen Tableau: Frau Ladislaus Semjeny, Comtesse Fanny Apponyi, Comtesse Hartna Széchenyi, Comtesse Elisabeth Karolyi, Graf Gedeon Adány, Graf Julius Csekönics und Koloman Györgyi.

Die piéce de résistance des Abends bildete das von den Malern Paul Váó und Michael

Ne me s entworfenen kolossale lebende Bild: „Die Begegnung des Königs Mathias mit Beatrice“. Etwa dreißig Damen und Herren repräsentierten das „Leben“ in dieser unbeschreiblich schönen Gruppe; Kostüme, Wappen, Geschnitten von einem Glanz, der das Auge schier blendete und den Blick des Zuschauers dennoch mächtig gefangen hielt. Prinzessin Kati Bor, die als „Szilágyi Erzsébet“ ihrem königlichen Sohne Mathias die wunderholde Braut Beatrice (Gräfin Jakob Zichy) zuführt, war eine Erscheinung voll Hoheit und Würde, wie man sich sie königlicher nicht denken kann. In prächtiger Pose geht Mathias Corvinus (Graf Ladislaus Sziráky) der zukünftigen Lebensgefährtin zum Willkommen entgegen; ringsum die Damen und Herren des Gefolges in hochmalerei- farbenfatter Gruppe: die Frauen lauter Schönheiten, die Männer in ihren tadellos historischen Prunkgewändern, eine nach vier Jahrhunderten zu neuem Leben erwachte prächtige Schaar aus der Reihe derjenigen Ungarn, die ihrem König zur Weltmacht verhelfen. Die unbeschreiblich großartige Gruppe, welche die drei Hauptfiguren umringte, bestand aus folgenden Mitgliefern der vornehmen Societät Budapest's: Frau Dr. Ignaz Brüll, Frau Madár Jendrassik, Frau Eugen Jendrassik, Frau Dr. Gustav Schwarz, Prinzessin Amalie Tazsis, Frau Julius König, Fräulein Gina Szegedy, Comtesse Edina Pallavicini, Baroness Ella Radovánky, Fräulein Vilma Fáy, Fräulein Elisabeth Schmiedel, Comtesse Elisabeth Karolyi, Graf Michael Karolyi, Baron Géza Radovánky, Graf Peter Szapáry, Graf Franz Vignyázy, Joseph Földváry, Graf Nikolaus Keglévich, Koloman Györgyi, Erwin Stefani, Graf Jakob Zichy, Graf Karl Draskovics, Eugen Krause, Dr. Johann Rupp, Graf Paul Szapáry, Elemér Ne me s, Graf Nikolaus Bánffy.

Trotzdem bereits elf Uhr Nachts vorüber war, wollte das Publikum das großartige Bild wieder und wieder anschauen; fortwährend erneuerte sich der frenetische Beifall, bis endlich der unerbittliche, den Abschluß des köstlichen Abends bedeutende eiserne Bühnenvorhang niederging und der Theaterportier die Aufschreien und Rufennummern ausrufen durfte. Draußen auf dem Georgsplatz stand eine Wagenburg wie bei einem Hofball.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Das vorzügliche Baitleronische Lustspiel „Az egér“ ging heute neu einstudiert und in theilweise neuer Besetzung in Szene. Es war hauptsächlich die Rolle der Martha — eine der brillantesten Rollen der Frau Csilla —, welcher heute von Fräulein Irma Dörök dargestellt, sich das Interesse des Publikums zuwendete. Die junge Künstlerin machte sich mit viel Ambition und Fleiß an die schwierige Aufgabe, mußte aber aus der kühlen Haltung der Zuhörerschaft ersehen, daß ihre Kräfte zur Lösung des Problems nicht hinreichen und sie die Reminiscenz an ihre Vorgängerin in dieser Rolle nicht zurückdrängen könne. Sie schlug wohl hin und da den richtigen, warmen Ton der Liebe an — wofür das Publikum sich auch durch Applaus und Hervorrufe erkenntlich zeigte —, allein die Partien, in denen die Martha sich naiv, gleichzeitig aber auch selbstbewußt und energisch präsentiren sollte, fielen ab. Der Effekt der großen Szene im zweiten Akte ging gänzlich verloren. Wenig Glück hatte auch Herr Csáky, welcher in der Rolle des Max das Erbe Káda's angetreten hat. Sein Lebensmoral war viel zu geizig, mitunter auch zu sentimental, als daß man ihm das, was er sagte und that, auch hätte glauben können. Dagegen war Frau Helöy auch diesmal die von jeher vortheilhaft bekannte überschäumende und kokette Pöpa, welche das Publikum zu stürmischen Beifallsäußerungen hinriß. Die Damen Felek, Hegyesi und Maróti führten ihre Partien zur allgemeinen Zufriedenheit durch.

(Lustspieltheater.) Eines der fleißigsten und erfolgreichsten Mitglieder unserer jüngeren Schriftstellergarde, Joseph Bokor, stellte sich uns heute mit einem Werke vor, das nach mehreren lobenden Erwähnungen in unterschiedlichen Konkurrenz im Lustspieltheater das Licht der Bühne erblickte. Bokor's dreiaktige Posse „Der Wirrwarr“ ist das Produkt unlegbarer Begabung und spekulativen Ueberklugens. Der Autor hat einen sicheren Blick für alles Bühnenwirksame, besitzt viel Routine im Aufbau, in der Komplikation der Situationen, viel Geschick in der Zeichnung der — allerdings zum großen Theil wohlbekannten — Charaktere. Aber er wollte diesmal seine Sache zu gut machen und hat darum ohne sonderliche kritische Auswahl seine Handlung mit einer übergroßen Fülle erprobter und nicht erprobter Lustspielmächchen und technischer Handgriffe überladen, wodurch die Klarheit und Kurzweiligkeit seines szenischen Gewebes sehr häufig leidet. Der Posse Bokor's liegt die folgende, gut erfundene Idee zugrunde. In einem Provinzhotel kehren zwei durchgehende Pärchen ein: ein Defraudant, der mit seiner Geliebten flüchtet, und ein junger Mann, der das Weibchen seines guten Freundes entführt. Der Brief, in welchem die Klüchtiae ihren Mann von

ihrer Flucht verständigt, führt den Onkel auf ihre Spur, und dieser entschließt sich, die ihm noch unbefannte Sünderin in ihr Haus zurückzuführen, bevor der Gatte von seiner Reise zurückkehrt. Im Hotel werden jedoch die Pärchen verwechselt; die Ehebruchaspiranten werden von der Polizei verhaftet, während der Onkel aus Amerika die hübsche Geliebte seines Neffen führt. Und nun geht der Wirrwarr los, der sich in einer Reihe zum Theil sehr belustigender Verwechslungsszenen vor uns abspielt. Die Aufführung litt auch diesmal an einer gewissen Schwerfälligkeit, bot aber sonst manch' vortheilhaftes Einzelleistungen. Am wirkungsvollsten wurden ihren Aufgaben die Damen Kalmár und Harashty, die Herren Szathmáry, Fenyei, Hegedüs, Káthonyi gerecht. Gut gezeichnete Episodengestalten boten die Damen Késh, Bécsé, die Herren Gyöngyi, Székely, Szerémi, Kazalický und Balassa. Das Stück wurde mit viel Wohlwollen aufgenommen und nach dem zweiten Akte durfte der Autor einige Male sich sehen lassen.

(Konzert.) Nach mehreren Jahren trat heute Herr Professor Eugen Hubay wieder im Rahmen eines Solokonzerts vor das hauptstädtische Publikum, und die große Zahl seiner Bewunderer nahm den Anlaß mit Freuden wahr, um dem Künstler in stürmischen Beifallsäußerungen einen neuen Beweis der unverminderten Sympathie und Hochachtung darzubringen. Ueber die Künstlerleistung Eugen Hubay's läßt sich wohl nichts Neues mehr sagen; es sei denn, daß sich dieselbe zu immer größerer, reinerer Vollkommenheit klärt. Seine eminente, ebenso sichere wie elegante Technik, sein bestrickend süßer, warmer Ton, die Vornehmheit und die gluthvolle Wärme seines Vortrages stellen Eugen Hubay in die erste Reihe der lebenden Geigenvirtuosen. Freuen wir uns, daß wir ihn beißen. — An der Spitze des mit künstlerischen Geschmac zusammengelegten Programms stand Golddmark's an Geist und Melodie reiche erste Suite, welche Hubay im Verein mit Frau Adler-Goldfstein zum Vortrage brachte. Der Konzertgeber hatte an der vorzüglichen Künstlerin, welche sich des Ruhmes erheut, unsere hervorragendste Kammermusikerin zu sein, eine ebenbürtige Partnerin gefunden. Nebst Bach's H-Moll-Suite und Wieniawsky's „Souvenir de Moscou“ enthielt das Programm Hubay's auch einige Novitäten, eine brillante Mazurka eigener Faktur und zwei reizende Rippes aus der geistreichen Feder Meister Poppers, der sich heute auch auf einem neu betretenen Gebiet als der anmuthige Causeur erwies, als den wir ihn schon längst kennen. Einer künstlerisch hervorragenden Mitwirkung hatte sich der Konzertgeber in der Wiener Opern- und Liederfängerin Frau Neuda-Vernstein versichert, welche ihren seit Jahren feststehenden Ruhm einer trefflichen Gesangskünstlerin heute auch vor dem Budapest'schen Publikum erhärtete. Frau Neuda-Vernstein verbindet mit einem technisch vorzüglich geschulten Mezzosopran einen von Geist und Empfindung getragenen, von Geschmac geadelten Vortrag. Eigenschaften, welche ihr eine vornehme Stelle unter unseren Konzertsängerinnen anweisen. Die Künstlerin brachte nebst der großen Arie aus Gluck's „Orpheus“ mehrere Lieder von Goldmark, Brahms und Schubert zum Vortrage und erntete mit jeder Nummer den lebhaftesten Beifall des vornehmen Auditoriums.

Im kön. ung. Opernhause tritt am nächsten Sonntag der Tenorist Parizza zum ersten Male in den „Bajazzo“ auf. Am Dienstag fest Parizza sein Gastspiel in der „Cavalleria rusticana“ als Turiddu fort. Am 20. d. beginnt der Bremer Tenorist Schläpfer sein Gastspiel im „Tannhäuser“.

Frau Louise Blaha hat dem neuen Direktor des Volkstheaters Koloman Porzolt brieflich mitgeteilt, daß sie vom Herbst 1897 ab kein Engagement mehr annimmt, weil sie mit ihren bisherigen Bezügen (13,000 fl. und 150 fl. Spielonorar) ihre Zukunft nicht sichern könne. Direktor Porzolt machte sich erbötig, die Sicherung der Zukunft der Künstlerin zu fördern und sie zum lebenslänglichen Mitglied des Volkstheaters zu ernennen; diesbezüglich hat sich Frau Blaha — nach „M-g“ — noch nicht geäußert. „Magy. Hir.“ erfährt, die Künstlerin wolle eine Gesellschaft zusammenstellen und eine Tournee im Auslande unternehmen.

Koloman Porzolt, der neue Direktor des Volkstheaters, hat auf eine Gesangsposse und auf einen Operntext je einen Preis ausgeschrieben. Die Preisrichter werden von der Volkstheaterkommission designirt. Einreichungstermin ist der 16. August 1897. Porzolt hat diesmal auf ein Volksstück aus dem Grunde keinen Preis ausgeschrieben, weil dies in Bälde seitens der Volkstheaterkommission erfolgen dürfte.

Das Budapest'sche Publikum wird demnächst Gelegenheit haben, einen interessanten und beliebten Wiener Künstler, das Mitglied des Hofopertheaters Herrn Wilhelm Heisch, kennen zu lernen. Herr Heisch wird an Stelle des Herrn Franz Heidel, der genöthigt war, telegraphisch abzusagen, an dem großen Künstlerabend mitwirken, der am 16. d. zu Gunsten des Budapest'schen Ferienkolonienvereins veranstaltet wird. Das Programm für dieses Konzert wurde folgendermaßen festgesetzt: 1. Sacher: „Ein Märchen aus alten Zeiten“, Damenthor des Budapest'schen Vereins der Musikfreunde unter Leitung des Direktors Emerich Vellovics; 2. Deklamation des Fräulein Ella Kertész; 3. a) Lisi:

„Le rossignol“, b) Thern: Phantasie über zwei ungarische Lieder, vorgetragen von Fräulein Gisella Springerv. Klaviervirtuosin; 4. Lortzing: Arie aus dem „Räufschmied“, vorgetragen von Herrn Wilhelm Heisch, Mitglied des Hofopertheaters; 5. Deklamationen des Herrn Julius Gál, Mitglied des Lustspieltheaters; 6. Gómes: Arie aus „Salvator Rosa“, vorgetragen von Fräulein Arabella Szilágyi, Opernfängerin; 7. a) Schubert: „Kreuzzug“, b) Fürst: „Über der Wagen rollt!“, c) Fürst: „Hidalgo“, vorgetragen von Herrn Wilhelm Heisch, Mitglied des Hofopertheaters. Karten zu diesem Konzerte, dem ein Tanzkränzchen folgt, sind in der Musikalienhandlung „Harmonia“ zu haben.

Die Wochenrevue Melchior Palágyi's, „Jelenkor“, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Fremdworte aus der ungarischen Sprache auszuwählen und prämiirt die besten Uebersetzungen fremder Worte. Ein Mitarbeiter dieses Blattes, Honvedoberst Domániczky, hat sich in derlei Angelegenheit auch an die ungarische Akademie der Wissenschaften gewendet und erlucht, die Editionen der Akademie mit einem Register zu ergänzen, in welchem die ungarischen Uebersetzungen der fremdartigen Worte enthalten sein sollen. Die erste Klasse der Akademie der Wissenschaften hat in ihrer jüngsten geschlossenen Sitzung beschlossen, ein Register der guten ungarischen Uebersetzungen der Fremdworte zu publiziren.

Telegramme.

Die kretensische Affaire.

Die Aktion der Mächte.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Wie das „N. W. Tgbl.“ mittheilt, ist betreffend die künftige Gestaltung Kretas der Vorschlag einer internationalen Okkupation der Insel soviel wie beschlossen und soll ein provisorischer Gouverneur als Civil- und Militärkommandant seitens der Mächte ernannt werden, in dessen Händen während der Okkupation die Regierungsgewalt zu legen sei. Natürlich würde dieses Regime mit dem Momente zu Ende sein, in welchem die Pazifizierung gelungen wäre.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Das Gerücht, daß seitens der Mächte noch ein neuerliches Ultimatum an Griechenland gerichtet werden soll, wird nach Mittheilung des „N. W. Tgbl.“ dementsprechend, ebenso auch die Ausbreitung, daß Deutschland einem solchen Vorgehen zustimme. Es wird nachdrücklich betont, der Standpunkt der deutschen Regierung, der auch vom Wiener Kabinet getheilt und angenommen wird, sei der, daß man zu jeder Aktion bereit ist, sich aber in keine weiteren diplomatischen Verhandlungen einläßt. Die Antwort Griechenlands, welche die Autonomie perhorresziert und das unannehmbare Plebiszit verlangt, sei als eine ablehnende zu betrachten; es sei also zu Zwangsmahregeln zu schreiten. Im Interesse des Ansehens Europas dürste eine Antwort auf die griechische Note nicht erfolgen.

Berlin, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die Erwartung der baldigen Verständigung der Großmächte besteht unverringert. Es scheint, daß Frankreich den Blockadevorschlag annehmen wird, bevor derselbe noch in der Kammer besprochen würde. Die unqualifizirbare Hinterhältigkeit des Admirals Reinek, die griechischen Grausamkeiten auf Kreta gegen die Türken und die lächerliche Ueberschätzung der Athener leitenden Kreise haben in den westlichen Hauptstädten eine Stimmung erzeugt, die für Griechenland ein rechtzeitiges Einlenken empfehlen sollte. Die Verhandlungen der Mächte beziehen sich nur mehr auf die Zwangsmahregeln, nachdem die Gewährung der Autonomie auf Kreta bereits vorher vereinbart worden. Abänderungsvorschläge, wie sie Griechenland gemacht, stehen einstweilen nicht auf der Tagesordnung. Von der Bedrohung Deutscher in Athen hat man hier amtlich keine Kenntniß, im Bestätigungsfall aber müßte die griechische Regierung unangenehme Konsequenzen erwarten.

Paris, 12. März. Im Senate erklärte der Minister des Aeußern Hanotaux in Beantwortung einer Anfrage betreffs Kretas, die Regierung sei nicht in der Lage, sich gegenwärtig auszusprechen, hoffe aber, Anfang nächster Woche dem Parlamente ihre Ansichten und Maßnahmen mittheilen zu können. Die Politik der Regierung lasse sich in die Worte zusammenfassen: Aufrechterhaltung des Friedens durch das europäische Konzert.

Paris, 12. März. (Privat-Telegramm.) Bezüglich der augenblicklich zwischen den Mächten im Zuge befindlichen Ver-

über zwei unga-
riella Sprin-
arie aus dem
Wilhelm Hesch,
es Herrn Julius
Gomes: Arrie
Frl. Arabella
Hubert: „Kreuz-
st.“, O. Kürz:
Wilhelm Hesch,
Konzerte, dem
italienhandlung
Balagys,
e gemacht, die
Sprache auszu-
sungen fremder
Donnedobert
Angelegenheit
senschaften ger-
die Akademie mit
die ungarischen
e enthalten sein
Wissenschaften
ang beschloffen,
schen Ueber-
zu publizieren.

Affaire.

pat-Tele-
abl.“ mittheilt,
e faltung
ternatio-
Insel soviel
forischer
Militärkomman-
den, in dessen
e Negierungs-
ede dieses Re-
in, in welchem

pat-Tele-
ns der Mächte
matum an
den soll, wird
bl.“ de men-
af Deutsch-
imme. Es wird
a der deutschen
abinet getheilt
man zu jeder
weiteren diplo-
Die Antwort
nie perhorres-
verlangt, sei als
s sei also zu
Interesse des
t wort auf
t erfolgen.

pat-Tele-
baldigen
o h m ä h t e
daß Frankreich
ard, bevor der-
würde. Die
des Admirals
usammen auf
herliche Ueber-
haben in den
amung erzeugt,
ges Einlenken
gen der Mächte
angemahregeln,
omie auf Kreta
Abänderungs-
gemacht, stehen
ung. Von der
man hier amt-
ungsfälle aber
unangenehme

nate erklärte
taur in Bes-
Kretas, die
sich gegenwärtig
Anfangs
ente ihre An-
zu können. Die
die Worte zu-
ltung des
ropäische

pat-Tele-
sichtlich zwischen
blischen Ver-

handlungen verlaudet, daß von neuen
Pourparlers mit Griechenland
und Zurückziehung der türkischen
Truppen aus Kreta keine Rede
sein kann, ehe die Truppen des Oberst Vassos
die Insel nicht verlassen.

London, 12. März. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Sinficht-
lich der gegen Griechenland zu treffenden
Koerzitivmaßregeln soll bereits ein
Einverständnis zwischen den Mäch-
ten erzielt worden sein. Ueber die Einzelheiten
der Aktion verlaudet, daß man nicht gleichzeitig an
die Ausführung aller beabsichtigten Maßregeln
schreiten, sondern die Methode der allmäligen
Anwendung der Pressionsmittel
je nach dem Verhalten Griechenlands wählen dürfte.

Brüssel, 12. März. (Privat-Tele-
gramm.) Der russischen Agentur zufolge ver-
ständigte Murawieff den französischen Mini-
ster des Neuhern, daß das Ausscheiden
Frankreichs aus dem europäischen
Konkret das russisch-französisch
Bündniß trüben müßte.

Die Vorgänge auf der Insel.

Rom, 12. März. Die „Agenzia Stefani“
meldet aus Suda vom Heutigen: Der offizielle
Bericht über den Zwischenfall in Hiera-
petra bestätigt, daß das italienische
Panzer Schiff „Ruggero di Lauria“ ge-
nötigt war, einige Kanonen-
schüsse abzugeben, um dem Angriffe
auf Hierapetra, das unter dem Schutz der Mächte
gestellt ist, ein Ende zu machen. Der ungerech-
fertigte Angriff wurde trotz der strengen Weisung
der fremden Schiffe seitens der Insurgenten durch-
geführt, die von griechischen Offizieren befehligt
wurden. In dem Kampfe zwischen Christen und
Muselmanen wurden drei Muselmanen und zwei
Griechen getödtet und je vier Muselmanen und
Christen verwundet.

Canea, 12. März. Das energische Vorgehen der
sechshundert europäischen Matrosen
zur Befreiung der in Kandanos durch die
griechischen Aufständischen eingeschlos-
senen Türken hat, wie es scheint, einen sehr
deprimirenden Eindruck auf die Insur-
genten und auch auf die griechischen Truppen ausgeübt.
Man hat es nicht vorausgesehen, daß Seesoldaten es
wagten würden, den mit Rücksicht auf die Unwegsamkeit
des Bodens selbst für Infanterie überaus schwierigen
March von Selnio nach Kandanos zu unternehmen. Der
March war in der That ein allerdings durch die Ver-
hältnisse nothwendig gewordenes Wagniß, und zwar
nicht allein mit Rücksicht auf die verhältnißmäßig geringe
Truppenzahl, sondern noch weit mehr in Anbetracht der
Thatfache, daß die Matrosen weder für solche Leistungen
geübt, noch bekleidet sind. In dem Kugelwechsel zwischen
Matrosen und Insurgenten wurde kein Matrose ver-
wundet. Der durch europäische Matrosen durchgeführte
Entsatz von Kandanos zeigt deutlich, wie unbedingt
nothwendig der Beschluß der Admirale gewesen ist,
bei den Mächten die sofortige Ent-
sendung von Fußtruppen nach Ca-
nea zu beantragen. Eine Entscheidung der
Mächte soll bis zur Stunde noch nicht erfolgt sein; doch
nimmt man hier an, daß die Anträge der Admirale
kaum auf Widerstand stoßen werden. Es ist in Aussicht
genommen, daß jede der sechs Mächte ungefähr tausend
Mann Fußtruppen nach Canea entsendet. Diesen Trup-
pen fielen zunächst die Aufgabe zu, die an der Nordküste
der Insel gelegenen, bereits unter internationalen Schutz
gestellten Städte zu besetzen und von dort aus, wenn
nötig, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung
auch in das Innere des Landes vorzudringen. Eine Ent-
scheidung bezüglich dieser Truppenentsendungen ist aber,
wie erwähnt, bisher noch nicht erfolgt.

Canea, 12. März. („Agence Havas.“) Die hier
aus Candanos eingetroffenen Muselmanen erzählen,
daß bei dem Schußwechsel zwischen den groß-
mächtlichen Bedeckungsmannschaften
und den Aufständischen sieben Muselmanen
verwundet wurden, darunter zwei schwer. Die Zahl der
hierher gebrachten hilf- und mittellosen muselmanischen
Flüchtlinge, Männer, Weiber und Kinder, ist eine so
große, daß der Ausbruch einer Hungers-
noth bevorsteht. Andererseits erweisen sich drin-
gende Maßnahmen als nothwendig, um dieselben zum
Verlassen der kretensischen Städte zu bewegen. Vanden
von Plünderern verwüsten Städte und deren Um-
gebungen

Die türkischen Rüstungen.

Berlin, 12. März. Das „Wolffsche Bureau“
meldet aus Konstantinopel: Zuverlässigen
Nachrichten zufolge werden bedeutende Men-
gen Militärgewehre, System Gras, mit
Patronen von Griechenland über Smyrna-
Burla nach der Insel Chios geschmuggelt und
dort zu geringen Preisen an die Bevölkerung
verkauft.

Konstantinopel, 12. März. Gestern wurden
von Adrianopel die gegen die Kaufergewehre
ausgetauschten 30,000 Henry Martini-Ge-
wehre mit 170 Tonnen Patronen nach Salo-
nichi expedirt. Heute ging von Muratli der
dreihundertfünfzigste Militärszug mit dem 41. Medi-
bataillon nach Salonichi ab. — Der bulgarische
diplomatische Agent Markoff ist nach Sophia
abgereist.

* * *

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.)
Wie der „Viccolo“ meldet, hat die italienische Regie-
rung das Ansuchen der Navigazione Generali Italiana
auf der Insel Santa Maura tausend Reser-
visten ein und nach Griechenland überzu-
schiffen, abweislich beschieden.

Bola, 12. März. Die Meldung, daß S. M.
Schiff „Tiger“ gestern Nachts nach Kreta aus-
gelaufen sei, entbehrt der Begründung.

Paris, 12. März. Wie die „Agence Havas“ aus
Athen meldet, hat die griechische Regie-
rung bei den Mächten gegen die Befesti-
gung des Golfes von Ambrakia pro-
testirt, da dies den Bestimmungen des Berliner
Vertrages zuwiderlaufe.

Paris, 12. März. Der hiesige Munizi-
palrath beschloß mit 48 Stimmen trotz der Ein-
wendungen des Präfecten eine Sympathie-
Adresse für Griechenland.

London, 12. März. „Reuter's Office“ mel-
det aus Athen: In dortigen gutunterrichteten
Kreisen werde stark geglaubt, daß ein Einver-
nehmen zwischen der Türkei und
Griechenland zur Regelung der kretensischen
Frage möglich sei.

Die Reichsrathswahlen.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.)
Das bisher bekanntgewordene Resultat der heutigen
Wahlen aus der fünften Kurie in
Böhmen ist nicht uninteressant. Die in Wien
unterlegene sozialdemokratische Partei
hat in Böhmen sieben Mandate erworben
und ein achttes Mandat steht ihr noch in Aussicht.
Die sozialdemokratische Partei zählt somit bisher aus
der fünften Kurie vierzehn Abgeordnete. In Bud-
weis wurde der deutschfortschrittliche Kandidat
Grundbesitzer Herbst, ein Sohn des langjährigen
Führers der Deutschen in Oesterreich, gewählt. Die
Wahlergebnisse aus den Alpenländern sind noch aus-
ständig, doch kann angenommen werden, daß hier
die reaktionäre Partei das Terrain behaupten wird.

Wien, 12. März. Die Reichsrathswahlen
der allgemeinen Wählerklasse ergaben bisher in Tirol
folgende Resultate: Es wurden gewählt: in Inns-
bruck: Heinrich Woerg (Klerikal); in Bozen:
Freiherr v. Dipauli (kath. Volkspartei); in Trient:
Guetti (Klerikal). In Vorarlberg wählte die
allgemeine Kurie den Christlichsozialen Loser zum
Abgeordneten. Aus Steiermark liegen bisher über
die Reichsrathswahlen der allgemeinen Kurie folgende
Resultate vor: Gewählt wurden: in Bruck: Michael
Schott (Klerikal); in Feldbach:
Joseph Kurz (Konservativ); in Gills: Joseph
Zickler (Sloven-Konservativ).

Prag, 12. März. Bei den heutigen Reichs-
rathswahlen der fünften Kurie in Böhmen wur-
den sechs Jungtschechen, fünf Sozialdemo-
kraten und ein Deutschfortschrittlicher
gewählt. Es sind fünf Sitze wahlen nothwendig.
Das Wahlergebnis von Prag ist noch ausständig.

Prag, 12. März. Bisher sind folgende Wah-
lresultate bekannt. Es wurden gewählt:
in Smichow Joseph Steiner (Sozialdemokrat),
in Reichenberg Joseph Hannich (Sozialdemokrat),
in Königgrätz Wenzel Formanek (Jungtscheche),
in Gitschin Joseph Dolezal (Jungtscheche),
in Bilfen Karl Bratny (Sozialdemokrat),
in Czaslau Philipp Bockarz (Jungtscheche),
in Eger Dr. Leo Vertauf (Sozialdemokrat),
in Kolin Dr. C. Engel (Jungtscheche),
in Jungbunzlau Hermann Zanda (Jungtscheche),
in Mies Karl Böbling (Deutschfortschrittlich),
in Saaz Eduard Keller (Sozialdemokrat),
in Trautenaun Wilhelm Kieferwetter (Sozial-
demokrat),
in Tabor Adalbert Holanský (Jungtscheche),
in Pisek Franz Dostal (Jungtscheche),
in Leitmeritz Anton Schrammel (Sozialdemokrat),
in Leitomischl Karl Adamek (Jungtscheche),
in Budweis Ernst Herbst (Deutschfortschrittlich).
Das Resultat über die Wahlen in Prag ist noch
nicht bekannt.

Lemberg, 12. März. Laut weiteren Meldungen
aus Dawidow ging die Wahlhandlung
ursprünglich ganz ruhig vor sich. Erst als die im
Dorfe befindlichen Urauber unter Führung eines
gewissen Ankowski an den Wahlkommissär dro-

hend mit dem Verlangen herantraten, sie zur Ab-
stimmung zuzulassen, obwohl sie in den Wählerlisten
nicht enthalten waren, kam es zu lärmenden
Auftritten.

Angeichts des fürmischen Drängens der Urauber
gab der Wahlkommissär nach und ließ sie nachträglich in
die Wählerlisten eintragen und abstimmen. Gleichzeitig
richtete er eine telegraphische Anfrage an die Bezirks-
hauptmannschaft, ob dieses Vorgehen zulässig sei. Die
durch diese Vorgänge verursachte Aufregung ließ aber
nicht nach. Nachmittags wuchs die Menge vor dem
Wahllokale bedrohlich an, drang trotz des Widerstandes
zweier Gendarmen in den Wahllokal ein, führte sich mit
Stöcken auf die Wahlkommission und bewarf sie
mit Steinen. Die Mitglieder der Wahlkommission
suchten sich durch die Flucht zu retten und sprangen
zum Fenster hinaus. Die Menge setzte ihnen nach. Der
Wahlkommissär Popiel lief in die Gendarmereikaserne,
versteckte sich am Dachboden und verbaratarierte die
Thüre mit einem Kasten. Die Gendarmen postirten sich
vor der Thüre, doch die Menge drängte sie beiseite und
erbrach die Thüre. Popiel flüchtete in eine Nebenlammer,
wurde aber eingeholt, zu Boden gestürzt und arg miß-
handelt.

Er raffte sich auf und gab auf einen ihn mit
einem Stöcke bedrohenden Bauer einen Revolver-
schuß ab. Der Bauer fiel tod zu Boden. Die Angreifer stuzten
einen Augenblick. Popiel benützte dies, und indem er
seine letzten Kräfte sammelte, sprang er durch das Fenster.
Die Gendarmen, welchen es mit Mühe gelang, sich einen
Weg bis zu ihm zu bahnen, suchten ihn fortzuführen, in-
dem sie ihn von beiden Seiten unterfüßten. Ein Bauer
entriß dem Popiel seinen Revolver und legte auf einen
der Gendarmen an. Der Gendarm feuerte einen Schuß
ab und tödtete den Angreifer auf der Stelle. In diesem
Augenblicke führte ein Bauer einen wichtigen Schlag
auf den Kopf des Popiel und zertrümmerte ihm den
Schädel. Nach dem vom Gendarmen abgegebenen Schusse
lief die Menge auseinander. Während des Er-
zesses wurden die Wahlakten ent-
wendet. Der Gemeindevorsteher trug eine Verlesung
davon, andere Kommissionsmitglieder wurden mißhan-
delt. Beim Eintreffen des Bezirkskommissärs herrschte im
Dorfe bereits Ruhe. Die Militärassistenten wurde zur
Unterstützung der Gendarmen bei den Verhaftungen
verwendet. Zwei Räubersführer, darunter Ankowski,
wurden sofort, die übrigen im Laufe der Nacht verhaftet.
Die Wahlakten wurden bis auf die Abstimmungsliste
bei einem der Erzedenen aufgefunden. An die Staats-
anwaltschaft wurde die Anzeige erstattet. Die Unter-
suchungskommission wurde bereits nach Dawidow ent-
sendet.

Dieser bedauerliche Vorfall ist ganz bestimmt
eine Folge der rücksichtslosen sozial-
demokratischen Agitation, Dawidow
galt als ein ruhiger Ort, weshalb auch eine Privat-
person zum Wahlkommissär bestellt und zu den
Wahlen keine Militärassistenten beigezogen wurde.

Lemberg, 12. März. Hier wählte die allgemeine
Kurie den Sozialdemokraten Kozakie-
wicz zum Reichsrathsabgeordneten. In Borzycow
wurde der Ruthene Jarosiewicz gewählt.

Zara, 12. März. In Dalmatien wählte die
allgemeine Kurie die zweigemächtig kroatisch-
nationalen Kompromißkandidaten Dr.
Peter Klatic und N. v. Bukovic zu Reichs-
rathsabgeordneten.

Berlin, 12. März. Den Abendblättern zu-
folge wird Erzherzog Friedrich zur Kaiser
Wilhelm-Feier hier eintreffen.

Berlin, 12. März. Die Budgetkommi-
sion des Reichstages setzte die Verathung des Ma-
rine-Gesetzes fort und bewilligte als vierte Rate
für den Bau des Panzerschiffes „Grias Bruken“
4,620,000 Mark und als dritte Rate für den Bau des
Kreuzers „Grias Leipzig“ auf Antrag des Abgeordneten
Lieber anstatt 4 Millionen nur 3 Millionen Mark.
Schließlich wurde als erste Rate für den Bau des
Panzerschiffes erster Klasse „Grias König Wilhelm“ die
Summe von einer Million Mark mit 22 gegen 6 Stim-
men bewilligt. Dafür stimmten das Centrum, die Kon-
servativen, die Freikonservativen, die Nationalliberalen,
die freisinnige Vereinigung und der Antisemit Werner,
dagegen die Sozialdemokraten und die freisinnige
Volkspartei.

London, 12. März. „Reuter's Office“ meldet aus
Konstantinopel vom Gestrigen, daß bezüglich der
neuerlichen Verfolgung von Armeniern
im Vilajet Adana, hauptsächlich in Pajas, am Golfe
von Alexandrette, so ernste Nachrichten eingelaufen
seien, daß der englische Votschafter Currie die be-
sondere Aufmerksamkeit der Hoforte auf die Lage dort-
selbst lenkte und sofortige Maßregeln zur
Verhinderung von Missetheilen forderte.

Nizza, 12. März. Königin Victoria von
England ist hier eingetroffen.

Basel, 12. März. Der Orient-Expreß-
zug Paris-Wien blieb heute früh um 6 Uhr
auf der Fahrt nach Wien in Folge des Ausstandes
der Bediensteten der Nordostbahn in Basel
stehen. Die Reisenden, die das Ende des Ausstandes
nicht abwarten wollen, kehren heute Nachts nach Paris
zurück. Man glaubt, daß für die nächsten
Tage kein Expreßzug von Paris nach
Wien abgelassen werden wird.

Verantwortlich: Dr. Ludwig Brödy.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Emil Herrmann.
Dr. Ludwig Brödy.
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Vom Brande

beschädigte Kinderspielwaren, Nürnberger- und Galanteriewaaren werden von heute ab tief unter d. Einkaufspreise verkauft.

SIGMUND LIEBNER

V., KRONENGASSE Nr. 14.

UNION-BANK.

Die siebenundzwanzigste ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Union-Bank findet Dienstag, den 30. März 1897, um 11 Uhr Vormittags in den Banklokalen, Wien, I., Neugasse Nr. 1, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrathes und Vorlage des Bilanz-Abchlusses pro 1896.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses und Beschlussfassung hierüber.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahlen in den Verwaltungsrath.
5. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1897.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien in Gemäßheit des §. 27*) der Statuten spätestens am 22. März a. c. deponiren, und zwar:

- in Wien bei der Liquidatur der Union-Bank.
- in Triest " " Filiale der Union-Bank.
- in Berlin " " Berliner Handels-Gesellschaft.
- " " den Herren Mendelssohn & Co.
- " " den Herren Robert Warschauer & Co.
- in Frankfurt a. M. " " der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank.

Die Aktien sind unter Anschlag von Konfirmationen zu erlegen, welche vom Einreicher eigenhändig zu unterzeichnen und für Wien in zwei Exemplaren, für die anderen Sitzungsstellen in drei Exemplaren auszufertigen sind. Ein Exemplar der Konfirmationen erhält der Deponent mit der Empfangsbefähigung versehen zurück, nach abgeschlossener Generalversammlung werden die Aktien gegen Rückstellung dieser Konfirmationen ausgefolgt. Das Stimmrecht kann vom Aktionär oder von dessen gesetzlichem Vertreter persönlich oder durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Aktionärs ausgeübt werden. (§. 28 der Statuten).

Wien, am 11. März 1897.

Union-Bank.

*) §. 27 der Statuten lautet: Der Besitz von je 20 Aktien gibt das Recht auf eine Stimme in der Generalversammlung.

Zur Ausübung des Stimmrechtes ist erforderlich, daß die Aktien längstens 8 Tage vor dem Zusammentritte der statutenmäßig berufenen Generalversammlung in die Gesellschaftskasse oder an einem anderen von dem Verwaltungsrathe zu bestimmenden Orte hinterlegt werden.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

F. Heller's Thonpfeifenfabrik

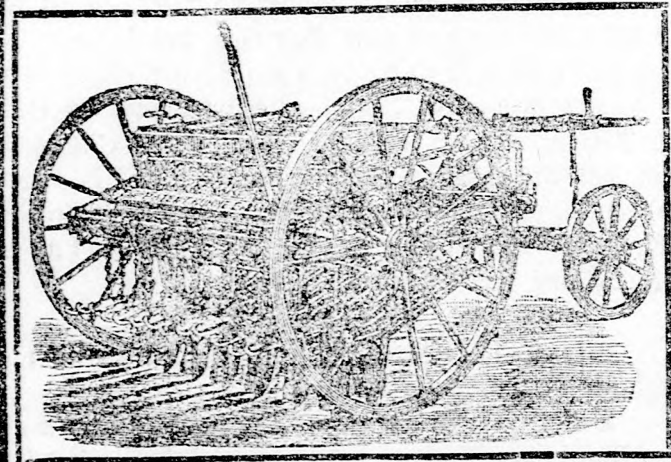
Gegründet im Jahre 1831.

Fabrik, Niederlage und Komptoir: BUDAPEST, VIII., Vig-utca Nr. 21.
Vom 1. August 1897 in der neuerbauten Fabrik VII., Hungariastrasse.

Die erste Säemaschine baute in Ungarn die älteste landwirthschaftliche Maschinenfabrik des Landes

1856 E. Kühne in Moson 1856

Bisheriger Versandt 17.000 Stück.
Beim Ankaufe von „Hungaria-Drills“ durch Agenten bedinge man E. Kühne's Fabrikat.



Der beste Berg-Drill ist E. Kühne's **MOSONI DRILL.**

Neu:
Moravsk's Anbau-Mü-
hendrill mit Reihendün-
gung, Düngertreuer,
Pflüge nach Saack, größte
Auswahl in 2, 3 u. 4 Achs-
rigen Pflügen, Walzen,
Cylinderrollen zc. Laack's
unibertreffene Acker- u.
Wieseneggen in 25 Sorten,
Windfegen zur Reinigung
des Saatgutes zc.

Hauptniederlage: Budapest, VI., Váci-körút 57 a. szám.

Kaufe Verfäzzettel,

altes Gold, Silberuhren, Ju-
welen, oder tauche selbe ge-
gen neue um. Die ange-
gebenen und auf Liquidationen
en partie gekauft, so auch
neue Zutwelen verkaufe zu
den billigsten Preisen. Gold-
ketten zu 85 kr. per Gramm.
12 St. Silber-Ohren fl. 6.50,
echte Diamant-Ohrgehänge
fl. 8, Diamant-Ringe fl. 6,
Silberuhr fl. 5, Golduhr fl. 12.
Silber 5 kr. per Gramm.
Fragen kostenpreis.

Fried A., Kerepesi-ut 2.

Diverse gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Maschinen

wie: 1 Priestmann-Excavator
(Greifbagger), elektrische Bohr-
maschine, Fußometer, Dampf-
motor, Steinbrecher, Elevator,
Dampfkegel zc. zc., sowie
diverse Riemenscheiben, Trans-
missionen, Lagerständer zc. zc.,
lagernd im Magazin Silos,
Budapest, Donauquai, stehen
billig zum Verkauf. Nähe-
res bei Veruhard Singer,
Hotel Pannonia, Buda-
pest.

J. SEMLER,

kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant
BUDAPEST,

Ecke Wiener- und Deák-gasse,
empfehlend zur Frühjahrs-saison die neuesten
SPEZIALITÄTEN
in original englischen
Stoffen für Herrenanzüge u. Da-
men-Kostüme wie auch Jaquets.

MÖBEL

auf Raten!
Dósa Kálmán

Ellisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der
Bureauchef.

BLUT ROTHE Orangen

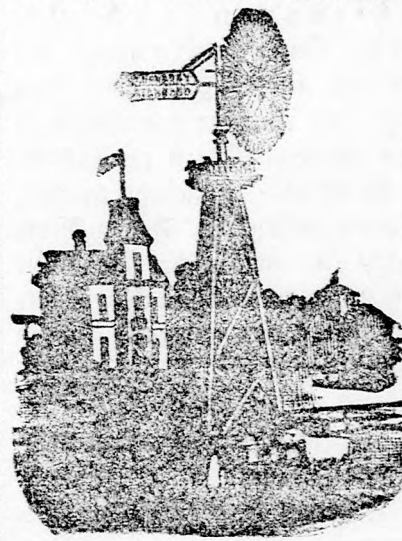
direkt importirt, echte Catalaner, blutrothe Muskat-Orangen. loco
100 Stück 2.50, 3.50 u. 4 fl. Nach der Proving per Bahn 1 Original-Riste
150 Stück 4.50, 1 Riste circa 200 Stück fl. 5.75, 1 Riste 100 Stück gewählte
große rote fl. 3.50, Gelbe Orangen 1 Riste 150 Stück fl. 3.50, 1 Riste
100 Stück schönste große Orangen fl. 2.65.

Blutrothe Orangen	1.75	1 Dole junger Schaffale	—50
Blutrothe Muskat-Orangen	2.—	6 Stück franz. Superéal	1.—
Mandarinen schönste	50	Jamaica-Rum, fein, 1 Str.	1.80
„ „ „	2.—	„ „ „ „ „ „ „ „	1.95
Orangen, halber 50 St.	1.20	1/2 St. russ. Kamillen-Dee	1.50
Kartoffel 5-6 Stufen	1.45	1/2 St. Kaiser-Waichung, fein 2.—	—
Deutsche Malter Erd-	—80	1/2 St. Theegebäck, fein	—50
Äpfel	—80	Die Waaren können auch ein- zeln bestellt werden. Bei Pro- viz-Äufträgen wird Alles gegen Frost geschützt verpackt bei vorheriger Einzahlung des Betrages, eventuell Nachnahme gratis befrist.	
Tunisier Datteln	—80		
Muskat-Datteln, franz.	1.40		
Kandiri, franz. Obst	1.80		
Malaga-Orangen	1.40		
Salon-Vonbons	1.20, 1.60		
Chokolad-Vonb., creme	1.80		

Pintér Gyula, Budapest, Kecskeméti-utca 8.
Wiederverkäufers, Apothekern und Remittenten bedeu-
tender Rabatt.

Selbstthätige Wasserförderungs-Anlagen,

Pumpen und Wasserleitungen aller Art



Wind- Motore

Heißluft-
Petroleum-
für Wäsen, Gärten,
Parkanlagen, Weir-
höfe, sowie zum Betriebe
von landw. und gewerb-
lichen Maschinen.

Windmotore mit voll-
kommenster Selbstregu-
lierung. Erste Referenzen
zur Verfügung aus allen
Weltgegenden über bereits
mehr als 2000 ausgeführte
Anlagen und schon 20 Jahre
im Betrieb.

Kostenvoranschläge gratis und franko durch die Windmotoren-
Fabrik

Joseph Friedländer,
Budapest, VIII., Kilsö Kerepesi-ut 1, nächst der Centralbahn.

Überzeugen Sie sich!

daß es keine Fa-
bel, sondern
wahr u. richtig
ist, daß sämt-
liche am Lager
gebliebenen
Eisler- und
Tapezierer-

MÖBEL

50% unter dem Erzeugungs-
preise verkauft werden und daß das Ge-
schäft wegen Demolition des Hauses auf-
gelöst wird.
Duna-utca 15,
Ecke der Lipót-utca, I. St.

Neu

Die Zeit

In
haufes mu-
gestern die
fortgesetzt
sprachen n
Abgeordne
stände im
T a r j o f
Quartierge
feit einer
Dann ergu
sehr ausfü
lem Gebie
Unter leb
namentlich
Preßfreiheit
die Schmu
unferes G
bares Arg
Photograp
Graufamte
illustriren.
der Budap
feine Koll
ministers,
Prozeßsach
batte wurd
Spezialber
Am
nisterpräsi
tion 5 o r
indem er
klärung ab
des Friede
dung ein
und daß d
festhalten.
nahmen d
friedigung

Präf
um 10 Uhr
Nach
Sigung un
daß der M
der üblichen
Hier
stand die J

Carl
des Justiti
aber gewiss
als Urfach
Zahlungsau
von dem re
genommen,
solte diese
schriftliche
gebunden n
Bezirksgeric
fordern d
Auch sei di
Bei den G
Senatsfigu
lich, wie m
find und in
Kronstadt.
rechts.)

Mer
der Bezüge
Abhilfe für
Quartierge
sollt nicht
dafür, daß
will. Ganz
den Wintel
richte sollt
öffentlichen
keine Eing
in gleichem
Das Budg
Som
ichen Blöß
bezüglich d
entwurfes
über das J
gehalten i
daß der M
kreis die P
Juli
Com
des 1848er
Druckfrit
Schwurger
daß die geg
ungen den
Es sei über
an die Ein
Gerichte in
Preße bega
siehen such
zurückgezog
niduelle Fre

Vom Brande

SIGMUND LIEBNER

beschädigte Kinderspielwaren, Nürnberger- und Galanteriewaaren werden von heute ab tief unter d. Einkaufspreise verkauft.

V., KRONENGASSE Nr. 14.

UNION-BANK.

Die siebenundzwanzigste ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Union-Bank findet Dienstag, den 30. März 1897, um 11 Uhr Vormittags in den Banklokalen, Wien, I., Neugasse Nr. 1, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrathes und Vorlage des Bilanz-Abchlusses pro 1896.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses und Beschlussfassung hierüber.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahlen in den Verwaltungsrath.
5. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1897.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wünschen, wollen ihre Aktien in Gemäßheit des §. 27*) der Statuten spätestens am 22. März a. c. deponiren, und zwar:

- in Wien bei der Liquidatur der Union-Bank.
- in Triest " " Filiale der Union-Bank.
- in Berlin " " Berliner Handels-Gesellschaft.
- " " den Herren Mendelssohn & Co.
- " " den Herren Robert Warschauer & Co.
- in Frankfurt a. M. " der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank.

Die Aktien sind unter Anschlag von Konfirmationen zu erlegen, welche vom Einreicher eigenhändig zu unterzeichnen und für Wien in zwei Exemplaren, für die anderen Erlassstellen in drei Exemplaren auszufertigen sind. Ein Exemplar der Konfirmationen erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück, nach abgehaltener Generalversammlung werden die Aktien gegen Rückstellung dieser Konfirmationen ausgeteilt. Das Stimmrecht kann vom Aktionär oder von dessen gesetzlichem Vertreter persönlich oder durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Aktionärs ausgeübt werden. (§. 28 der Statuten). Wien, am 11. März 1897.

Union-Bank.

*) §. 27 der Statuten lautet: Der Besitz von je 20 Aktien gibt das Recht auf eine Stimme in der Generalversammlung. Zur Ausübung des Stimmrechtes ist erforderlich, daß die Aktien längstens 8 Tage vor dem Zusammentritte der statutenmäßig berufenen Generalversammlung in die Gesellschaftskasse oder an einem anderen von dem Verwaltungsrathe zu bestimmenden Orte hinterlegt werden. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

J. SEMLER,

kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant BUDAPEST,

Ecke Wiener- und Deákasse, empfiehlt zur Frühjahrsaison die neuesten

SPEZIALITÄTEN in original englischen

Stoffen für Herrenanzüge u. Damen-Kostüme wie auch Jaquets.

MÖBEL

auf Raten:

Dósa Kálmán

Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.

Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

BLUT ROTHE Orangen

direkt importirt, echte Catalaner, blutrothe Mustat-Orangen. 100 Stück 2.50, 3.50 u. 4 fl. Nach der Meinung per Bahn 1 Original-Kiste 150 Stück 4.50, 1 Kiste circa 200 Stück fl. 5.75, 1 Kiste 100 Stück gewählte große reife fl. 3.50, Gelbe Orangen 1 Kiste 150 Stück fl. 3.50, 1 Kiste 100 Stück schöne große Orangen fl. 2.65.

- 1 Dose junger Schaffkäse 1.50
- 6 Stück franz. Imperial 1.50
- Jamaica-Rum, fein, 1 Str. 1.50
- 2 St. russ. Familien-Thee 1.50
- 1/2 Kilo Kaiser-Waffeln, fein 2.00
- 1/2 Kilo. Pfefferbrot, fein 1.50
- Die Waaren können auch einzeln bestellt werden. Bei Preis-Anfragen wird Alles gegen Froh geschickt verpackt bei vorheriger Einzahlung des Betrages, eventuell Nachnahme gratis verpackt.

Pintér Gyula, Budapest, Keckskeméti-utca 8. Wiederverkäufer, Apotheken und Konditoreien bedeutender Rabatt.

Selbstthätige

Wasserförderungs-Anlagen,

Pumpen und Wasserleitungen aller Art



Kostenanschläge gratis und franko durch die Windmotoren-Fabrik

Joseph Friedländer,

Budapest, VIII., Külső Kerepesi-ut 1, nächst der Centralbahn.

F. Heller's Thonpfeifenfabrik

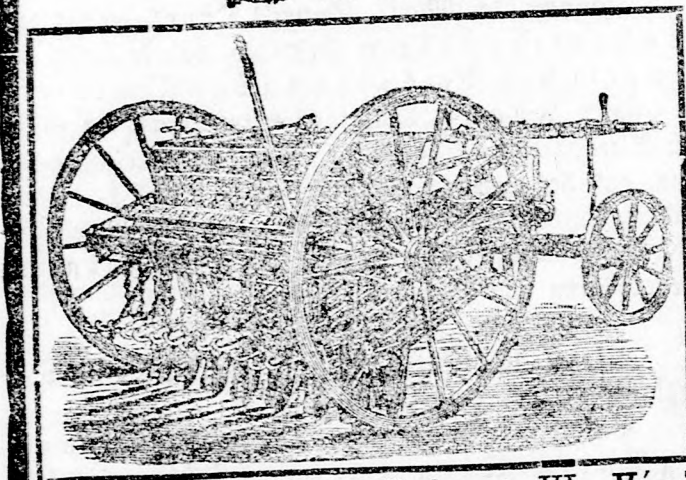
Gegründet im Jahre 1821.

Fabrik, Niederlage und Komptoir: BUDAPEST, VIII., Vig-utca Nr. 21. Vom 1. August 1897 in der neu erbauten Fabrik VII., Hungariastrasse.

Die erste Säemaschine baute in Ungarn die älteste landwirthschaftliche Maschinenfabrik des Landes

1856 E. Kühne in Moson 1856

Bisheriger Versandt 17.000 Stück. Beim Ankaufe von „Hungaria-Drills“ durch Agenten bedinge man E. Kühne's Fabrikat.



Der beste Berg-Drill ist E. Kühne's MOSONI DRILL.

Neu: Moravek's Anbau-Milchendrill mit Reihendüngung, Düngerstreuer, Pflüge nach Saack, größte Auswahl in 2, 3 u. 4scharrigen Pflügen, Walzen, Gyrivatoren u. Saack's unibertreffene Acker- u. Wieseneggen in 25 Sorten, Windfegen zur Reinigung des Saatgutes u.

Hauptniederlage: Budapest, VI., Váci-körút 57 a. szám.

Kaufe Verfaßzettel,

altes Gold, Silberwaren, Juwelen, oder tauche selbe gegen neue um. Die angebotenen und auf Visitationen an partie gefaßten, so auch neue Zinwelen verkaufe zu den billigsten Preisen. Goldketten zu 85 kr. per Gramm. 12 St. Silber-Ohrengehänge fl. 6.50, echte Diamant-Ohregehänge fl. 8, Diamant-Ringe fl. 6, Silberuhr fl. 5, Golduhr fl. 12, Silber 5 kr. per Gramm. Fragen Kostenpreis.

Fried A., Kerepesi-ut 2.

Diverse gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Maschinen

wie: 1 Priestmann-Cyclovator (Greifbagger), elektrische Bohrmaschine, Pulsmeter, Dampfmaschine, Stembrecher, Elevator, Dampfessel u. c., sowie diverse Kienmaschinen, Transmissionsen, Lagerständer u. c., lagernd im Magazin Siles, Budapest, Donauquai, stehen billig zum Verkauf. Näheres bei Bernhard Singer, Societ. Pannonia, Budapest.

Überzeugen Sie sich!

daß es keine Fabel, sondern wahr u. richtig ist, daß sämtliche an Lager gebliebenen Tischler- und Tapezierer-

MÖBEL

50% unter dem Erzeugungspreise verkauft werden und daß das Geschäft wegen Demolirung des Hauses aufgelöst wird.

Duna-utca 15, Ecke der Lipót-utca, I. St.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Justizdebatte. Bánffy über die Orientfrage.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde unter viel geringerem Interesse als gestern die Generaldebatte über das Justizbudget fortgesetzt und auch zum Abschluß gebracht. Es sprachen noch zwei liberale und zwei oppositionelle Abgeordnete. Karl Schmidt schilderte die Mängel im Kronstädter Gerichtsgebäude, Alexander Tarjossy besprach die unproportionierten Quartiergelder der Richter und die Nothwendigkeit einer Abänderung der Advokatenordnung. Dann ergriff E. Bisontai das Wort, um sehr ausführlich verschiedene Details auf justiziellem Gebiete einer scharfen Kritik zu unterziehen. Unter lebhaftem Beifall der Linken protestirte er namentlich gegen die geplante Einschränkung der Pressfreiheit in der einzureichenden Vorlage über die Schwurgerichte. Bei Besprechung der Mängel unseres Gefängniswesens führte Bisontai ein greifbares Argument an, indem er Handfesseln und Photographien von Sträflingen vorzeigte, um die Grausamkeit der Behandlung dieser Häftlinge zu illustriren. Schließlich vertheidigte der Präsident der Budapester Advokatenkammer, Merius Györy, seine Kollegen gegen den Vorwurf des Justizministers, demzufolge auch die Advokaten an der Prozeßsucht des Publikums schuld seien. Die Debatte wurde nun geschlossen. Morgen folgt die Spezialberatung.

Am Schluß der Sitzung beantwortete Ministerpräsident Baron Bánffy die Interpellation Horánsky's über die Orientfrage, indem er unter allgemeiner Spannung die Erklärung abgab, daß die Mächte an der Erhaltung des Friedens fortkarbeiten, daß er von der Bildung eines Balkanbundes keine Kenntniß habe und daß die Mächte nach wie vor am Status quo festhalten. Der Interpellant und das ganze Haus nahmen die ministerielle Antwort mit voller Befriedigung zur Kenntniß.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Celeration der Einläufe meldete Präsident, daß der Abgeordnete Benjamin Perczel nach Ablauf der üblichen 30 Tage definitiv verstorben sei.

Hierauf folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Generaldebatte über das Justizbudget.

Karl Schmidt erhebt die Frage, ob auf dem Gebiete des Justizwesens große Fortschritte gemacht worden sind, aber gewisse Mängel bestehen noch immer. Er habe als Ursache des Anwachsens der Stückzahl auch die Zahlungsaufträge angeführt. Nur aber werden dieselben von dem rechtshinweisenden Publikum nicht gerne in Anspruch genommen, da die Einwendung eine sehr leichte ist. Man sollte dieselbe erschweren, indem dieselbe entweder an eine schriftliche Eingabe oder an das persönliche Erscheinen gebunden werden sollte. Die Restanzzahl bei manchen Bezirksgerichten sei keine Ursache der Arbeitsüberhäufung, sondern der übermäßigen Bequemlichkeit der Richter. Auch sei die Zahl des Hilfspersonals eine zu geringe. In den Gerichtshöfen wiederum verursachen die vielen Senatsitzungen die Restanzen. Redner erwähnt schließlich, wie miserabel die Kronstädter Gerichte untergebracht sind und regert die Erbauung eines Justizgebäudes in Kronstadt. Das Budget nimmt Redner an. (Zustimmung rechts.)

Alexander Tarjossy wünscht eine Verbesserung der Besoldung der Richter und Staatsanwälte und eine Abhilfe für gewisse Anomalien in der Bemessung der Quartiergelder, die oft den örtlichen Verhältnissen absolut nicht angemessen sind. Redner dankt dem Minister dafür, daß derselbe die Advokatenordnung reformiren will. Ganz besonders müßte man darauf bedacht sein, den Winkelschreibern das Handwerk zu legen. Die Gerichte sollten von anderen Personen als Advokaten, öffentlichen Notaren oder eventuell Gemeindevoten keine Eingaben acceptiren. Auch sollten die Advokaten in gleichem Range mit den Richtern gestellt werden. Das Budget nimmt Redner an. (Zustimmung rechts.)

Soma Bisontai will sich nicht in die Kontroverse zwischen Mész und Cummer mengen, doch hat der Letztere bezüglich der linguistischen Seite des neuen Strafgesetzentwurfes recht. Zu tabeln sei es auch, daß die Vorlage über das Insultentreten der Strafprozeßordnung geheim gehalten wird. Besonders Bedenken erregt das Gerücht, daß der Minister mit dem Gesetze über den Kompetenzkreis die Pressfreiheit beschränken will.

Justizminister Erdélyi: Davon keine Rede.

Soma Bisontai: Angeblick soll die Bestimmung des 1848er Gesetzes, wonach jede auf dem Wege einer Druckschrift begangene strafbare Handlung vor das Schwurgericht kommt, in der Weise eingeschränkt werden, daß die gegen Privatpersonen begangenen Ehrenbeleidigungen den Schwurgerichten entzogen werden sollen. Es sei überhaupt merkwürdig, daß während man eben an die Einbürgerung der Schwurgerichte geht, einzelne Gerichte in reaktionärer Weise die auf dem Wege der Presse begangenen Delikte den Schwurgerichten zu entscheiden suchen. Daß der Minister die Strafrechtsnovelle zurückgezogen, sei ein schweres Gravamen für die individuelle Freiheit. Redner erörtert sodann mehrere Para-

graphen der zurückgezogenen Novelle, und erklärt, daß die Behauptung des Ministers, die Advokaten wären die Ursache der vielen Prozesse, sehr ungerecht sei. Die Institution der bedingungsweisen Verurtheilung billigt Redner vollkommen. Er erklärt sodann, daß gegen den justizärztlichen Senat in juristischen Kreisen viele Einwendungen erhoben werden. So erzählt man, derselbe habe eine vornehme Dame, ohne sie auch nur gesehen zu haben, für geistesgestört erklärt. Solche Fälle kommen übrigens oft vor.

Justizminister Erdélyi: Mauthereien. Soma Bisontai führt noch andere ähnliche Fälle an (Värm rechts) und befaßt sich schließlich mit dem Gefängniswesen. In einzelnen Zuchthäusern quäle man die Sträflinge in erstaunlicher Weise mit allerlei Marterwerkzeugen. Redner legt diese Marterwerkzeuge vor, sowie auch zwei Photographien, welche das Martiren darstellen.

Justizminister Erdélyi: Märchen. Soma Bisontai erklärt, daß seien keine Märchen, denn er könnte Namen nennen. Das Budget lehnt er ab. (Lebhafte Zustimmung links.)

Hierauf wurde die Sitzung für fünf Minuten suspendirt. Nach der Pause nahm das Wort

Alexius Györy und wendet er sich gegen die Behauptung des Ministers, daß die Advokaten den Parteien die Prozesse suggeriren. Solche allgemeine Verleumdungen dürften nicht ohne konkrete Beweise vorgebracht werden. Vielmehr schuld an der Zunahme der Prozeßsucht sei das Schwanken in unserem Justizdienste. Man könnte jene Erklärung des Ministers leicht dahin deuten, als ob er an eine Beschränkung der Advokatenzahl denken würde. Redner behauptet, daß der Minister bloß das militärische Strafprozeßverfahren und nicht auch das militärische Strafrecht selbst reformiren will. Dies sei eine Frage der Souveränität Ungarns, bei welcher weder Separatinteressen Kroatiens noch die Wünsche der militärischen Kreise in Betracht kommen dürften. Das Budget lehnt Redner ab. (Zustimmung außerordentlich.)

Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und Ministerpräsident Baron Bánffy legt den Bericht über die 1896er Schlussrechnungen vor.

Die orientalische Frage.

Hierauf beantwortete Ministerpräsident Baron Bánffy die jüngste Interpellation Ferdinand Horánsky's in Angelegenheit der Unruhen auf der Balkanhalbinsel in folgender Weise:

Ministerpräsident Baron Bánffy:

Geehrtes Haus! Der Herr Abgeordnete Ferdinand Horánsky hat an einem der jüngstverfloffenen Tage eine Interpellation bezüglich der Unruhen auf der Balkanhalbinsel an mich gerichtet. Indem ich diese Interpellation beantworte, werde ich mir erlauben, zunächst den ersten Punkt dieser Interpellation zu verlesen. Derselbe lautet folgendermaßen: „Tauschen auf der Balkanhalbinsel Anzeichen der Unruhe oder Bewegungen auf, welche auf die Störung des Friedens und des Status quo daselbst gerichtet sind und woraus bestehen dieselben?“

Auf diesen ersten Punkt der Interpellation muß ich erwidern, daß, abgesehen von den zwischen der Türkei und Griechenland auf Kreta bestehenden Konflikten, mit deren Beilegung die Großmächte derzeit beschäftigt sind, auf der Balkanhalbinsel keine solchen Anzeichen aufgetaucht sind, welche Besorgnisse erwecken könnten, beziehungsweise ist die Türkei heute dort stark genug, um in dem Falle, wenn solche Symptome sich zeigen sollten, die dortigen eventuellen revolutionären Bewegungen im Reime zu unterdrücken.

Die übrigen Fragen, geehrtes Haus, beziehen sich streng genommen zusammen auf die Frage des Status quo. Der Herr Abgeordnete fragt:

„Sind zwischen den Großmächten die Bewegungen zur Sprache gekommen, die auf der Balkanhalbinsel aufgetaucht können? Gibt es ein Einvernehmen der Mächte darüber, daß der Status quo auf dem Balkan allen Eventualitäten und allen wie immer gearteten Gestaltungen derselben gegenüber aufrechterhalten sei? Wenn ja, gibt es auch Vereinbarungen für den Fall, daß irgend eine auf die Störung des Status quo auf dem Balkan abzielende Aktion aufgetaucht sollte?“

Geehrtes Haus! Diese drei Fragen in ihrem Zusammenhange beziehen sich, wie gesagt, streng genommen auf die Aufrechterhaltung des Status quo. Ich glaube, daß die gemeinsame Aktion der Großmächte und die einheitliche Erklärung der leitenden Staatsmänner der Staaten in nicht mißzuverstehender und in unzweifelhafter Weise feststellt, daß es der feste Entschluß und das erste Streben der Großmächte ist, daß die Integrität des türkischen Reiches und der territoriale Status quo der Balkanhalbinsel unbedingt aufrechterhalten werde. (Lebhafte Zustimmung.) Dieser übereinstimmende Wunsch der Kabinete ist zweifellos die höchste und sicherste Garantie dessen, daß mit Aufrechterhaltung des Status quo auch der Balkanhalbinsel der Friede und auch die Ruhe unbedingt aufrechterhalten werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Geehrtes Haus! Ich glaube, in dem Vorausgeschickten die gestellten Fragen erschöpfend genug beantwortet zu haben. Ich bitte das geehrte Haus, diese meine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung); aber ich hoffe auch, geehrtes Haus, daß nicht bloß das geehrte Haus selbst, sondern auch der inter-

pellirende Herr Abgeordnete so freundlich sein wird, diese Antwort zur Kenntniß zu nehmen. Denn die in der einbegleitenden Rede des Herrn Interpellanten entwickelte Ansicht und Erklärung, daß er zu unserer auswärtigen Politik Vertrauen hat, die Thatsache ferner, daß er meine auf die früheren, dieselbe Angelegenheit betreffenden Interpellationen erteilten Antworten zur Kenntniß genommen hat; endlich jene seine Erklärung, daß er gegen die Leitung unserer auswärtigen Politik keine Einwendung hat, gestatten mir dies zu hoffen, umso mehr, als der Herr Abgeordnete in der einbegleitenden Rede die Einbringung seiner Interpellation damit begründete, daß er angesichts der in den Blättern aufgetauchten Gerüchte sich Orientirung verschaffen will und besonders hinsichtlich jener Gerüchte der Blätter eine Aeußerung wünscht, welche sich auf den Bestand eines Balkanbundes, ferner auf den Ausbruch eines türkisch-griechischen Krieges beziehen. Geehrtes Haus! Ich bin nicht berufen, noch berechtigt, solchen Gerüchten der Blätter gegenüber Stellung zu nehmen. In dieser Beziehung, geehrtes Haus, nehmen die Blätter ihre Nachrichten, woher es ihnen beliebt, und ich bin weder in der Lage, sie zu beschränken, noch steht es in meiner Macht, ihnen eine Richtung zu geben. Ich muß aber meinerseits speziell auf die zwei angeführten Fragen erklären, daß wir von dem Entstehen eines Balkanbundes absolut keine Kenntniß haben. Was ferner den Ausbruch des Krieges betrifft, so glaube ich, geehrtes Haus, daß laut den bisherigen Maßnahmen der Großmächte, sowie auch laut meinen bereits bei früheren Gelegenheiten abgegebenen Erklärungen die Bestrebungen sämtlicher Großmächte beweisen, daß dieselben in der weitestgehenden Weise entschlossen und bestrebt sind, die Eventualität eines jeden Krieges unmöglich zu machen. (Zustimmung.)

Ich glaube, geehrtes Haus, daß ich nach all' dem Gesagten das geehrte Haus wiederholt erjuchen kann, meine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

Ferdinand Horánsky: Geehrtes Haus! Ich will mich nur auf die Erklärung beschränken, daß die Aeußerungen, welche der sehr geehrte Herr Ministerpräsident — natürlich unter der Last der Verantwortung, die ihm obliegt — gethan hat, in jeder Beziehung bestimmt, erschöpfend und aufklärend lauten, daß ich mich also mit denselben zufrieden gebe. Ich gebe nur dem Wunsche Ausdruck, daß sie auch in Wirklichkeit eintreffen mögen. Im Uebrigen nehme ich die Antwort in ihrer Gänge zur Kenntniß. (Zustimmung.)

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Die Krise im Orient.

Die griechische Regierung hat in einer Ergänzungsnote neuere Propositionen gestellt, die aber ebenso unannehmbar erscheinen, wie die ursprünglichen, denn sie laufen darauf hinaus, daß die griechischen Truppen auf Kreta bleiben sollen und daß die Mächte eine Volksabstimmung über die Zugehörigkeit der Insel gestatten mögen. Wir geben die vorliegenden Nachrichten im Folgenden wieder:

Der Athener Korrespondent der „Times“ meldet auf Grund von Mittheilungen von angeblich höchster Autorität, Griechenland sei bereit, folgendes Programm zur endgültigen Lösung der schwebenden Fragen anzunehmen:

1. Die türkischen Truppen sollen Kreta sofort verlassen.
2. Die Wiederherstellung der Ordnung soll dem Zusammenwirken der Flotten der Großmächte und der griechischen Truppen anvertraut werden.
3. Die Aufständischen sollen sich den Mächten ergeben.
4. Nach drei Monaten soll die Frage: Autonomie oder Annexion? einem Plebiszit unterbreitet werden.
5. Die Mächte sollen die Türkei bestimmen, einen Theil ihrer Truppen von der thessalischen Grenze zurückzuziehen, was gegen Griechenland seine Truppen in demselben Verhältnisse zurückziehen würde. — Der Korrespondent sagt, die Regierung betrachte als Hauptgefahr den Zustand an der Grenze. Die Erregung der Armee und des thessalischen Landvolkes sei so groß, daß ein Ausbruch jeden Augenblick möglich sei.

Im englischen Unterhause wird die Kreta-Frage unausgesetzt diskutiert. Aus der gestrigen Sitzung wird gemeldet:

Harcourt stellte die Anfrage, ob Griechenland den Mächten eine weitere Mittheilung gemacht habe bezüglich der zeitweiligen Anerkennung der Souveränität der Türkei über Kreta, der Zurückziehung seiner Flotte aus den kretensischen Gewässern, der Stellung der griechischen Truppen auf Kreta unter die Kontrolle der Mächte behufs Herstellung der Ordnung unter den Gesichtspunkte, daß das kretensische Volk schließlich zwischen Autonomie und Annexion entscheide.

Parlaments-Untersekretär Curzon antwortete: Gestern Nachmittags etwa um 6 Uhr machte der griechische Geschäftsträger im auswärtigen Amte müd-

anren, terie- ab tief kauft.

ER

ER, offlieferant

ASSE, neuesten EN

ge ll. Da- Jaquets.

L

mán Stock. dient der

E- ngen

Orangen, loco...
Kremet-utca 8.
Konditoreien bedien-

Anlagen, aller Art

Motore

Bissen, Gärten, Anlagen, Meier- wie zum Betriebe...
Erzeugungsz- und das Ge- des Hauses auf-
15, -utca, I. St.

ich eine diesbezügliche Mitteilung. Aber diese Mit- teilung ist in Harcourt's Anfrage nicht genau beschrieben. (Harcourt: Habe ich nicht das Wesent- liche der Mitteilung angegeben?) Curzon: Nein! Es sind in der Anfrage wesentliche Ungenauigkeiten ent- halten. Weiter erklärte Curzon, daß eine Abschrift der Note, wenn möglich morgen, sobald die Zustimmung Griechenlands eingelaufen sein werde, dem Hause werde vorgelegt werden. Im weiteren Verlaufe theilte Curzon mit, daß in Candia Mangel an Lebens- mitteln herrsche. Auf Kreta seien heute 25,000 bis 30,000 Menschen hilflos bedürftig.

Der englische Ministerpräsident Lord Salisbury bezeichnete dem griechischen Geschäftsträger die griechische Ergänzungsnote als unannehmbar. Der König möge nicht durch weiteren Widerstand Schritte der Mächte veranlassen, die den griechischen Bestrebungen dauernd hin- derlich sein würden.

Telegramme aus Athen melden, daß dort die Militärkreise der Ueberzeugung seien, der Krieg mit der Türkei werde noch vor der offenen Kriegserklärung aus- brechen. Der König beklagte sich einem Inter- view gegenüber über das geringe Entgegenkommen der Mächte. Ferner beschwerte er sich über den Prinzen von Wales, auf den er gehofft und dem er die Abjurgation oder Verlegung des englischen Konjuls Viliotti empfohlen habe. Statt dessen sei dieser geädelt worden und setze seine Ränke gegen Kreta fort.

Kapitän Korakas, der Kommandant der Insurgenten in Heraklion, überschickte dem Kom- mandanten des italienischen Geschwaders einen Protest gegen die Aktion der Flo- ten als parteiisch zu Gunsten der Musel- manen. Gleichzeitig theilte er ihm seinen un- widerständlichen Entschluß mit, das Fort Hiera- petra anzugreifen. Die Journale ver- öffentlichten heftige Angriffe gegen das Vorgehen des italienischen Kanzereschiffes und ertheilten ferner den auswärtigen Freiwilligen den Rath, ihre Abreise nach Griechenland bis zur Bildung einer Fremden- legion zu verschieben.

Wie aus Cana gemeldet wird, seien durch die zum Schutze der aus Randano Geflüchteten von den Kriegsschiffen im Hafen von Selino abge- gebenen Schüsse zwölf Aufständische ge- tödtet und vier verwundet worden.

Wahlzerze in Oesterreich.

Ueber die bereits kurz gemeldeten gestrigen blutigen Vorkommnisse im galizischen Orte Dawidow (Bezirk Lemberg) wird aus Lemberg telegraphirt, daß ein Reservist den Anlaß zu dem Blutvergießen gegeben haben soll. Derselbe wurde zur Ausübung des Wahlrechts nicht zugelassen, weil sein Aufenthalt in der Gemeinde von kürzerer Dauer ist, als es das Wahlgesetz für die Wahlberechtigten vorschreibt. Es entspann sich zwischen ihm und dem landesfürstlichen Wahl- kommissär Popiel, dem Gutsverwalter des Do- minikaner-Ordens, ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Der Reservist ergriff, von den ihn um- ringenden Bauern unterstützt und angeeifert, ein Wa- genrad und verfehlte dem Vorsitzenden der Wahlkommission einen wuchtigen Schlag. Popiel ver- suchte unter großen Schmerzen. Es entstand sodann ein Handgemenge und die arg bedrängten Gendarmen suchten sich durch Gewehrschüsse des Aufstandes seitens der Menge zu erwehren. Zwei Bauern wurden dabei getödtet. Die weitere Abstimmung wurde sistirt. In der Ver- wirrung ist die Wahlliste abhanden gekommen. Bezirkskommissär Felowicki wurde sofort von Lemberg nach Dawidow abgeschickt. Eine Eskadron Husaren und zahlreiche Gendarmen trafen dort ebenfalls zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung ein.

Ein weiteres Telegramm aus Lemberg meldet: In der ausschließlich von polnischen Bauern bewohnten Gemeinde Dawidow verweigerte der Wahlkommissär die Zulassung eines in die Wähler- liste nicht eingetragenen Reservisten und Umläubers zur Ausübung des Wahlrechtes. In Folge Terro- rismus der Bauern entschloß er sich jedoch zur Nach- giebigkeit. Es drangen dann immer größere Massen in das Wahllokal und verdrängten die beiden Gen- darmen. Angesichts der Drohungen der Menge flüch- teten die Mitglieder der Kommission durch das Fenster. Der römisch-katholische Pfarrer und der Dorfschulze wurden insultirt, letzterer mißhandelt. Der Wahl- leiter Popiel verbarrikadete sich mit den Gendarmen in dem Zimmer der Gendarmerie. Die Menge rannnte die Thüren des Zimmers ein. Popiel, der mit Wagenrädern bearbeitet wurde, schoß einen Bauer mit dem Revolver nieder. Ein Gendarm erlitt nach Siechow und telegraphirte von hier um Sukkurs. Die Orgenden machten sich, als Verstär- kung kam, aus dem Staube. Zwei Mädelsführer wurden verhaftet. Die Wahlakten wurden theilweise wieder aufgefunden.

In Lemberg selbst zog gestern Abends ein Trupp halbwüchsiger Bursche aus dem Lokale des sozialdemokratischen Vereins vor die Redaktion des radikalen Blattes „Monitor“, wo Rufe: „Vererat-

breiter!“ ausgebracht wurden. Eine andere Abthei- lung von Demonstranten zog in das Judentheil und zertrümmerte einige Fensterscheiben auf dem alten Ringplatze. Die Polizei zerstreute die Menge. Zwei Halbkompagnien Infanterie patrouil- lirten durch eine halbe Stunde auf den Straßen. Sonst kam kein Zwischenfall vor. Gegen zehn Uhr Abends herrschte vollkommene Ruhe in der Stadt.

Nach aus Graz wird heute ein blutiger Zusammenstoß von Wählern gemeldet. Die Erbitterung und Erregung zwischen den So- zialdemokraten und Christlichsozialen anlässlich der heutigen Wahl in der allgemeinen Kurie hat bereits zu blutigen Ausschreitun- gen geführt. Heute in den ersten Morgenstunden wurden zwei Sozialdemokraten, die Wahlaufsätze vertheilten, von ihren Gegnern durch Messerstücke schwer verletzt.

Offener Sprechsaal.*

Winterkur gegen Rheumatismus, Gicht, Nerven u. s. w. im St. Rufsbad, Budapest (Hem. Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex. Daraus besteht, mit Schwefel-Schlammbad, lokale Behandlung, Erhaltung ausgefallen. Douche-Badungen und Schlamm-Anwendungen. Sitz- und Tragebänke.

Für Schwerfranke Aufzug im Wasser. Billige Pension. Prospekte u. durch die Direktion.

Maison Ch. Fuchs aus Wien

stellt gegenwärtig in Budapest, Hotel „Königin von Eng- land“, Nr. 63, seine neuesten Modelle aus und ladet höflich, die p. t. Damenwelt zur Besichtigung derselben ein.

Einladung.

Zur gefälligen Kenntnissnahme der hochgeschätzten Damenwelt, daß ich in meinem Atelier die denkbar schön- sten englischen, verschönten Toiletten und Jaquets mit fachkundigsten Arbeitskräften prompt effektiv nebst maßigen Preisen. Englische und französische Neuheiten in reich- licher Auswahl im Damenkleider-Atelier Brück S., Andrássy-ut 35, 2. Stock.

Köszönetnyilvánítás.

Felajánlatok jó atyánk néhai Schwarz Armin ur elhalálzása alkalmával oly számos részvételylatkozatot vettünk, hogy képtelenek vagyunk minden egyesnek köszönetünket külön- külön kifejezni.

Ez uton mondunk tehát mélyen érzett hálát mindazoknak, kik a bennünkért ert pótolhatlan vesztéséggé alkalmából jóeső részvétellyel felke- restek s kik drága halottunkat utolsó útjára elkísérték.

A gyászoló család.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. März. (Die Hunderttausend- Gulden-Provision.) Das Aktienasjikel, welches die Geheimnisse der Kartenzahlunternehmung und der damit verquickten übrigen Affären in sich birgt, ist beträchtlich angewachsen. Außer den mitunter sehr um- fangreichen Protokollen, die der Untersuchungsrichter Balonpi mit den beteiligten Parteien, den An- wälten derselben und den Zeugen aufgenommen hat, wurden den Akten auch die wichtigsten Dokumente des börsenschiedsgerichtlichen Prozesses, die Korrespon- denz der Kompartizenten, und jene Protokolle und Akten der Millenniumsausstellungsdirektion beige- schlossen, welche sich auf die Vergebung des Kartenz- zahlgeschäftes und die Abrechnung zwischen dem Unternehmen und der Millenniumsausstellungskom- mission beziehen. Ueber alle diese Dinge gab übrigens heute der Direktor der Ausstellungskommission Mi- nisterialrath Dr. Joseph Schmidt, der von dem Untersuchungsrichter mehrere Stunden hindurch ver- nommen wurde, detaillirten Aufschluß. Laut seinen Angaben hat das allererste Offert auf das Kartenz- zahlgeschäft Julius Spizer gemacht, der auch die erforderliche Kautions hinterlegte. Die Unterhandlungen dauerten mehrere Tage und als es zum definitiven Abschluß des Kontraktes kam, waren außer Spizer auch die übrigen Mitglieder des Konsortiums zu- gegen, die laut dem Uebereinkommen für die einge- gangenen Verpflichtungen solidarisch haftbar waren. Auf den Vertragsabschluß und die demselben voran- gegangenen Verhandlungen hat Staatssekretär La- dislaus Börs keinen Einfluß genommen, denn über alle wichtigen, die Ausstellung betreffenden Ange- legenheiten wurde direkt dem Handelsminister Bericht erstattet. In der Mittagsstunde vernahm der Unter- suchungsrichter auch den Staatssekretär Ladislaus Börs, der aber dem Untersuchungsrichter nichts Wesentliches mitzutheilen hatte, da er auf den Ab- schluß des Kartenzahlgeschäftes keinen Einfluß aus- geübt und sich in die diesbezüglichen Verhandlungen nicht eingemengt hat. Die ganze mit großer Ver- schleunigung durchgeführte Untersuchung dürfte in einigen Tagen abgeschlossen sein, worauf die Akten behufs Antragstellung der kön. Staatsanwaltschaft unterbreitet werden. Die Neußerungen Dlen dorfs und D. Berls, die im Wege ihrer zuständigen Ge-

richtsbehörden über den Fall verhört werden sollen, liegen dem Budapestier Strafgericht noch nicht vor.

(Ein Zusammenstoß auf der Untergrund- bahn.) Obgleich die Untergrundbahn erst kurze Zeit be- steht, haben sich im Betrieb derselben schon mehrmals Vorkommnisse ergeben, welche die Entwegung der Strafbehörde erheischten. Ein solches Vorkommnis ereignete sich am 15. Juni zur Nachtzeit, als ein von der Station Deákplatz kommender Waggon in einem zweiten Waggon hineinfuhr, welcher in der Station Waisner- boulevard auf das Abfahrtsignal wartete. Beide Züge waren mit Passagieren besetzt, doch ereignete sich zum Glück kein ernstlicher Unfall. Wie die Untersuchung ergab, Waggon länger als es vorgeschrieben ist, halt gemacht und der nächste Zug war aus der Station Deákplatz ab- gefahren, ohne das elektrische Signal abgewartet zu haben, welches den Zugführer davon unterrichtet, daß die nächste Station frei ist. Auf Grund dieses Sachver- haltes hat das Strafgericht den Kontrolleur Koloman Hegyi, den Zugführer Johann Palla und den Kondukteur Franz Dékány wegen gemeingefährlicher Handlung nach §. 438 St.-G.-B. unter Anklage gestellt. In der heute durchgeführten Schlussverhandlung fand der Gerichtshof (Vorsitzender Cséke), daß der Zu- sammenstoß nur durch Fahrlässigkeit des Kontrolleurs Hegyi erfolgt sei, der zu fünfzig Gulden Geldstrafe und Amtsverlust verurtheilt wurde. Die übrigen Angeklagten sprach der Gerichts- hof frei.

(Banditen im Frack.) Das Kriminalgericht beendete heute das Beweisverfahren in der Strafsache jener Bande, welche durch falsche Eide und solche Do- kumente die Rechtsicherheit gefährdeten. Diese Zeugen für Alles, welche es auch mit der Fälschung von Wecheln, von Testamenten und Urkunden sehr erfolgreich veruch- ten und durch ihr verwerfliches Metier viele Existenzen zugrunde richteten, sind vom Gerichtshof mit gebotener Strenge bestraft worden. Der Chef der Bande Karl Hajba, der man gestern in Untersuchungshaft setzte, erhielt acht Jahre und drei Monate Zuchthaus, Frau Stephan Hajas dritthalb Jahre Zuchthaus, Franz Salvát zwei Jahre Kerker, die Angeklagten Somi, Tóth und Pintér je ein Jahr und Theresje Kofcsj acht Monate Kerker.

(Eine Alimentationsklage gegen die Haupt- stadt.) Der hauptstädtliche Advokat Joseph Kovács richtete an das Bezirksgericht des IV. Bezirkes ein Ge- such, das Gericht möge die Hauptstadt verurtheilen, für die Erhaltung eines hier geborenen unehelichen Kindes in Gemeinschaft zweier geistlicher Herren, die in dem Prozesse als Angeklagte fungiren, zu sorgen. Der in- teressante Fall, in welchem das Bezirksgericht am 24. d. entscheiden wird, ist folgender: Die Budapestier Kinder- bewahlerin Irene F. hielt sich im vorigen Jahre längere Zeit in der Gemeinde B. auf, wo sie die Bekanntschaft des dortigen Geistlichen und des Kaplans machte. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich ein intimes Verhältnis, welches damit endete, daß das Mädchen im Monat Februar laufenden Jahres einem Mädchen das Leben schenkte. Die F. strengte nun gegen den Geistlichen und den Kaplan die Paternitätsklage an und bat in einem anderen Gesuche, auch die Hauptstadt Budapest zur Ver- sorgung des Kindes zu verurtheilen, wogu ihrer Ansicht nach die Geburtsstadt verpflichtet sei.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. März. (Die Börsewoche.) Die Politik bleibt weiter das einzig ausschlaggebende Moment auf den Effektenmärkten und die Entwicklung der Dinge im Orient ist allein maßgebend für die jeweilige Be- messung des Werthniveaus. Je nachdem die vor- liegenden Nachrichten eine günstige oder ungünstige Beurtheilung finden, ist ein Steigen oder ein Fallen der Kurse wahrzunehmen, und da die oft unkontro- lirbaren Nachrichten in raschem Wechsel einander folgen, so ist zumeist an demselben Tage mehrere- male bald eine feste Richtung, bald eine Ermattung zu konstatiren. Im Großen und Ganzen jedoch zeigt es sich, daß die festere Tendenz Oberhand behält und daß nach jeder solchen Variation stets eine kleine Steigerung resultirt. Diese Thatsache ist als Sym- ptom jedenfalls erfreulich, weil in ihr die Zuversicht, daß eine Konflagration verhindert werden dürfte, zum Ausdruck gelangt. So viel steht aber fest, daß die Orientkrise der geistlichen Entwicklung der Effekten- märkte einen unerbittlichen Schaden zugefügt hat, da viele bedeutende Geschäfte zurückgelegt wurden, deren Durchführung dem Börsenverkehr kräftige Impulse verliehen hätte. Die allgemeine Nejerwe zeigt sich am besten auf dem Geldmarkte, wo die reichen und flüssigen Mittel brachliegen, weil es an Unternehmungsgestirbt und Alles mit Rücksicht auf die mögliche Verwicklung im Orient sich die größte Zurückhaltung auferlegt. Dieser Umstand hat es auch verhindert, daß die Bank von England eine neuerliche Zinsfußermäßigung vornahm, wie denn überhaupt erst dann wieder ein frischer Zug in das wirtschaftliche Getriebe kommen wird, wenn es im Südosten des Kontinents ruhig geworden sein wird. Ueber die Details des dieswöchentlichen Ver- kehrs an der hiesigen Börse läßt sich nicht viel berichten. Der Verkehr in Renten und sonstigen Staats- lichen Werthen war etwas lebhafter, das Niveau hat sich erhöht, ebenso profitirten erstklassige Pfandbriefe. Auf dem Bankmarkte brachten große Deckungskäufe eine wesentliche Steigerung her- vor. Der Kurs der Kredittaktie stieg in Berlin verzentweise, auch Wien schloß sich zum Wochen- schluß

dieser Mid- 358 hielt. waren we- b a n f. feren Mit- aktien Haupt- P a n n o gute Käuf- durch fo- wesentlich- b a h n a Kapitalist- Gelb. H- weiter fest- Interesse. In den l- lichsten P- den Regie- dereiseit- haben in- Details- wir wolle- Punkte- anbelang- beiden M- erhalten, D r i t t- zent erzie- reich und- Verhältn- beiden P- K o m p- zinzeln- General- leitun- riats, fi- Rechnung- buchhalte- sammenst- General- Beschluß- ein Mitg- Budapest- tär unter- Direktion- stehenden- pläge un- für die e- wird der- diese Kre- auch dem- beiden V- ner werd- nebenst- von Fik- bleibt. am Sitz- die Meh- Sigunge- pest ein- chen, ein- b e f t a r- des B r i- 1898 bis- der beid- wird nie- öffentl- Dezemb- B- Pfandbr- fl. 539.8- tuten zu- von Gan- die kön- schüsse a- papiere i- Pfandbr- munalob- im Subt- Annuitä- nungen- thelarda- im Wert- an Kom- fonds de- des V- fl. 1.86- j i v a :- gelassen- Spezial- fl. 1.635- differenz- Pension- nehm- emittirte- Apercent- Dperzent- vire D- fl. 1.719- zurückge- Redum- einzulöf- Kommu- briefe i- Obligat- obligat- von Pr-

werden sollen, noch nicht vor.

der Untergrund- erst kurze Zeit be- schonf mehrmals Einmischung der Borkommnis er- als ein von der in einem zweiten Station Waigner- tete. Beide Jüge ergnete sich zum Verjüngung ergab, ward eingefahren st. Halt gemacht tion Deakplaz ab- l abgewartet zu unerrichtet, daß dieses Sachver- entrolor Koloman Balla und den gemeingefährlicher Anlage gestellt. Verhandlung fand daß der Zu- des Kontrolors stig Gulden lust verurtheilt ng der Gerichts-

Kriminalgericht in der Strafsache und solche Dok- Diese „Zeugen für ung von Weicheln, erfolgreich verjud- er viele Christenst- hofe mit gebotener der Bande Karl schungshäft feste, onate Zucht- Salpäf zwei Somi, Tóth Theresje K o l e s j e

gegen die Haupt- Joseph Kovács Bezirkes ein Ge- t verurtheilt, für unehelichen Kindes ren, die in dem sorgen. Der in- lügerer am 24. d. Budapester Kinder- ren Jahre längere die Bekanntheit plans machte. Aus- untimes Verhältnis, Mädchen im Monat Mädchen das Leben den Geistlichen und und hat in einem Budapest zur Ver- wozu ihrer Ansicht

dieser Richtung an, so daß sich der Kurs auf 357 und 358 hielt. Auch ungarische Kreditaktien waren wesentlich besser, ebenso kommerzialbank, die wiederum 1170 Geld notiren; von un- seren Mittelbanken fanden Hypothekenbank- aktien gute Käufer. Von Sparfassenaktien waren Hauptstädtsche höher bezahlt. Ebenso fanden Pannonia-Rückversicherungssaktien gute Käufer. Salgó, die im Laufe dieser Woche durch forcierte Abgaben gedrückt wurden, bleiben wesentlich erhöht 573 er Coupon. In Staats- bahnsaktien, die bis 329 retardirten, fanden Kapitalistenkäufe statt, diese Werthe schließen zu 343 Geld. Diefje Transportwerthe bleiben weiter fest. Für kleine Lose zeigt sich wieder Interesse. Valuta nachgebend.

(Der Abschluß der Bankverhandlungen.)
In den letzten Tagen veröffentlichten wir die wesent- lichsten Punkte, bezüglich welcher zwischen den bei- den Regierungen einerseits und der Bankleitung an- dererseits eine Verständigung erzielt wurde. Wir haben im Laufe der Verhandlungen die einzelnen Details des neuen Uebereinkommens wohl registriert, wir wollen jedoch noch die folgenden wesentlicheren Punkte recapitulieren. Was den Reingewinn anbelangt, so wird derselbe derart getheilt, daß die beiden Regierungen die Hälfte jenes Gewinnes erhalten, welcher nach 4 Prozent, und zwei Drittel jenes Gewinnes, welcher nach 6 Prozent erzielt wird. Die Vertheilung zwischen Oester- reich und Ungarn erfolgt nicht mehr wie bisher im Verhältnisse von 70:30, sondern nach dem in den beiden Staaten ausgewiesenen Geschäftsergebnis. Die Kompetenz der Direktionen wird in einzelnen Punkten erweitert. Gegenwärtig sind dem Generalsekretär für die unmittelbare Geschäfte, Leitung die Oberbeamten des Generalsekretariats, für die Ueberwachung des Kassens und des Rechnungswesens der Kassendirektor und der Ober- buchhalter beigegeben, welche alle Eingaben und Zu- sammensetzungen durch den Generalsekretär an den Generalkath leiten und durch denselben auch die Beschlüsse des Generalrathes erhalten. Künftig wird ein Mitglied der Geschäftsleitung der Direktion in Budapest beigegeben werden, aber dem Generalsekretär untergeordnet sein. Gegenwärtig bestimmen die Direktionen die Vertheilung der zu ihrer Verfügung stehenden Gesamtschulden auf die einzelnen Bank- plätze und setzen die Maximalgrenzen des Bankkredits für die einzelnen Firmen und Personen fest. Künftig wird den Direktionen noch das Recht zugewiesen, diese Kreditbemessung zu überwachen, ein Recht, das auch dem Generalrathe verbleiben soll, so, daß diese beiden Rechte gleichsam miteinander konkurrieren. Ferner werden die Direktionen das Recht erhalten, Bank- nebenstellen zu errichten, während die Errichtung von Filialen in der Kompetenz des Generalrathes bleibt. Die Generalversammlung wird am Sitze jener Hauptanstalt abgehalten werden, wo die Mehrheit der depositirten Aktien sich befindet. Die Sitzungen des Generalrathes können auch nach Buda- pest einberufen werden. Beide Regierungen verspre- chen, einen wesentlichen Theil ihrer Kasse- nbestände bei der Bank zu hinterlegen. Die Dauer des Privilegiums wurde für die Periode vom Jahre 1898 bis zum Jahre 1910 bemessen. Ein Veto- recht der beiden Regierungen bezüglich des Zinsfußes wird nicht stattfinden.

(Die ungarische Hypothekenbank) ver- öffentlicht nachstehenden Rechnungsabsluß pro 31. Dezember 1896.

Bilanzkonto. Aktiva: Werthpapiere des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds fl. 3.618.673, Kassekonto fl. 539.859, Wechselportefeuille fl. 143.880, bei Geldmitt- lungen zur Verzinsung placirte Fonds etc. fl. 1.345.288, von Ganz u. Komp. A.-G. eskomptirte Forderungen an die kön. ung. Staatsbahnen fl. 2.143.045, Lombard-Vor- schüsse laut Verzeichniß fl. 1.757.287, Vorrath an eigenen Pfandbriefen fl. 3.401.465, Vorrath an eigenen Kom- munalobligationen fl. 3.147.821, Hauskonto fl. 1.121.658, im Substitutionswege erworbene Objekte fl. 232.834, Amuitätentonto fl. 1.152.419, Saldi laufender Rech- nungen fl. 1.284.565, diverse Debitoren 1.751.428, Hypo- thekendarlehen in Pfandbriefen, bedeckt durch Hypotheken im Werthe von fl. 154.018.757 fl. 66.405.757, Darlehen an Kommunen fl. 90.888.097, Werthpapiere des Garantie- fonds der Darlehensnehmer fl. 1.129.221, Werthpapiere des Pensionsfonds fl. 311.373, transitorische Konti fl. 1.360.649, Totale fl. 185.956.738. — Passiva: Aktienkapital fl. 10.300.000, Agiofond: Ein- gelassenes Agio nach dem Aktienkapital fl. 1.670.326, Spezial-Reservefonds fl. 798.344, Reservefonds fl. 1.695.740, Spezial-Reservefonds fl. 900.000, Kurs- differenzen-Reservefonds fl. 100.000, zusammen fl. 5.104.411, Pensionsfonds fl. 316.268, Garantiefonds der Darlehens- nehmer fl. 1.143.644, emittirte Pfandbriefe fl. 69.737.700, emittirte Kommunal-Obligationen fl. 27.638.400, emittirte 4prozentige Prämien-Obligationen fl. 37.060.000, emittirte 3prozentige Prämien-Obligationen fl. 14.960.000, antizip- irte Raten von Hypothek- und Kommunal-Darlehen fl. 1.719.701, von Hypothek- und Kommunal-Darlehen zurückgehaltene Beträge fl. 4.800.380, Saldi laufender rechnungsmäßige Beträge fl. 2.987.678, diverse Kreditoren fl. 3.237.694, einzubehaltende Coupons von Pfandbriefen, Prämien und Kommunal-Obligationen fl. 1.669.305, verlorne Pfand- briefe im Umlaufe fl. 1.233.300, verlorne Prämien- Obligationen im Umlaufe fl. 197.730, verlorne Prämien- Obligationen im Umlaufe fl. 237.100, nicht behobene Treffer von Prämien-Obligationen fl. 206.790, nicht behobene

Aktiendividenden fl. 5726, transitorische Konti fl. 1.454.541, Gewinn per Saldo fl. 1.926.364, Totale fl. 185.956.738. — Gewinn- und Verlustkonto: Soll: Gesamtverwaltungslofen 268.288 fl., Bezüge des Auf- sichtsathes pro 1896 9537 fl., Beitrag des Instituts zum Pensionsfonds pro 1896 2979 fl., Steuerkonto 302.231 fl., Abschreibung vom November 5351 fl., Gewinn per Saldo 1.926.364 fl., Totale: 2.514.752 fl. — Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1895 150.815 fl., Provisionen aus dem Hypothek- und Kommunal-Dar- lehensgeschäfte und realisirte Gewinne an begebenen Pfandbriefen, Kommunal- und Prämien-Obligationen etc. 1.326.463 fl., Zinsenträge: Conto-Corrent, Vor- schuß- und sonstige Zinsen 446.267 fl., Werthpapier- und Pfandbriefzinsen (steuerfrei) 527.870 fl., Hauszins 48.361 fl., zusammen 1.022.499 fl., realisirte diverse Gewinne 14.975 fl., Totale: 2.514.752 fl.

(Die Ausdehnung der Mehlausfuhr- Begünstigungen von Fiume auf andere Märkte.)
Der ungarische Landes-Mühlverband hat sich mit der Bitte an den Handelsminister gewendet, damit er die erwähigten Eisenbahn-Nachtarife, welche für das über Fiume nach Frankreich, England und Bra- silien u. s. w. bestimmte Mehl gewährt werden, auch für die über Suez und Gibraltar hinaus gelegenen nichteuropäischen Hafenplätze in Anwendung kommen sollen. Der Mühlverband motivirte seine Bitte damit, daß die ungarischen Mehlprodukte auf den bisher vertretenen Märkten immer stärker gegen die russische und amerikanische Konkurrenz anzukämpfen haben und daß daher für dieselben neue Absatzgebiete aufgesucht werden müssen. Solche Märkte bieten sich dar in Peru, Venezuela und Argen- tinien, Vorder- und Hinter-Indien, Südafrika, Marokko, Algier und Tripolis. Mit Rücksicht auf die vorgebrachten Momente fand Handelsminister Baron Dániel, daß das erwünschte Ansuchen zu erfüllen sei, und es steht für die allernächste Zeit die amtliche Verfü- gung der Bedingungen bevor, unter welchen die Begünstigung erteilt werden soll.

(Wegen der Erhöhung des Petroleum- zolls.) Finanzminister Ladislaus Lukács emp- pfing heute Mittags im Ministerzimmer des Abge- ordnetenhauses eine Deputation der ungarischen Petroleum-Raffineure, welche gekommen waren, um gegen die in den Ausgleichs-Punktionen erfolgte Erhöhung des Petroleumzolls mit 3/2 Gulden Gold Vorstellungen zu erheben. Die Erhöhung des Zolles selbst beträgt im Vergleiche mit dem gegenwärtigen Zustande 1 fl. 50 kr. in Gold. Als Sprecher der Deputation fungirte der Präsident der Fiumaner Petroleum-Raffineure, Markgraf Eduard Pallavici, der ausführte, daß sämtliche ungarischen Raffinerien durch diese Erhöhung des Zolles nicht nur der galizischen Hochproduktion ausgeliefert und tributär werden, sondern überhaupt von dem Ruine droht werden. Finanzminister Ladislaus Lukács erwiderte, daß er die Situation nicht so düster an- sehe, wie der Sprecher der Deputation, daß er sich jedoch mit der österreichischen Regie- rung in dieser Richtung nochmals ins Einvernehmen setzen und vor Allem die Petroleum-Raffineure selbst in einer Enquete anhören werde. Ein Versprechen bezüglich einer Modifikation des Zollfußes auf Petroleum gab der Finanzminister bei dieser Gelegenheit nicht. In der Deputation waren vertreten die Mineralöl-Raffinerie- Aktiengesellschaft durch die Direktoren Markgraf Eduard Pallavici, Adolf Ullmann, Oskar Szirmai, die ungarische Petroleumindustrie- Aktiengesellschaft durch die Direktoren Adolf Her- und Paul Kelenyi, die Bihar-Szilager Del- industrie-Aktiengesellschaft durch Joseph Telegyi und Karl Popper und die Mineralöl-Raffinerie „Apollo“ durch die Direktoren Peter Matuská und Simon Neumann.

(Warenverkehrs-Statistik.) Der Handels- minister ernannte zum Präsidenten der Fiumaner lokalen Vertheilungsbekanntmachung-Kommission den Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbestammer in Fiume Arthur Stei- nacker, und zum Sekretär dieser Kommission den Mini- sterial-Konzeptsadjunkten Alexander Gyenes. Ferner zu Mitgliedern: den technischen Direktor der Fiumaner Petroleum-Raffineriefabrik Miklós Baracs, den Bau-Ingenieur Wenzel Celligini, den Kodirektor der Fiumaner Kreditbank Rudolf Ehrlich, den Eisen-, Metall- und Kohlenhändler Rudolf Erber, den Leder- händler Arnold Frank, den Seifenfabrikanten Joseph Heindelhofer, den Vertreter der Firma Bayerthal u. Komp. Umberto Klinez, den Weinbändler Desider Kementy, den Papierfabrikanten Karl Meynier, den Südrichthens- und Heilkräuterhändler Eduard Ma- dolfo, den Holzhändler Anton Neuberger von Halin, den Leiter der Filiale der ungarischen Kommer- zialbank Otto Popper, den kommerziellen Direktor der Fiumaner Chemikalienfabrik Peter Há, den Schlach- tervieh- und Lederhändler Albert Há, den Lederbändler Anton Simovich, den Selbstfabrikanten Johann Sz- roka, den Kohlenhändler Hugo Verzenass, den Weinbändler Leopold Wolf jun., den Leiter der Fiumaner Lagerhäuser der ungarischen Eskompte- und Wechselbank Léva, den kommerziellen Ge- schäftsleiter der Fiumaner Weiskalkfabrik Ludwig Ossoinak, den Direktor der Fiumaner Lederfabrik Ferdinand Ferrv, den Handelskammer-Sekretär A. S. Smoquin, den Budapester Börseagenten Jgnaz Braun, den Budapester Börseagenten Jakob Simon und den Finanzrath Géza Rácz.

(Der österreichisch-ungarisch-bulgarische Han- delsvertrag) wurde von der bulgarischen Sobranje mit allen gegen fünf Stimmen angenommen. Wie „Rel-

ort.“ aus Sophia meldet, traten sowohl Finanzminister Gschoff wie Ministerpräsident Stoiloff in entschiedener Weise für die Vorlage ein und betonten insbesondere die große politische Tragweite der That- sache, daß Bulgarien den ersten selbständigen Handelsvertrag mit einer der Großmächte abschließen konnte. Minister Gschoff insbesondere er- klärte, der Vertrag schüße in erster Reihe die landwirth- schaftliche Industrie, namentlich die Weinindustrie, was durch den hohen Zoll auf Spiritus erzielt wird. Was die Viehausfuhr betrifft, habe die Regie- rung das Ihrige gethan; es ist ihr jedoch nur so viel gelungen, daß die Regierung Hoffnung auf den baldigen Abschluß einer Veterinärkonvention hat. Au- ßerhalb hat wegen dieser Frage mit Oesterreich-Ungarn einen Zollkrieg geführt, kann aber auch heute noch nicht sein Vieh dahin ausführen. Allein Oesterreich-Ungarn mußte dies fordern, weil sein Export in Spiritus fast ganz aufgehört und auch sonst bedeutend abgenommen hat. Der Minister erklärte sodann die Vorteile des Vertrages vom industriellen Gesichtspunkte, worauf derselbe nach dem Plaidoyer des Ministerpräsidenten votirt wurde.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Durch aller- höchste Entschlieung wurde die Erwählung des kön. Rathes Jgnaz Schreiber und Sigmund Golds, ferner die Erwählung Karl Kuppis' und August Náth's zu Generalrathen der österreichisch-ungarischen Bank bestätigt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kredit- verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Annelie Prohaska, nichtprotokollirte Handelsfrau in Teschen; Johann Singler, Kaufmann in St. Anna bei Neumarkt; Mor Reisman, Kaufmann in Klein- wardein; Joseph Breuer Nachfolger, Julie Stern, Handelsfräulein in Siofol; Joseph Rothhäuser, Kaufmann in Puffig; Cécilie Tausig, Handelsfrau in B. Kamnitz; Joh. Bapt. Komvicska, nichtproto- kollirter Kaufmann und dessen Gattin Anna in St. Georgen im Attergau; Elias Tramer, Kaufmann in Pudaun.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr hat in dieser Woche etwas abgenommen, demzufolge auch die meisten Hotels schwächer als in der Vorwoche besetzt waren. Der Plas- verkehr ist im Allgemeinen schwach und in allen Ge- werbezweigen und Detailgeschäften wird über schlechten Geschäftsgang geklagt. Anlässlich des am Sonntag be- ginnenden Josephimarktes ist in einzelnen Engros-Geschäften bereits etwas Nachfrage, die aber noch bedeutend zunehmen müßte, um selbst bescheidenen Erwartungen zu entsprechen. In Damenmodegeschäften ist schwacher Verkehr. Einzelne Herrenleibergeschäfte und Schuhmacher sind etwas besser in Anspruch genommen. Hut- und Handschuhmacher haben mäßigen Geschäfts- gang. In Porzellanwaarenhandel ist ein gros und en detail etwas besserer, aber nicht befriedigender Ver- kehr. Buchbinder sind mit Aufträgen versehen. Niemer haben etwas bessere Nachfrage. In Galanterie- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Birtenbindern, Drechslern, Korbmachern, Tapeziern, Möbelschneidern, Decken- und Matrazemachern, Sattlern, Wagnern und Spenglern ist ziemlich schwacher Geschäftsgang. Schlosser und Maurer haben Aufträge. Die Beschäftigung ist zunehmend und wurden in dieser Woche bereits an 600 Maurer eingestellt.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Mittheilung des „N. W. Ztbl.“ wird der Reservefonds der österreichisch- ungarischen Bank, der 32 Millionen Gulden beträgt, bis auf 2 Millionen konsumirt, andererseits aber durch die Erhöhung des Buchwerthes der Realitäten auf circa 4 Millionen gebracht werden. In Zukunft wird der Reservefonds nach Abzug von 4 Prozent für die Aktionäre mit 10 Prozent des bleibenden Ueberschusses dotirt werden, während früher nach Ausschreibung von 5 Prozent für Aktio- näre die Dotirung bloß 8 Prozent betrug.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Nach langwierigen Verhandlungen ist vorbehalten der kaiserlich-königlichen Genehmigung das Antrage- ment mit den St. Genois-Gläubigern zustande gekommen, demzufolge der Ueberschuß des Losfonds, d. h. jener Betrag, welcher für die noch erfolgenden acht Ziehungen der St. Genois-Lose nicht erforderlich ist und nach gänzlicher Tilgung des Losanlehens im Jahre 1904 an die Gläubiger fallen würde, schon jetzt dem Liquidationskomité unter der Bedingung ausgeliefert werden soll, daß die Kreditanstalt, welche den Ueberschuß des Los- fonds zur quotenmäßigen Befriedigung der Gläubi- ger verwenden wird, als persönlicher Zuzusener für die St. Genois-Lose eintritt.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Offizielle Bulletins von der heutigen Berliner Börse motivirten die zum Schluß des Verkehrs eingetretene Neprise mit der bevorstehenden Finanz- zierung der österreichischen Investitionsanleihe. Die Meldung ist in dieser Form zumindest verfrüht. Die Vorbereitungen für die Emission bestehen, doch hängt dieselbe von dem Umfange ab, daß die politische Beruhigung der letzten Tage nicht durch einen neuen Zwischenfall gestört werde.

Berlin, 12. März. (S. H. u. f.) 4 1/2prozentige Papierrente 101.—, 4 1/2prozentige Silberrente 101.40, 4per- zentige österreichische Goldrente 103.90, 4prozentige ungar. Goldrente 103.50, Elbethalbahnaktien 124.80, österrei- chische Kreditaktien 225.40, ungar. Kronenrente 99.70.

Berlin, 12. März. (Nachbörse.) Vierper- zentige ungarische Goldrente 103.50, österreichische Kredit- aktien 225.40, Südbahnaktien 37.70, ungarische Kronen- rente 99.40, Staatsbahn 146.60, Karl Ludwigbahn- aktien —.—, behauptet.

Berlin, 12. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.20, Lombarden 37.70, Franzosen 146.30, Buschtiebrader —, Diskonto 202.25, Handelsgef. 160.20, Deutsche 196.12, Dresdener 155.50, National 140.25, Laura 155.62, Bochumer 151.87, Gelsen 160.50, Harpener 170.62, Hibernia —, Consolidation 246.—, ung. Goldrente 103.50, ungarische Kronen 99.40, 1890er Mexikaner 96.40, 1893er Mexikaner 95.—, 4proz. Russen 66.50, Rubel 216.25, Italiener 88.90, Meridional 123.25, Mittelmeer 93.50, Gotthard 164.50, Schw. Central 137.37, Schw. Nordost 130.75, Sura Simplon 93.60, Raaber —, Braunschweiger 140.—, Edison —, Montan 134.—.

Frankfurt, 12. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 303.12, Südbahntaktien 76.50, Staatsbahn 296.—, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, 4proz. ungarische Goldrente —, ung. Kronenrente —, Oesterreichische Goldrente —, Still.

Samburg, 12. März. (Schluß.) 4proz. Silberrente 86.40, Oesterreichische Kreditaktien 303.—, 1860er Lose 125.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 741.50, Südbahn 182.50, Italiener 88.75, 4proz. Oesterreichische Goldrente 104.—, 4proz. ungarische Goldrente 103.50. Still.

Paris, 12. März. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 101.80, 3 1/2proz. Rente 105.85, Italiener 88.92, Oesterreichische Bodenkredit 1241.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 736.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 100.95, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 105.—, 4proz. ungarische Goldrente —, Ottomane 513.50, türkische Tabakaktien 296.—, Banque de Paris 815.—, Oester. Länderbank 509.—, Alpine Montan 185.—, Rubig.

London, 12. März. Englische Consols 112 1/2, Südbahn 8.50.

Berlin, 12. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 39.—, per Nm. —.

Breslau, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen 106.60, gelber Weizen 16.50, Roggen 11.80, Hafer 13.20, Keps 106.60, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per März 56.20, mit 70 Nm. Konsumsteuer per März 36.60, Mais 11.50.

Paris, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.30, per April 21.50, per vier Monate vom Mai 21.90, per letzten vier Monate 22.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 44.50, per April 44.40, per vier Monate vom Mai 44.90, per letzten vier Monate 45.10. — Rüböl per laufenden Monat 53.25, per

April 53.50, per vier Monate vom Mai 54.—, per vier letzten Monate 54.25. — Spiritus per laufenden Monat 33.25, per April 33.50, per vier Monate vom Mai 34.25, per letzten vier Monate 34.50. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del matt, Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Wiener Börse vom 12. März.

Die wider Erwarten nicht eingetretene Ermäßigung der Zinsrate der Bank von England hat besonders die Londoner Börse stark verstimmt, und demzufolge haben auch die kontinentalen Börsen mit matten Kurien geschlossen. Die heutige Börse nahm aus demselben Grunde das Gesicht mit etwas zurückgesetzten Kurien an, doch blieb dasselbe so geringfügig, daß die Kursbewegungen nicht von Bedeutung waren. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Nächtliches Telegramm.)

1854er Lose	101.85
1860er Lose	125.75
1865er Lose	125.75
1870er Lose	125.75
1875er Lose	125.75
1880er Lose	125.75
1885er Lose	125.75
1890er Lose	125.75
1895er Lose	125.75
1900er Lose	125.75
1905er Lose	125.75
1910er Lose	125.75
1915er Lose	125.75
1920er Lose	125.75
1925er Lose	125.75
1930er Lose	125.75
1935er Lose	125.75
1940er Lose	125.75
1945er Lose	125.75
1950er Lose	125.75
1955er Lose	125.75
1960er Lose	125.75
1965er Lose	125.75
1970er Lose	125.75
1975er Lose	125.75
1980er Lose	125.75
1985er Lose	125.75
1990er Lose	125.75
1995er Lose	125.75
2000er Lose	125.75

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	101.85
1860er Lose	125.75
1865er Lose	125.75
1870er Lose	125.75
1875er Lose	125.75
1880er Lose	125.75
1885er Lose	125.75
1890er Lose	125.75
1895er Lose	125.75
1900er Lose	125.75
1905er Lose	125.75
1910er Lose	125.75
1915er Lose	125.75
1920er Lose	125.75
1925er Lose	125.75
1930er Lose	125.75
1935er Lose	125.75
1940er Lose	125.75
1945er Lose	125.75
1950er Lose	125.75
1955er Lose	125.75
1960er Lose	125.75
1965er Lose	125.75
1970er Lose	125.75
1975er Lose	125.75
1980er Lose	125.75
1985er Lose	125.75
1990er Lose	125.75
1995er Lose	125.75
2000er Lose	125.75

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 358, ungarische Kreditaktien 39, Anglo-Bank 154.75, Bankverein 233.50, Unionbank 283.50, Länderbank 231, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 343.75, Lombarden 87, Elbehal 268, Nordwestbahn 266, Rima-Muranyer 233, Tabakaktien 137, Alpine 81.80, Maivente 100.95, ungarische Kronenrente 99, Türkenlose 44.25, Martnoten 58.73 per Kaffe, 58.76 per Ultimo, Napoleon d'or 9.53.

Wien, 12. März. (Spiritus.) Prompter Kontingent-Spiritus blieb unverändert zu 15 fl. 95 kr. bis 16 fl. 10 kr.

Wiener Fruchtbörsen vom 12. März.

(Privat-Telegramm.) Die wesentlich niedrigeren New Yorker Notierungen ließen die heutige Wiener Fruchtbörsen eröffnen, allerdings war eine wesentliche Belebung des Verkehrs auch da noch nicht zu konstatieren. Amlich notierten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 21 kr. bis 8 fl. 22 kr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 13 kr. bis 8 fl. 14 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 61 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 76 kr. bis 6 fl. 77 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 4 kr. bis 4 fl. 5 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 20 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 12 kr., Koblpeps per August-September von 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 25 kr., Mädel per April-Mai von 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. 50 kr.

Nutzung aus dem „Közlöth“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Adolf Weinberger, Goldarbeiter in Ungvár. Konkurskommissär Richter L. Szil, Masseverwalter Dr. M. Guttman. Anmelddingstermin 18. April, Liquidationsverhandlung 19. Mai. (Bezirksgerichtshof.) — Gegen die Firma R. Marjányi u. Komp. (Mitglieder Simon Szobel und Kathi Szobel, vereh. Albert Marjányi) in Munkács. Konkurskommissär Richter L. Szil, Masseverwalter Dr. J. Schlegler. Anmelddingstermin 24. April, Liquidationsverhandlung 24. Mai. (Bezirksgerichtshof.)

Konkursaufhebung. Des Konstantin Dajevics, Kaufmann, und Frau Emilie Dajevics in Lippa. (Temesvárer Gerichtshof.)

Wasserstand.

12. März.		12. März.	
Centimeter	°	Centimeter	°
Donaue:		Donau:	
Wien	210 > 2	Wien	78 > 8 + 2
Bratislava	210 > 2	Bratislava	78 > 8 + 2
...
Waal:		Waal:	
...
Werra:		Werra:	
...

Direkt vom Patentinhaber ist in Ungarn ausschließlich und allein nur bei

Edmund Mauthner

Samenhandlung
Budapest, VI. Bezirk, Andrassystrasse Nr. 23
die mit dem durch Patentreferende Nr. 88.000 geschützten Verfahren

imprägnirte

echte norddeutsche

Elite-Futterrüben-Samen

zu haben.

Die Schutzmarke Stern-Märke

ist auf der Außenseite der Säcke ersichtlich gemacht, doch wird von den imprägnirten Futterrübensamen auch unter 50 Kilo jede kleinere Quantität abgegeben.

Die ausserordentlichen Vortheile der imprägnirten Rübensamen entgegen den gewöhnlichen Rübensamen sind von grosser Tragweite und lassen sich im Folgenden zusammenfassen:

1. Die den Rübensamen anhaftenden Mikroorganismen, Pilzsporen u., die Medien zahlreicher Rübenkrankheiten, sind durch dieses Imprägnirungsverfahren vernichtet.
2. Die imprägnirten Rübensamen gehen um 2-4 Tage früher auf, als gewöhnliche Rübensamen.
3. Die imprägnirten Rübensamen bringen weitaus mehr und kräftigere Keimlinge.
4. Aus imprägnirten Rübensamen entstandene Pflanzen entwickeln sich viel rascher und üppiger und können um circa 8 Tage früher geerntet und beackert werden, wie die von gewöhnlichen Rübensamen entstandene Pflanzen.
5. Die mit imprägnirten Rübensamen vorgenommenen komparativen Anbauversuche haben erwiesen, daß dieselben weder von Insekten, noch von Wurzelbrand so befallen werden konnten als gewöhnliche Rübensamen.

Von imprägnirten Rübensamen mit der Stern-Märke sind folgende Sorten zu haben: Rothe und gelbe Oberndorfer, rothe und gelbe Eckendorfer, gelbe olivenförmige und rothe Mammuth.

Prais einer jeden dieser Sorten fl. 30.— per 100 Kilo



EINLADUNG

zu der

VI. ordentlichen Generalversammlung

der Aktionäre der Ungarischen Bank für Industrie und Handel Aktiengesellschaft, welche am 30. März, Vormittags 11 Uhr, in Budapest im eigenen Gebäude des Institutes (5. Bez., Palatinogasse 4) stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Direktionsberichtes.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Beschlußfassung über die Auftheilung des Reingewinnes.
4. Beschlußfassung über das der Direktion und dem Aufsichtsrathe zu ertheilende Absolutorium.
5. Beschlußfassung über die eventuelle Besetzung der in dem Direktionsrathe erledigten Stellen.
6. Festlegung der Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes, Wahl dieser Mitglieder und Feststellung des Honorars derselben.

Jene p. t. Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten theilzunehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Aktien sammt den nicht fälligen Coupons in Budapest bei der Kasse der Gesellschaft oder in Wien bei dem Wiener Bankverein in Begleitung von Konfirmationen, deren Blaqueete durch obige Depositenstellen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, spätestens 8 Tage vor dem zur Abhaltung der Generalversammlung festgesetzten Termine, folglich infussive bis 23. März 1897 deponiren zu wollen.

Über die deponirten Aktien werden Bestätigungen und Legitimationskarten zur Theilnahme an der Generalversammlung ausgefolgt.

Jede 25 Stück deponirte Aktien berechtigen zur Ausübung einer Stimme an der Generalversammlung.

Wünscht ein Aktionär sich durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär vertreten zu lassen, so hat er die diesbezügliche Vollmacht an der Rückseite der Legitimationskarte auszufüllen und zu fertigen.

Mehr als 100 Stimmen kann Niemand ausüben, weder im eigenen Namen, noch durch Vollmacht.

Die durch den Aufsichtsrath geprüfte Jahresbilanz wird sammt dem der Generalversammlung vorzulegenden Berichte 8 Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Direction.

Paál Ge gely, Tischlermeister, verkauft

wegen Fabriksumbau sämtliche am Lager vorrätigen

PURIM! Größte Auswahl feinsten Liqueure

Schnitzer Mör

per Bout. von 45 kr. aufw., 1/10 Flasche guten *** Cognac von 1 fl. aufwärts. Vierflasche Sitowia, Weintreiber, Borovicka, garantiert echt, nur 1 fl. bei

Schnitzer Mör

Budapest, VI., Váci-körut 9. Ecke Mohrenstraße. Begründet 1850.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 13. März 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 12

Vom 12. März) weientlich niedri- die heutige Verie war eine weientliche nicht zu konstatiren. Mittags: Weizen 22 fr., Weizen per 2. Weizen per Herbst 22 fr., Weizen per Frühjahr 22 fr., Weizen per Juli-August von per Frühjahr von Herbst 25 fr., Weizen 24 fl. 50 fr.

Provinz. Gegen ter in Ungvár. kasserverwalter Dr. M. Arvil, Staatskons- erichtschof.) -- Gegen 20 m p. (Mitglieder 1000.) -- Mitglieder 1000. -- Mitglieder 1000. -- Mitglieder 1000.

Konstantin Daje- e Dajevics in

Centimeter

...	73	>	8	+	2
...	48	>	4	+	1
...	85	>	16	+	3
...	58	>	15	+	3
...	140	>	72	+	4
...	850	>	2	+	4
...	610	>	4	+	4
...	543	>	11	+	5
...	580	>	10	+	6
...	582	>	17	+	2
...	429	>	15	+	5
...	435	>	8	+	3
...	50	>	4	+	4
...	80	>	2	+	4
...	154	>	16	+	5
...	450	>	22	+	4
...	542	>	8	+	4
...	190	>	10	+	4
...	336	>	24	+	6

Umlang
et Aktiengesellschaft, eigenen Gebäude des

Umlang persönlich oder ist, ihre Aktien sammt schaft oder in Wien deren Blaque te durch tens 8 Tage vor dem inklusive bis. 23. März

neue
guten *** Cognac
ovis, Weintreiber,
a 1 fl. bei
Mör
Cote Mohrengasse.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 11. szám.
Szazadvegi leányok.
Szimma 3 felvonásban. Irta
Marcel Prevost.
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház
Havi bérlet 7. szám.
AIDA.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét
szerzette Verdi.
A király Kornav
Amneris, leánya Hilgermann
Aila Vasquez
Radames Larizza
Ramphis Szendrői
Amoastro Beck
Kallott Ney B.
Fegany Bertz M.
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.
A gyimesi vadvirág.
Az 1000 ftos díjért versenyző
népszimmi 3 felvonásban.
Irta Géczy István.
Kezdeté 7 órákor.

Vígyszínház.
Zürzavar.
Bobózat 3 felvonásban. Irta
Ist. Bokor J.
Kezdeté fél 8 órákor.

Kisfaludy színház.
Leszámolás.
Népszimma. Irta Géczy I.
Zenéjét Hoós Janos.
Kezdeté 7 és fél órákor.

Etablissement Somossy.
Anfang 9 Uhr.
**Wohlthätigkeits-
Kostümfest**
verbunden mit
Maskenball
zu Gunsten des Budapester allgemeinen Poliklinik-Spitals.

3 Musikkapellen:
Königlich ungarische Honvédkapelle,
Zigeunerkapelle Munczy Lajos.
Unter gütiger Mitwirkung
der Herren Schönberg und Rott
vom Folies Caprice.

Jux-Lotterie mit 100 Treffern.
Schönheitspreis!
Die eleganteste und schönste Damenmaske
erhält eine Damenuhr.
Im Wintergarten Zigeunerkapelle des
Szabadkaer Primás Pege Károly.
Karten sind an der Kasse des Etablissement's, sowie im Vor-
verkauf Andrassystrasse 38 zu haben.
Morgen, Sonntag.
zwei Vorstellungen.
Nachmittags 3 Uhr für Kinder bei kleinen Preisen.
Alle Spezialitäten-Nummern.
Abends 8 Uhr:
**5 Sisters BARRISON,
Bianca und Desroches**
Grosses März-Programm.

**HERZMANN'S
ORPHEUM,**
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Niedriger Erfolg!
Great Attraction of the World!
**3 SISTERS
MILTON.**

**FAMILIE CARLÉ,
SIBILLA.**
Neuheit! Das geheimnisvolle Räthsel! Neuheit!

Tilly Proska, Mr. Riccardo, Lilly Kovala,
Brothers Coocé, Geschwister Risa etc.
Noch nie dagewesener Lacherfolg:
DIE GOLDENE MARTHA.
Der Schlager der Saison!
Sonntag, den 14. d., zum 1. Male in der Nachmittags-Vorstel-
lung: Im Chantant Français.

Folies Caprice,
Rostély-utca Nr. 2 (Käriskaserne).
Seite:
„SOBRI JÓSKA“
von S. Leitner. Musik theilweise von M. Amoch.

Personen:
Fingerhut, Lederhändler aus Temesvár. Herr Schönberg
Susanna Orabuena, Prima bei einer wan- übernden Thea- Fr. Blantenstein
donna ter-Truppe Frau Weiß
Lori Rumpa, komische Alte Herr Rott
Nagi Rindermann, Wirth Herr Rott
Sali, sein Weib Fr. Jereczy
Sobri Jóska, Räuberhauptmann Fr. Baumann
Defete Vandi Fr. Helm
Kápolita Gyurka Fr. Dasté
Gurka Jert } Räuber, zu Sobri's Fr. Konrabi
Sánta Vaki } Bande gehörig Fr. Molányi
Pisze Toni Fr. Neuron
Szonjas Péter Fr. Jiffi
Meier } Dorfsträmer Fr. Pfeiffer
Rohn } Herr Martini
Zigeunermusikanten.
Spielt auf einer Lusta bei Szegedin, in der ersten Hälfte
dieses Jahrhunderts.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körut 48. szám.
Heute
Johannistriebe.
Das Backfisch-Regiment.
Auftreten der reizenden Mizzi Keller.
Morgen 2 Vorstellungen.

Grand Café Arányi
Király-utca 52. sz., Ecke Nagymező-utca.
Seite und täglich Konzert des
Orig. Wiener Damenordiefters,
Dir. B. Redlich.
mit dem Instrumental-Virtuosen Portugall und den Gebr
Anton und Willy. Vorträge auf Clavier, Holz-
harfe, Berrophon, Duette für Klavier, Orgel,
WIENER SCHRANNMUSIK.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Die ganze Nacht geöffnet.
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM
József-körut 38.
Seite
Verrathen
Eine Ballbekanntschaft
Anfang 8 Uhr. Reitervirte Bläse. Entrée frei.
**GRAND
Café MAROKKO.**

Váci-körut 11, Andrassy-ut 1.
Dir. K. Maurice.
Auftreten der hier so sehr berühmten ungarischen Siedersängerin
VIOLA GIZI, sowie sämtlicher engagierten Mitglieder.
10 DAMEN. 7 HERREN.
Seite: der
ANTISEMIT
Anfang 8 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Purims
sämtliche Werke, ausgeführt in Hochprima-Selch-
waren, welche in jeder Familie als Schlachmones-
geschenk auf den Tisch kommen sollen, sind von S. W.
fl. 1.50 aufwärts in **historischen Büchern,** Albums,
Kaffetten und Koffern beim Verleger zu haben. Ebenso in
Säffeln **Aufgeschnittenes für Festlichkeiten**
preiswürdig zu haben in
Zoch's Rojher-Selchwaren-Niederlage,
VI. Königsstrasse 4, und VII. Citadellstrasse 34.

Oroszi Caprice Mulató,
Kerepesi-ut 21.
Annie Serlo,
Schönheit I. Range.
Paolo & Ricardo,
Korodisten eines Variété-Program.
Zum Schluss:
Ein Talmi-Mohr.
Tageskassa von 3-5 Uhr.

The three Sisters Walton,
enallisches Gesangs u. Tanz-Duo.
Keal u. Lanzetta.
Duettisten francais in de
sidelo

Café Schön,
Váci-körut 45. szám.
Seite und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle
Messerschmidt-Grünner
unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-
virtuosen
Frl. Mizzi Messerschmidt.
Vochachtungsvoll J. Schön, Cafetier.
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

KÖVEST'S grösste
Restauration, Wein- u. Bierhalle
BUDAPESTS.
Wahre Sehwürdigkeit.
VII., Erzsébet-körut.
Seite, Samstag:

Großes Konzert
der Kapelle des
k. u. k. Inf.-Regiments. 23, Grosshrzg v. Baden.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Seite: „Traum des Reservisten.“

**GRAND ETABLISSEMENT
PARISIEN**
Kerepeserstrasse 63.
Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.
Auftreten der hier so sehr beliebten
Quadrille Exe-ntrique-Truppe
Les cinq Batignolles.
Weltstädtliches Nachtleben!

**3farhes
und Bal
bis**

**Konvert
Mabelle
Früh.**

Konzert einer Zigeuner-Kapelle.
Entrée fl. 1, an der Tageskassa fl. -.60.
Englischer Garten „Venedig in Wien“, k. k. Prater.
**Internat. Ausstellung
neuer Erfindungen**
Mai-Oktober 1897.
Schluß der Anmeldungen 15. März 1897.
Detailirte Programme, Reglements auf Verlangen sofort
durch die Direktion des Englischgartens.

Zähne
von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt
werden müssen, mit und auch ohne Gummens-
platten (Brückenarbeit). Zahnsteden schmerzlos.
(Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben.
Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die
Wurzeln überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Latos-utca 4
Dreher palota.
Sommer und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 13. März 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Várszínház.

Általános béreltszűnet.
A budapesti első gyermek-menhely javára:
Nyitany Thomas Ambroise „Raymond“ című operájából.
Eldadja a cs. kir. bosznia-hercegovinai 3-ik gyalogezred
zenekara Lehar Ferencz karmester vezetésével.

Két év múltán.

Vigjáték 1 felvonásban. Irtá Almásy Tihamér.
Roxane Lónyay Margit grófnő
Ervin Gróf Széchenyi László

Diplomata.

Vigjáték 2 felvonásban. Irtá Scribe és Delavigne.
Fejedelen Gróf Apponyi Antal
Henrik herceg, unokaöccse Gróf Széchenyi István
Surville marquisné Lónyay Margit grófnő
Moreno gróf spanyol követ Gróf Széchenyi László
Izabella, leánya Radvánszky Ella báróné
Saldorf báró, sász követ Gróf Wenckheim József
Chavigny báró Gróf Bánffy Miklós
Rheinfeld, a herceg titkára Gróf Csekonics Iván
Hermann Gróf Pejacsevics Albert
Rendezte és betanította Nádaj Ferencz ur, a nemzeti színház tagja.

Palotás táncz.

Stojanovits Jenő „Csárdás“ baletjéből.
Hölgyek: Gróf Zichy Aladár, Gróf Zichy Jánosné,
Gróf Széchenyi Hanna, Beniczky Agatha, Bárá Eötvös
Rozsalia, Fay Vilma, Gróf Lónyay Margit, Gróf Károlyi
Erzsébet. Urak: Gróf Csekonics Gyula, Gróf Csekonics Iván,
Gróf Hunyady József, Gróf Wenckheim József, Gróf Keglevich
Miklós, Gróf Apponyi Antal, Gróf Cziráky László,
Gróf Pappenheim Szigfried.
Betanította Nirschné Himrer Gizella asszony.

Élőképek.

I. Stuart Mária találkozója Rizzióval. (Neal Dávid után).
Stuart Mária Bárá Gerliczy Ferenczné
Jóvárhölgy Szegedy Irma
Jóvárhölgy Radvánszky Ella báróné
Kisérő Zala György
Rendezte: Jendrassik Jenő ur.
II. Felolvasások Homérból. (Alma Tadema után).
Hölgyek: Semsey Lászlóné, Apponyi Fanny grófnő, Széchenyi
Hanna grófnő, Károlyi Erzsébet grófnő. Felolvasó: Rádaj
Gedeon gróf, Hallgató férfiak: Csekonics Gyula gróf, Hallgató
nő: Györgyi Kálmán.
Rendezte: Jendrassik Jenő és Kémény Jenő urak.
III. Érkezés egy estélyre a XVIII. században.
Hölgyek: Freund Malvina, Gróf Apponyi Adél, Gróf Apponyi
Teréz, Földváry Emma. Urak: Gróf Apponyi Antal, Gróf
Hunyady László.
Rendezte: Kémény Jenő ur.

IV. Mátyás és Beatrix találkozója.

Tervezte és rendezte Vágó Pál és Nemes M. A korhá jelme-
zetek Nemes Mihály történelmi festész rajzolta.
Beatrix Gróf Zichy Jakabné
Szilágyi Erzsébet Ratibor hercegné
I. olasz udvarhölgy Dr. Brüll Ignác gróf
II. „ „ Jendrassik Aladár gróf
III. „ „ Jendrassik Jenőné
IV. „ „ Dr. Schwarz Gusztáv gróf
V. „ „ Taxis Amelie hgnő
I. magyar urhölgy Könyv Gyuláné
II. „ „ Szegedy Gina
III. „ „ Pallavicini Edina grófnő
IV. „ „ Radvánszky Ella báróné
V. „ „ Fay Vilma
VI. „ „ Schmidl Erzsébet
VII. „ „ Károlyi Erzsébet grófnő
Mátyás Gróf Cziráky László
Aragoniai Péter Gróf Károlyi Mihály
Ország Mihály magyar főúr Gróf Radvánszky Géza
Geréb Péter „ „ Gróf Szapáry Péter
Bánffy Pál „ „ Gróf Vigyázó Ferencz
Kezdeté 7 órakor.

BANDA MARCZI és fiai

zenekara ma és minden este a
Károlykaszárnya,
Károly-utca sarkán levő
Salzer-féle kávéházban
hangversenyez.

Café Andrassy,
Café Andrassystrasse und Feldgasse.
Heute, Samstag, den 13. März 1897:
Grosses Militár-Konzert.
Operetten-Abend
von der Kapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 6.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Achtungsvoll Philipp Glaser, Cafétier.
Morgen und jeden Tag Konzert der beliebtesten Zigeunerkapelle
PIROS JÓZSI.

Die Czigelkaer Ludwigs-Quelle
steht mit Rücksicht auf die ausserordentlich grosse
Menge der fixen Bestandtheile und des grossen
Quantums an freier und halbgebundener Kohlensäure
unter den alkalisch-muriatischen Sauerlingen
unerreicht da; und so hat sich auch die
Heilwirkung derselben erwiesen, besonders gegen
Leiden des Magen- und Darmkanals, der Luftwege
und anderer Schleimhäute, sowie der Drüsen, wobei
der Gehalt an Jod mit in Betracht zu nehmen ist.
Stephans-Quelle.
Höchster Soda- und Kohlensäure-Gehalt unter allen
Mineralquellen Europas. Zu beziehen direkt bei den
Quellen in Czigelka. Bahnhofsstation Bartfeld, Post Gáboltó.

Hangverseny és bál

a fővárosi hírlapkiadóhivatali tisztviselők segítő-egye-
sülete javára
vasárnap, 1897. évi márczius hó 14-én
a Royal nagyszálló dísztermében (Erzsébet-körút 45. sz.)
A hangverseny műsora:

1. **Fisztráng-ötös.** Schubert. Eldadják
Payr O. k. a., Schmidt Gusztáv, Handley Arthur,
Gianicelli Károly és Dohnányi Ernő urak.
2. **Aida, tenorária,** előadja: **Kalmár József** ur.
3. **Tavaszi éj.** Schumann-Liszt; Gnomok
tánca Liszt. Eldadja: **Horváth Elek** ur.
4. **Szerenád-négyes,** ez alkalomra szerzette
Szabados Béla, szövegét **Rákosi Jenő.** Eldadják:
Hugonay Irén, Felhő Rózi, Szegváry Margit,
és **Landorfy Henriette** k. a., **Rákosi Szi**di asszony
növendékei.
5. **A szamarak hídjá,** ez alkalomra írta
Rákosi Jenő; előadja **Tollagi Adolf,** a népszin-
ház tagja.
6. **Nokturno, Chopin-Wilhelmy,** előadja
Payr Olga k. a., kíséri **Dohnányi Ernő** ur.
7. **I. Szerelemi hűség, Szabados Béla.**
II. Királyi és királyleány, Kern Aurél. III.
Haidée, Tarnay Alajos. Eldadja: **Székely Irén** k. a.
Kiséri: **Tarnay Alajos.**
8. **Tréfás férfi-négyes, Dohnányi Ernő.**
Eldadják: **König Péter, Saechter Jakab, Zádor**
Dezso és **Schmidt Gusztáv** urak.

Az előadás kezdete fél 9 órakor.
A hangverseny után táncz.
Személyre szóló jegy 2 ft. Csaldára szóló jegy 5 ft.
Este a pénztárnál személy-jegy 2 ft 50 kr., család-
jegy 6 ft. Jegyek kaphatók minden hírlapkiadó-
hivatalban és este a pénztárnál.

Für Liqueurfabrikanten

und solche, die es werden wollen, offerire ich neue, gang-
bare und gewinnbringende
Essenzen-Spezialitäten.
Arrangement kompletter Liqueurfabriken.
Prospekte und Preisliste franco.
Karl Philipp Pollak, Essenzen-Spezialitäten-Fabrik,
Prag, Mariengasse Nr. 18.

DREHER Sörsarnok

az Adria-szállodában
Kerepesi-ut és Csokonay-utca sarkon
minden szombat, vasár- és ünnepnap
KATONAZENE
Szabad bemenet. Kezdeté 8 órakor.
Kitűnő ételek és italok. Mérsékelt árak.

Partie-Waaren-Geschäft

en gros & en detail
„zum Gottsegen“
erlaubt sich dem geehrten Publikum ergebenst zur Anzeige zu
bringen, daß das reichhaltige Lager in Seidenresten, Woll-
stoffen, Leinen, Strümpfen, Socken, Miedern, Schürmen,
Tepichgen, Kravatten etc. etc. zu den staunend billigsten
Preisen abgibt.
* VI., Vasvári Pál-utca 10. *
Stets Gim- und Verkauf von Partiewaaren jeder Größe.
Man bittet, genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Allen Damen

welche ihren Teint konse-
rviren und in zwei Minu-
ten verschönern wol-
len, empfehlen wir das
einzige vollkommen
unschädliche, seit Jahr-
zehnten auch in Oesterreich-Ungarn und im Auslande all-
gemein bekannte, von der Damenwelt so sehr beliebte,
amtlich geprüfte, ärztlich empfohlene Teint-Konservi-
rungs- und Verschönerungs-Präparat
• **RAVISSANTE** •
von Dr. Lejosse in Paris.
Grosses Orig.-Flacon fl. 2.50
kleines fl. 1.50
Schneeweiß und blaßrosa für Blondinen, Rosel (Rosa) für Brünette.
- Poudre Ravissante 60 Kr. -
Echt in Budapest: Apoth. Jos. v. Török.
Wer werthvollen und schätzbaren Nachahmungen wird gewarnt!

Ge gr. 1875. **Schlauke schöne Figur**
verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmäßig
erzeugtes Mieder
„Miederhaus“ Ign. Klein
Wien, VI., Mariahilferstraße 39.
Filiale: I., Stephansplatz, Thonsthal.
Größtes u. elegantestes Wiener
Mieder-Atelier.
„Wiener Form“. Macht bei schlanker Figur volle Büste.
Einfache Ausführung fl. 6, aus kräftigem Stoff mit Reißlein
fl. 8, mit feinem, schmieglamem Material fl. 10, elegante
Ausführung von fl. 12 bis fl. 14.
Reichhaltiges illustr. Preisbuch gratis u. franco.

Kein Haarausfall!!!
Keine Schuppenbildung!!!
Reicher Haarnachwuchs!!!
durch
Capilliphor.

Daselbe ist ein neues, auf physiologischer Basis be-
ruhendes Haarerzeugungsmittel, welches der Gründer
und ehem. Direktor des Budapestter und Wiener Labora-
toire Pasteur, Chamberland, entdeckt hat und dessen posi-
tive Wirksamkeit, wie zahllose Veruche ergeben haben,
eine geradezu überraschende ist. Haarausfall und
Schuppenbildung, welche letztere, abgesehen von der
Verhinderung eines entsprechenden Haarnachwuchses, auch
unliebsame Spuren an den Kleidern zurückläßt, werden
schon während des Gebrauches einer Flasche
hört. Bezüglich der erprobten Wirksamkeit verweisen wir
auf das von Hof- und Kammer-Friseur Herrn Kusman,
Wien, Naglergasse 3, den Flaschen beigelegte Zeugnis,
wodurch erhärtet wird, daß das Mittel von Genantem
bei allerhöchsten und hohen Herrschaften mit größ-
tem Erfolge angewendet wurde. Allen an Haarnangel
Leidenden wird dringend empfohlen, sich von der über-
raschenden Wirksamkeit des Capilliphor zu überzeugen.
Preis pro Flasche 1 fl. 50 kr.

Depots in Wien: Apotheke I., Dornbachgasse 16;
Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, Mariahilferstraße 72,
Louis Kusman, k. k. Hof- u. Kammer-Coffeur, I.,
Naglergasse Nr. 3, 1. Stock; **Felix Griensteidl**, I.,
Sonnenfelsgasse 7, sowie in allen größeren Parfümerie-
geschäften.
In Budapest: Apotheker Saslinsky, Sán-
dor-ter; **Acorda**, Kossuth Lajos-utca 7; **v. Fönagy**,
Károly-körút.
In Graz: **Kielhauser**, Herrengasse 18.
In Triest: Apotheke **Prendini**.
Generaldepot der Capilliphor-Unternehmung:
Wien, III., **Bechardgasse Nr. 24, Hochparterre.**
Wiederverkäufer werden gesucht.

TUCHRESTE

zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Verfalls
Geschäftes zurückbleiben, werden von mir statt im Großen
„en partie“ im Kleinen verkauft, damit dem Konju-
menten Gelegenheit geboten ist, seinen Bedarf an Tuch-
waaren bei mir spottbillig zu decken.
Stikarovszky János,
Budapest, Ó-utca 2.
NB. Von Resten werden keine Muster versendet.

Echte Brüner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 310 m
lang, genügend für
1 Herren-Anzug
kostet nur
fl. 3.10 aus guter
fl. 4.10 aus guter
fl. 4.80 aus guter
fl. 6.- aus besserer
fl. 7.75 aus feiner
fl. 9.- aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten
Echter
Schaf-
wolle.
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.-
Ueberzieher-Stoff, Loden, Peruvienne, Doskings, Staats- und
Bahnbeamten-Stoffe, feinste Kammgarne und Chevots etc. usw.
sendet zu Fabrikpreisen die als real und solid bestbekannte
Tuchfabriks-
Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das p. t. Publikum wird besonders darauf aufmerk-
sam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend
billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die
Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu
wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kunde-
schaft sehr schädigenden Schneider-Rabattes.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein Wirthshaus in Arbeitergegend, ist anderer Unternehmung halber sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69797

Junger Mann, der die Buchhaltung u. Korrespondenz, deutsch und ungarisch mächtig ist, wird mit 45 fl. monatlich zu ein Jahreswerklohn aufgenommen. Adr. in der Exp. 69800

Öt méter magas csiga vaslépcső kereselek. Czim a kiadóhivatalban. 69831

Kaffeechank in lebhafter Gegend, neu eingerichtet, ist krankheit halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69805

Italienische oder französische Gesellschaft sucht ein Beamter. Gest. Anträge unter „Diversiflement 784“ an die Exp. erbeten. 69784

Kereselek okl. magyar és német tanító. Adr. ki francziát is tanít. Czim a kiadóhivatalban. 69780

Deffateffengeschäft, eines der besten, kommt Wohnung mit billigen Zins. Krankheit halber preiswürdig zu verkaufen.

Gesetzerei, altes, vorzügliches Geschäft, mit geühten, zahlreichem Kundenkreis, ist krankheit halber billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Géza Reiner,** Csövösgasse 29. 69833

Kleines Geschäft ist Familienverhältnisse halber sehr billig sofort zu verkaufen. Mann von einer Dame mit wenig Kapital u. ohne Vorkenntnisse gut geleitet werden. Adr. in der Exp. 69840

Schwamrengeschäft alter, geübter Posten, wegen größerer Unternehmung sofort billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 69846

Kompagnon mit 3-4000 fl. zur Vergrößerung eines guten Geschäftes, auch Dame. Gest. Anträge unter „S. B. 4000“ an die Exp. 69854

Für Fahrrad- Niederlage wird junge hübsche Verkäuferin

gesucht. Perfekte Kenntnis der ungarischen u. deutschen Sprache unbedingt erforderlich. Kommerzielle Kenntnisse erwünscht. Offerte unter „S. B. 6611“ an **Gasparstein und Vogler** (Aulus und Komp.) **Borotya-utca 9. sz.** 10434

Wichtig für Bade-Verwaltungen, Bade-Besitzer, Kaffeehäuser, Restaurateure, Friseurateliers!

Mein neuester patentirter Geldemwerf-Automat, besser als Edison, 1/2, kostet bloß 20 fl. und bezahlt sich sicher in der ersten Woche. Leute mit kleinem Kapital können durch Auslegen in frequenten Lokalen bei wenig Mühe Vermögen erwerben. Verlangen Sie Prospekt. **Mór Borotya,** Budapest, Korfalgasse 17. 10431

Junger Mann, der bereits einige Zeit in Komptoirs arbeitete, wird mit einem Anfangsgehalt von 20-25 fl. für ein Südböhmischer-Engrosgehalt gesucht. Offerte unter „Dauerhaft 856“ an die Exp. 69856

Ein gutes Maschur- oder Friseurgeschäft, auf lebhaftem Posten, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69849

Natur- u. Kunstblumenhandlung ist sofort um 150 fl. an **Fraulein oder Gärtner** zu verkaufen. Selbe ist die einzige am besten Plage der Komitatsstadt mit 17.000 Einwohnern, auch wenn möglich Garten dazu. Offerte an die Blumenhandlung in Neutra. 69852

Csak intelligens ur számára kiadó olesón. A Népszínház közelében esinosan butorozott utcai szoba furdoszoba használatban. Czim a kiadóhivatalban. 69845

Biezikli, styria (Panter), elsőrendű, alig használatba, jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 69850

Szép portál, keményfából, nagy tükörlüveggel, meglepő olesón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 69847

Házmeester nagyobb házban állását változni óhajtatna, kőműves, vízvezeték javításokban és a kertészetben teljes jartas. VII., Nagy diófa-utca 11, házmeester. 69807

Egy esinosan butorozott szoba, külön bejárattal a léposházból, azonnal kiadó. Csengery-utca 86. I. em., ajtó 10. 69808

Hilfer Schreiber der korrekt deutsch und ungarisch korrespondirt, wird für 30 Gulden Anfangsgehalt aufgenommen. Gest. Anträge unter „Informationsbureau 826“ an die Exp. 69826

Möbel. Barock-Schlafzimmer ist beim Tischlermeister Bertalan Horvay billig zu verkaufen. Nyár-utca 12. 69857

Csinosan butorozott utca szoba 1-2 ur részére, lift használatban, márczius 15-től kiadó, esetleg teljes ellátással. Czim a kiadóhivatalban. 69837

Különbejárattal szobát, esetleg ellátással keres joghallgató intelligens izr. családnál, az egyetem közelében. Ajánlatok „Szerény ár 802“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 69802

Dominis aus der Gut- und Ackerbauwarenbranche wird sofort aufgenommen. Offerte unter „S. B. 5910“ an die Exp. zu richten. 10438

Bei einer soliden Witwe wäre für einen oder zwei Herren ein schön möblirtes Zimmer mit ganzer Bewpflanzung zu vermieten. Adr. in der Exp. 69861

Wohnung. 1. Stof, 2 zweifelhafte Kaffeezimmer samt Allee, 1 Hof, 1 Vorzimmer, Küche, Preis u. s. w. ist im 6. Bez. Szabargasse 3, per 1. Mai 1897 zu vermieten. 69802

Fraulein aus aufständiger Familie, mit flüchtiger Handarbeit, versetzt in allen Komptoirarbeiten und ungarischer Korrespondenz, wünscht von 6 Uhr Abends ab Beschäftigung. Gest. Anträge unter „Nösig 844“ an die Exp. 69844

Häzak, villák, ház- és villatelek, bérházak bármely városrészben, körutakon, ugy a mellék utzakban, vilák Budán, Gödöllőn, Svábhegyen, Siófokon, Mátyásföldön, telkek Csömör-uton, Lehel-utczában, Szabolcs-, Baross- és Nap-utczákban, Ferencvárosban, villatelek Budán, Gellérthegyoldalban, Svábhegyen, Törökvesztülő, Lágymányos, eszladi házak kertvel, urasági házak istállóval eladók. Komoly vevőknek felvilágosítás szolgál. **Mudrony István,** József-körút 66. sz. 69834

Kindergärtnerin, ungar. u. deutsch, wird zu 3 Kindern sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 69829

Jó karban levő vendéglői berendezés, azonkívül több ablakok és ajtó eladók, ugyanott szép tágas boltok kiadók. Dob-utca 49, vendéglőben. 69828

Erfahrener, in allen Zweigen der Photographie und vorzüglicher Kopierer sucht Stellung. Adresse: Dr. Márk, Königs-gasse 30, für Leo. 69331

Kaffeechank, das älteste, beste und rentabelste Geschäft der Hauptstadt, täglicher Milchkonsum 200 Liter, sehr schön eingerichtet, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt **Klemetz Gyula,** Budapest, Rökk Szilárd-utca 18. 69325

Ein Praktikant fürs Komptoir von der Manufaktur- oder Modewarenbranche, der bereits 1-2 Jahre in einem Bureau thätig war, findet gegen Bezahlung sofortige Aufnahme. Offerte unter Chiffre „Christlich 809“ an die Expedition. 69808

Verkaufsfrau für einen Damenartikelvertrieb in der Branche, gesucht. Adr. in der Exp. 69850

Schöne Küchen-möbel sind billig zu haben bei **János Juhos,** Gärtnergasse 32, 2. Stof. 69821

Gesucht deutsch-ungarische Erzieherin, Israel, zu drei Mädchen, die auch französisch und Hausarbeit verrichten. Adr. in der Exp. 10431

Erzieherin gesucht zu einem die Bürgerkinder benutzenden Mädchen. Erforderer wird Kenntnis der ungarischen, deutschen und französischen Sprache. Schriftliche Anträge unter Chiffre „S. M. 835“ an die Exp. 69835

10.000 fl. Broch-Chokolade in größeren Losen per Kilogr. 80 fr. verkauft die f. l. priv. Chokoladenfabrik

L. Jöhlinger und Sohn, Wien, 6. Bezirk, Stieggasse Nr. 8 u. 10. 10432

Korffabrik allerersten Ranges sucht für Budapest, eventuell für ganz Ungarn leistungsfähigen eingeführten Vertreter. Offerte unter „E. M.“, Grand Hotel Hungaria, Budapest. 69801

Lovászmeester, hosszabb gyakorlatlalt, ki az ügételovak behajtásában is jártas, felvétetik. Ajánlatok küldendők „Magyar Közetítő Ujság“ kiadóhivatalához Budapest, Keresepati ut 65. Válaszbélyeg beküldendő. 69816

Gyorsíró, ki a magyar és német nyelvben és gyorsírázatban jártas és szép írással bír, ügyvédi irodában azonnal alkalmazást talál. Arany János-utca 38. sz., értekezhetni d. u. 2-3 óráig. 69725

Erzieherin, welche zugleich abfolierte Schneiderin ist, und bereits in beiden Fächern als tüchtig bewährte, im Alter von 18 Jahren, sucht passende Stelle. Ferner ein tüchtiger dipl. Lehrer, der auch im Französischen, Hebräischen und Deutschen bewährt ist, sucht Stelle od. Stunden. Adr. in der Exp. 69822

Villanyos motor egy évig használt, jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 69811

In Nagy-Maros ist ein Haus bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, 1 Speis, 2 Keller u. veredeltem Weingarten, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69860

Junger Mann, 27 Jahre alt, Christ, mit offenem Lebensmittelfach, sucht Gemahlin, junge Witwe oder Mädchen mit etwas Kapital, gute Verkäuferin. Briefe mit Photographie unter „Ewige Liebe 859“ an die Expedition. Discretion. 69859

Házal 10-15.000 frt értékben venni kívánok. Részletes ajánlatok, ügynőkök kizárásával, „Házvétel 858“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 69858

Heirathsantrag. 29-jähriger mit junger Mann, Redakteur, wünscht ein 18-24-jähriges Mädchen mit circa 4000 fl. Mitgift zu heirathen. Gest. Anträge mit voller Adr. unter „Redakteur 817“ an die Exp. erbeten. 69817

Villa in Pa. Szt. Lörincz 10 Schritt von der Bismarckbahn entfernt, ist preiswürdig zu verkaufen. Törley József, Csömör-ut 4. 69819

Seit 30 Jahren bestehendes, gut gehendes Gefäßen- und Spezereigehäft in einer größeren Provinzstadt (Wlfd), Eisenbahn- und Schiffstation, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskünfte ertheilt unentgeltlich Richter, Sziv-utca 18. 69823

Fraulein mit angenehmem Aussehen sucht Stellung als Verkäuferin oder Kassierin in einem soliden Geschäft. Selbes war und ist auch gegenwärtig bei einer ersten Firma in Stellung. Geneigte Zuschriften erbeten unter „Gute Referenzen 359“ an die Exp. 69359

M. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége. 5291. III. sz.

Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak Hatvan állomásán az állomás vendéglőüzletének köölti szerződés 1897. évi augusztus hó 31-én lejárván, nevezett vendéglőüzletnek ugyanazon időponttól számított három évi időtartamra, azaz 1900. évi augusztus 31-ig leendő bérbeadására iránt ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettek. Az 50 kros bélyeggel és „Ajánlat a m. kir. államvasutak Hatvan állomásán levő vendéglőüzletének bérbevitelére 5291. számhoz“ felirattal ellátott borítékba zárt és lepecsételt, nem különben a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1897. évi április 5-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége titkári hivatalához posta útján térti velény mellett nyújtandók be. Bónatpénz fejében pedig 300 frt készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban nevezett üzletvezetőséggyűjtőpénztáránál 1897. április 3-ára déli 12 óráig leteendő. Az értékpapírok a budapesti, illetleg bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett 14 napnál nem régebb utolsó napi árfolyam szerint, de mindig csak legfeljebb névérték-megsátság számítottan. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség III. (forgalmi) osztályában (I. emelet, 33. ajtó) vagy budapest-jobbparti (keleti pályaudvar), győri és szabadkai forgalmi főnökségnél a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlattevőktől feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik és azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadják. A feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn túl érkezett ajánlatok figyelembe vételre nem fognak. A m. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekintet nélkül az ajánlott bérösszeg szabadon választasson. Budapest, 1897. február hóban. Az üzletvezetőség. 10320

Zeppichdivan mit Kuppel und Galerie ist für fl. 55 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69488

Der „ANKER“
Gesellschaft für Lebens- u. Rentenversicherungen
 General-Repräsentanz für Ungarn:
 Wien, I., Hoher Markt Nr. 11, Budapest, IV., Deákplatz Nr. 6,
 „Anker-Hof“
 in den eigenen Häusern der Gesellschaft
Gesellschafts-Vermögen: 110 Millionen Kronen.
Versicherungsstand: 460 Millionen Kronen.
Bisherige Auszahlungen: 192 Millionen Kronen.
 Unantastbare Policen. Unentgeltliche Kriegsversicherung für Militärpflichtige. Vortheilhafte Kinderversicherungen.
 Mit Prospekten und Aufklärungen dienen obige General-Repräsentanz für Ungarn, sowie auch die Herren Vertreter der Gesellschaft.

CACAO-YERO
 erholter, leicht löslicher
 Cacao. Feinste MARKE
HARWIC-VOGEL
 BODENBACH
 Fabriken-Dresden, Bodenbach
CHOCOLADEN
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten
 Zu haben in den meisten Konditoreien, Spezerei-, Delikatessen- und Drogeriegeschäften.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891. Genf 1889. Preisgekrönt Wien 1891. Chicago, Magdeburg, London 1893.
Universal-Magenpulver
 von P. F. W. Baralla in Berlin SW, Friedrichstraße Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich.
 Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt außerordentliche Erfolge, selbst bei vernünftigen Magenleiden.
 Versende Proben gratis gegen Porto von meinem Hauptdepot Berlin.
 Für Oesterreich in Schachteln à d. W. 1 fl. 60 kr.
 Depot in Budapest:
Joseph v. Löröl, Königs-gasse Nr. 12.

STE
 großes Verbands-
 mit frast im Großen
 Damit dem Konsum
 Bedarf an Tuch-
 zu decken.
János,
 za 2.
 Käufer versendet.
uch-Stoffe.
 us guter
 us guter
 us besserer
 us feiner
 us feinsten
 us hochfeinsten
 Anzug fl. 10-
 Doskings, Staats- und
 ne und Chevrots etc. very
 and solid bestbekannte
ofinBrünn.
 pretreue Lieferung,
 besonders darauf aufmerk-
 sam Bezüge bedeutend
 nhändlern bestellen. Die
 et sämtliche Stoffe an
 tag, das die Privat-Kund-
 der-Rabattes.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aufkünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche für alle verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im Alkali Arabaz, Karlöring Nr. 1, Ecke Kerepeserstraße (früher Karlöring 2). Dasselbe auch Putz, Reparatur- und Kleiderleihanstalt. 10250

Gasthausverkauf. Ein auf lebhaftem Posten bestehender, schön eingerichteter Weinhandl., 500 fl. Jms. vis-à-vis einer Fabrik und in der Nähe eines Theaterbaues, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 69639

Rotheverkäufe. Neues dreistöckiges Cepalais, 300 Klfaster, auf einer lebhaften Hauptstraße, mit größeren Wohnungen, welche mit Parquetten, Tapeten, Badzimmern u. s. w. ausgestattet sind auf 120,000 Reichsmark, um fl. 165,000. Kaufgeld: ferner 2stöckiges neues Zinshaus bei der Kerepeserstraße, 472 Klfaster, auf 120,000 Reichsmark, um fl. 155,000 dringend zu verkaufen, eventuell auf Landbesitz oder Provinzhäuser umzutauschen. Näheres bei Emil Löwy, Theresienring 28, 1. Stock 14, von 10-3 Uhr. 10382

Ein Kaffeehaus, guter Posten, vortheilhafte Bedingungen, wird verkauft, auch in Pacht gegeben. Adr. in der Exped. 69518

Göddöll. Eine Villa, 4 Zimmer, 2 Veranden, Nebentotalitäten, mit allem Komfort eingerichtet, 3 Minuten von der Bahnstation, zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Adr. in der Exped. 69458

Pessach-bor. Magyar hegyi és homokborok 22 firtól 25 forintig. Olasz kítunó, 26 firtól 40 forintig. Siller és vörös borok. 24 forinttől 50 forintig. Csemegeborok, 60 forinttől feljebb. Kivánatra főtiszt. Fuchs Mór, helybeli fürbábi ur hecscherével szolgálok. Ullmann József, bor nagykereskedő, Nagyvárad. 69878

Butor, 2 elegáns szoba berendezés, alig használv. u. m. hálo, ebédlo, ingaóra, oszlopos könyvszekrény, hintaszék, egy pár sodronygyebet matraczezal és egy alacsony bordóbródiván a legújtanysabb árban eladtnak. Bótvös-utca 30, II. em. 16. sz. 69689

Kindergärtnerin, Norddeutsche, zu dreikindern, im Alter von 3-6 Jahren, wird gesucht. Offerte an die Annoncen-Expedition Pick Göza, Wurm-utca 3. 10398

Erzieherinnen, deutsche, mit Sprach- und Musikkenntnissen, Bonnen, Kindergärtnerinnen suchen sofortiges Engagement durch das Institut Louise Szeged S. Budapest, Andrássy-ut 28. sz. 10399

Ziegelagenten, welche am hiesigen Plage gut eingeführt sind, können als Nebengeschäft die Vertretung eines hiesigen Kalkwerkes übernehmen. Offerten unter „R. N. 200“ an die Exp. 69667

Zinshäuser als Gelegenheitskauf. 1. Im 7. Bezirk um 115.000 Gulden, Amort. fl. 66.000. 2. Saß fl. 15.000, als Baarzahlung genügen fl. 10.000. Rest innerhalb 10-15 Jahre mit 5%. Die Kellerräume nebst 117 Klfaster leeren Grund für Fabrikzwecke geeignet. Al. Objekt im Tausch angenommen. II. Nächst der Andrássystraße, eines der schönsten Häuser um fl. 158.000, Amort. fl. 80.000. III. Nächst d. Kerepeserstraße, 75.000, Amortisation fl. 40.000. Die Wohnungen elegant ausgestattet. Näheres brieflich oder zwischen 4 u. 6 Uhr mündlich. Sam. Jónás, Budapest, Andrássystraße Nr. 51, 1. St. 69678

Slovizkauf, die auf wirklich echten Slovizkauf r. flektieren und nicht auf Kosten der Qualität nur billig kaufen wollen, empfiehlt die kroatische Slovizkauf, Budapest, Nador-utca 20, ihre von ärztlichen Kapazitäten anerkannt vorzüglichen Spezialitäten von original kroatischem Slovizkauf. Besondere Spezialität die Marke: Vana's Graf Kluen-Sedervár. Postverhandl. täglich. 10407

Für Gastwirthe. Ein auf sehr lebhaftem und fashionablen Punkte der Stadt für Gasthauszwecke eingerichtete Lokal sammt dazu gehörigen schattigen Garten vom 1. Mai d. J. an preiswürdig zu verpachten. Adr. i. d. Exp. 10405

Elegant ausgestattete Hofwohnung, beste Gegend, 1. Stock, 3 große 2fenst. Zimmer, Vorzimmer, Dienstuben- und Badzimmer, Speisekammer, Kofet, Gas- und elektrische Beleuchtung, per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 69820

Háztelek. Kelenföldi házépítő szövetkezeti legszobborok saroktelek eladó. Czim a kiadóhivatalban. 69761

Ein gebrauchter Schrot-Walzenstuhl Nr. 8, System Ganz u. Komp., wird zu kaufen gesucht. Dampf-mühle Alt-Bazna. 10418

Englische Lektionen. Eine englische Dame hat noch Zeit, täglich Lektionen zu geben. Abends für Herren. Anträge unter „Englisch 764“ an die Exp. 69764

Bau- und Kunstschlosser-Fabrik sucht tüchtigen Werführer. Nur solche, die längere Verwendung in dieser Eigenschaft nachweisen können, tüchtig im Zeichnen, Konstruieren und Kalkulieren sind, mögen Offerte unter „K. J. 3101.“ an die Expedition abgeben. Ebenfalls selbst wird Bureau-Praktikant gesucht. 69481

Ein elegantes 2fenst. Gassenzimmer im 1. Stock, ist für 2 Herren sammt Verpflegung per 1. April zu vermieten. Adr. in der Exped. 69697

Honvéd-Arzt-Uniform, ganz neu, geeignet für Reserve, sehr billig zu haben. Adr. in der Exped. 69642

Theresienring 25 ist ein Geschäftslokal sammt K. N. per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 69641

Agenten für die Goldbrände werden in Klempen, Steinbruch und Erzfeldern, falls gegen Provision angenommen. Adresse in der Exp. 69635

Elegant ausgestattete Gassenwohnung, bestehend aus 5 Gassen, 1 Hofzimmer und Nebenräumen, flächenmäßig per Mai für 1050 Gulden zu vermieten. Näheres in der Baukanzlei des Architekten Alfred Bellisch, Große Feldgasse 49, zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags. 69650

Dampfmaschine, in bestem Betriebe befindlich, für Mauth und Export eingerichtet, 5 Gänge, mit neuesten Vorrichtungen, 56hp-leistungsfähige neue Dampfmaschine, neuer Dampfessel, in einem größeren Orte, Marktsteden, mit großer Umgebung (Wald) gegen gute Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei Szilárd Zsiga, Budapest, Józsefkörut 20. 69694

Geborene Engländerin, die die englische und französische Sprache perfekt unterrichtet, hat noch freie Stunden. Briefe unter „Victoria“ an die Exp. 69699

Familienhaus in Neupest, Lorenzstraße, mit schönem schattigen Hof sammt Garten, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69261

Wegen Mangels an Raum ist ein Hofenbörser-Kügel zu verkaufen. Näheres Garangasse 20, 2. Stock 11. 69734

Wohnung, Hochparterre, 2 Gassen, 1 Hof, 1 Vorzimmer, Küche etc., 10 Schritte von der Andrássy-straße und Haltestelle der Untergrundbahn, per 1. Mai Abzugsgasse 68, nächst Bajazgasse, zu vermieten. 69700

Schwaaergeschäft sammt Werkstätte, vorzüglicher, 26 Jahre alter Posten, auf lebhaftester Straße, sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 69790

In Pacht zu geben ein Haus um 4700 fl. welches 5300 fl. trägt. Agenten ausgeschlossen. Weiss Ede, Józsefkörut 18. 69777

Pferdegeschirre, Reitzzeuge, Stallrequisiten, Pferdeboxen und Decken jeder Art, ferner Koffer, Reiseräder, Reiser, Rags- und Schuttsachen, Ledergalanterie-Artikel zu festgesetzten billigen Preisen bei Nobel Károly hal, Budapest, 6. Bez., Wainerring Nr. 3. J. lust. Preisverhandlung gratis. Gebrauchte Pferdegeschirre u. Sättel immer lagernd. 10254

Junger Mann, taufensfähig 1000-1500 Gulden, sucht Kaffierstelle. Gefl. Anträge unter „E. 29“ an die Exp. 69793

Gesucht ein intelligentes Mädchen für die Nachmittage zu einem 4jährigen Knaben. Offerte unter „Intelligent 34“ an die Exp. 69794

Deconomie-Praktikant für sofort gesucht. Bevorzugt sind solche, welche bereits Praxis haben. Geboten wird ganze Verpflegung und etwas Gehalt. Offerte mit Qualifikations-Abschriften nur von solchen, die bereits in Deconomie thätig waren, an die Sparrasse in Nagy-Surány zu richten. 10388

Geborene Engländerin, die auch französisch unterrichtet, hat freie Stunden. Briefe unter „London 812“ an die Expedition. 69812

Billengrund in Gödöllö, schöne Lage, parkirt, in der Nähe des Bahnhofs, zu verkaufen. Adr. in der Exped. 69789

Photographie. Tüchtige Gehilfen, welche selbstständig Aufnahmen machen können und in beiden Retouchen bewandert sind, finden in der Provinz gute Anstellung. Respektanten erhalten hier nähere Auskunft. Adr. in der Expedition 69776

Gasthaus-Local, guter Posten, wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu vermieten. Adr. in der Exped. 69588

Als Wirthschafterin oder Aufwärmerin wünscht eine Witwe Anfangs April unterzukommen. Gefl. Anträge unter „Verlässlich 640“ an die Exp. erbeten. 69640

Schachden nur streng soliden Charakters, die bei intelligenten christl. Familien Zutritt haben, werden um Adresse er sucht unter „Geschäftsmann 726“ a. d. Exp. 69726

Egy jó forgalmu szatós-üzlet egy nagyobb gyár közelében, kimutat-ható 3000 liter pálinka-eladással, elutazás miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 69786

Kaufe dubiose Forderungen. Anträge unter „A. B. C.“ Post Gödöllö, Ungarn. 69791

In allen Ortsgassen Ungarns errichtet eine hervorragende Lebensversicherungsgesellschaft Agenten. Geeignete Persönlichkeiten belieben ihre Offerte und Referenzen einzusenden unter „G. N. 10340“ an die Exp. 10340

Stussfingel von Baumbach, kreuzförmig, fl. 300, von Westly fl. 250, Ausländer-Vianino fl. 230, ferner die berühmtesten Fabrikate in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu verkaufen oder auszuleihen bei Kerepesy, Budapest, Wainerring-boulevard 21 (Industriehof). 10138

Biehle, Halbbrun-Ralschine, Steyr-Fabrikat, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69803

Fräulein, welches französisch, englisch und italienisch unterrichtet, hat 3 Stunden jeden Nachmittags frei. Offerte erbeten unter „R. N. 804“ an die Exp. 69804

Buffetdamen, hübsch, feich, werden engagirt. Etablissement Pariffen, von 6-8 Uhr Abends. 69796

Eine gut erhaltene Bandgasse, 90-100 Ctm. Hollenburdmesser, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „R. D. 795“ an die Exp. 69795

Für Entwässerungen offerirt prompt vom Lager zu billigen Preisen Saugpumpen, Centrifugalpumpen, Lokomobile, in gebrauchtem, jedoch garantirt gutem Zustand. Alois Schlegler, V., Wainerringstrasse Nr. 26. 10334

Doppelbäume, je 9 1/2 Meter lang, Dachziegel und Fenster sind am Demolirungsplatz, 8. Bezirk, Kontigasse 41-43 billigt zu haben. Näheres dortselbst. 69799

Internationales Geirathsvermittlungsbureau empfiehlt sich allen Ständen. Diskretion u. Solidität verbürgt. 5. Bezirk, Rudolphs-Quai 3, 2. Stock 5. Brieflich Vermittlungs-Bureau, Budapest, 5. Bezirk, Rudolphs-Quai 3. 69773

Photographie. Assistent, tüchtig in beiden Retouchen, sucht per sofort angenehme Stellung. Anträge unter „Photographie 740“ an die Exp. 69740

In Militär-angelegenheiten ertheilt fachmännischen Rath und Information, sowie Intervention in solcher übernimmt die behördl. bem. Militäragentur von Albert Klein, Budapest, 6. Bez., Götvögasse 33. 10414

Hausmeister, nur mit besten Zeugnissen, der auch Dienerrstelle versehen könnte, wird für ein größeres Haus in der Leopoldstadt gesucht. Nur funderlofe Eheleute wollen ihre Adresse angeben unter „R. 800“ an die Exp. 10425

Gasthausverkauf. Ein schön eingerichtete und gutgehende Restauration in der Leopoldstadt, welche für einen Israeliten eine Goldgrube wäre, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 69769

5 bis 6 Wille Darlehen gesucht von größtem Provinzkaufmann gegen monatliche Wechselraten. Garantie auf dem Geschäft nach Belieben. Werth der Niederlagen Minimum 30 Wille. Eventuell stiller Kompagnon acceptirt. Vermittler honorirt. Anträge unter „Prima 713“ an die Exped. 69713

Monatzzimmer mit separatem Eingang für einen Herrn, der ruhig und bequem wohnen will, ist sofort zu beziehen. 5. Bezirk, Jägergasse 34, 2. Stock 23. 69775

Villa u. Villengründe am Kelenhegy-ut, wie am Roienhügel dringend zu verkaufen, ferner ein prima Hausgrund in Ofen. Briefe unter „Gelegenheitskauf 744“ an die Exped. 69774

Oriási szenzációt kelto találmányhoz nagybani üzresre egy tökepenzes társ kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 69767

Egy, esetleg két tisztán butorozott szobáig len olesón kiadó. Ugyanott hetenként 2 forintért rendes lakás kapható. Király-utca 41, földsz. 5. 69772

Deutsche Erzieherin, perfekt französisch u. Klavier, mit langjährig. Zeugnissen sucht für Provinz sofortige Stelle. Gefl. Anträge unter „Bescheidenheit 778“ an die Exp. 69778

Erzieherin u. Bonnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt gewissenhaft Institut Keri, Andrássystraße Nr. 51, Budapest. 69495

Kindergärtnerin, französisch und deutsch, findet gute Anstellung. Gustav Braun, Josephsplatz Nr. 8. 69783

Deutsches Fräulein, welches in der Krankenpflege sehr geübt ist, wünscht Tagelöhner einen Posten. Adr. in der Exped. 69833

Spezereigeschäft mit Getränke-Anschaff., besteht seit 30 Jahren, auf einem äußerst lebhaften Plage Budapests, gezügelter Posten mit sicherem Kundentreis, ein wirklich anerkannt gutes Geschäft, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Exped. 69824

Zur französischen Konversation wird eine Französin gegen Mittagsloft gesucht. Adr. in der Exped. 69827

Zu einem seit 30 Jahren am Plage befindlichen Fabrikgeschäft wird zur Vergrößerung desselben ein mit thätiger Kompagnon mit 6-8 Wille gesucht. Näheres Zuschriften unter „Zukunft 100“ an die Exp. 69832

Als Abendbeschäftigung werden schriftliche Arbeiten deutsch oder ungarisch übernommen und höchstens ausgeführt. Anträge unter Nebenverdienst 843“ an die Expedition. 69843

Lehrling aus anständigem Hause wird in einem Hut- und Kleiderwaaren-Geschäfte gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 10437

Junger Mann der Buchdruckerbranche, der als Agent und zu Kausarbeiten verwendet werden kann, findet sofort Engagement für 25 fl. Fix und Provision. Anträge unter „Magagent 10433“ an die Expedition. 10433

Günstiger Gelegenheitskauf. Eine neue Ottomane, mit Gobelinstoff überzogen, eine kleine Salon-garnitur und zwei neue hochhaarmatrasen sind staunend billig zu verkaufen. Große Kronengasse 28, Parterre 3. 69848

Wegen sofortiger Abreise Herrschafts-Garçon-Mobiliar, Galerie hervorragender Meister, persische Teppiche, Bronzestatuen, Pagode, 3 Brillantringe und Nadel um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69838

Sommerwohnungen a 2, 3, 4 und 5 Zimmer, Küche, Veranda, möblirt, zu 150-400 fl. Schönste Lage, gutes Wasser, eventuell mit Niederbenützung (a 50 Kr.). Naschtolonie Budapest. 10359

Tüchtiger Magagent und ein tüchtiger Spezereikommiss werden gesucht bei der Firma Kálai Eándor, Ecke Königsgasse u. Karlöring. 69782

Junger Komptoirist, der schön schreibt und deutsch stenographirt, wird für ein erstes Haus aufzunehmen gesucht. Offerte mit Angabe des Alters, bisheriger Verwendung und Gehaltsansprüche unter „K. L. 17“ an die Expedition. 69787

Massieur und Massieurin empfehlen sich den geehrten Herrschaften, kommen ins Haus, sind auch geeignet auf Wunsch in Kurort zu gehen. Briefe unter „Massieur“, Franzensring 32, beim Hausbesorger erbeten. 69810

Ofner Villagrund, 900 Klfaster (Brunnthal), neben Schwabenberg, schön gelegen, in der Nähe eines Waldes, ist um fl. 1000 vom Eigentümer zu verkaufen. Adresse: Steiner József, Farkasgasse 42. 69798

Pariser Mode.

Der Karneval ist vorüber; doch stehen für die Zeit zwischen heute und Mittelfast noch zahlreiche Feste und Bälle auf dem Programm der Saison. Ueber die bei letzteren Gelegenheiten anzulegenden Toiletten ist nicht mehr der Augenblick, etwas zu sagen; die Mode hat darin schon vor Wochen ihr letztes Wort gesprochen; dagegen sieht man täglich Neuheiten auf dem Gebiete der für Diners und den Theaterbesuch passenden Toiletten erheben. Zu Diners — und dies kann als die neueste Neuheit der aktuellen Nachsaison bezeichnet werden — trägt man mit Vorliebe Tuchkleider; der schwere, eigentlich mehr zu Promenadefleidern passende Grundstoff wird durch Spitzen, Gaze und andere dekorative Elemente verjüngt; ein weißes Tuchkleid, dessen Rock ganz aus Volants, abwechselnd von Tuch und Gaze gefertigt, besteht, spricht für die Eleganz der erwähnten Zusammenstellung; die Volants sind von in Seide und Chemise gefärbten, vom dunkelsten Rosa bis zu Weiß schattierten Rosen umsäumt. Aus weißem, mit Guipuraproduktionen garniertem Seidenmuffeln besteht das blouenartige Mieder, das durch einen gelben Sammtgürtel und gelben Sammtstreifen vervollständigt wird. Ein andere Tuchrobe in malvenfarbener Nuance bewunderte ich — so schreibt man der „Allgemeinen Zeitung“ — ebenfalls anlässlich eines kleineren Diners; die Verzierung des originellen Kostüms bildete eine weiße, erhabene ausgeführte Stickerei, die den Rock und das weit offene Figarojackchen bedeckt; unter dem Jackchen sieht man eine bauführende Blouze aus cremefarbenen und goldenen Spitzen, über welcher der „Narvo“ nur leicht mit zwei Brillanten geknüpft wird. Gürtel aus türkisblauem Sammt, und große blaue Sammtschleifen auf den Armen bringen die neue Farbensammenstellung, lila und blau, zum Ausdruck. Ein anderes elegantes, für ein großes Diner bestimmtes Kleid aus citronengelbem Sammt zeigt einen vollen Ueberwurf aus Spizentüll; der den ganzen Rock bedeckende Ueberwurf ist mit Reliefroten, an denen Gold- und Silberfäden schimmern, durchstickt, und — wieder eine neue Farbensammenstellung — das Spizentülmieder baucht über rosa Seidenmuffeln, dessen zarte Nuance zu dem grellen Gelb des Sammtrockes einen eigentümlichen Kontrast bildet. Die beinahe unmerklichen Armele aus schwarzem schmalen Sammtstreifen harmoniren mit dem ebenfalls aus schmalen Sammtstreifen gefertigten, mit Straßknöpfen geschlossenem Gürtel.

Sammt wird zu Diners sehr viel getragen und tritt in den brillantesten Farben auf. Für jüngere Frauen ist das zarte Rosa der Geranien beliebt; jeher modern ist gelb, aber vor allem sieht man Sammt- und Seidenstoffe, Tuche und leichte Frühjahrgewebe in Malvenfarbe erblühen. Da die Mode sich wieder sehr den Seidenstoffen zuwendet, ist es für den gewöhnlichen Sterblichen entschieden angenehmer, daß die Preise doch in etwas gegen früher heruntergegangen sind. Doch gibt es natürlich auch heute noch kostbare Seidenstoffe; im vergangenen Jahre hat laut französischen Zeitungen eine Lyoner Fabrik für die deutsche Kaiserin einen „Lampas“, weißen Grund mit erhabenen Blättern, Vögeln und Blumen angefertigt, für den 600 Francs per Meter gezahlt worden sind. Die Seide war ursprünglich für ein Kostüm bestimmt, ist aber schließlich, weil zu schwer, als Dekoration verwendet worden. Helle, sehr leichte Seidenstoffe werden im Frühjahr vielfach verarbeitet werden; schon zu Ostern wird man gestreifte, chinirte, am meisten aber geblumte, helle Taffetkleider bewundern, der Rock mit mäßiger Schleppe geschnitten, das Mieder, über der Brust in leichten Falten

bauführend und um die Schultern mit der alten, wieder-aufgefundenen, runden Berthe garnirt. Diese Berthe werden mit Vorliebe aus antiken Spitzen gefertigt; alte Guipure, venetianische Spitzen, die berühmte „Winche“, nach der gleichnamigen Stadt im Hennegau so genannt, englische Applikationen und Chantilly eignen sich vorzüglich zu diesem Arrangement, das den „Dentellieres“ einen Aufschwung ihres oft recht geringen Verdienstes verspricht. Die Spitzenarbeiterinnen benötigen sehr geschickt auch kleinere Stücke, die in der gekrausten Berthe unmerklich aneinandergereiht werden.

Eine andere alte Sache wird sich uns dieses Frühjahr als neu und modern vorstellen, die im Jahre 1840 allgemein getragen, dann bis zum zweiten Kaiserreich verschwunden und durch die Kaiserin Eugenie wieder begünstigten kleinen Sonnenkörner, die hier unter dem Namen „Marquise“ auftreten. Die Kaiserin blieb bei Gebrauch ihres Schirms, ohne den man sie niemals fahren sah, ausschließlich der grünen Farbe treu; heute sieht man die „Marquise“ in allen Farben schillern und das Allerseleganteste ist, wenn der Schirm mit der Farbe des Strohhuts harmonirt. Das Stroh des diesjährigen Hutes wird sich einer wahren Farbenorgie ergeben: man sieht korallenrota Stroh; Stroh in allen möglichen und unmöglichen grünen Tönen, Stroh in roth, schwarz und lila, hochgelbes Stroh, letzteres, sowie überhaupt die grellen Farben in schwarze Tüllwolken gehüllt. Neben den Strohhüten erblicken wir solche aus schwarzem, sehr feinem, biegsamem Koffhaar; ein ganz neues elegantes Modell machte in der vergangenen Woche Furore; es war bei der letzten Sitzung der Academie, wo eine Menge der elegantesten Frauen und der größten Damen Frankreichs sich versammelt hatten, nicht nur um dem Lobe Camille Doucens aus dem Munde des Marquis Coita de Beauregard zu lauschen, sondern auch um die auffallend hübschen Toiletten zu sehen, die, wenn sie noch nicht der Frühling selbst sind, doch so von der Ahnung dessen, was die „Printemps-Mode“ sein wird, erfüllt und durchweht erscheinen, daß die alte Kuppel am Quai Conti sich ganz neu und neuwiedergeboren fühlen muß. Das erwähnte Modell aus schwarzem, feinstem Koffhaar zeigt ein Spizentülmieder und ist mit Maraboutfedern und Theorien garnirt. Eine Wolke von rosa Tüll schlingt sich durch die Garnierung und gibt dem Hut ein äußerlich düstiges Ansehen. Neben diesem schwarzen Koffhaarbüt schließt ein höchst originelles Arrangement aus hochrothem (coquelicot) Stroh. Das kronenartige Gebilde bildet eine Art Mütze, von schwarzem Tüll umhüllt. Aus der Mitte der gerüsteten Strohkrone erhebt sich ein hoher Strohraum und um den dadurch gebildeten Kopf zieht sich ein Kranz grellrother, wie frischgepflückt niederer und schwanterender Mohblumen. Unter dem aufgeschlagenen Rand bilden die Mohblumen einen dichten Tuff und erheben sich über der Mütze in einer Art Nigette.

In der „Comedie Francaise“ brachte das neueste Servientische Stück „La loi de l'homme“ auch Sommer-toiletten in originellster Ausführung; jeher zu den frühen Nennen paßte ein Kleid, das Madame Barte, die Interpretin der Hauptrolle, und bekannt durch ihren wunder-vollen Toilettengeschmack, im ersten Akt trägt. Das weiße Muffeln-Ueberkleid, das eine Mohblumen-Applikation aus schwarzen Chantilly-Spitzen zeigt, hat rechts und links der Vorderbahn eine breite schwarze Guipurrelage. Am Halsanschnitt des Mieders steigt ein hoher schwarzer Medizinstutzen aus Zet empor, während der weiße Moirégürtel mit Straßknöpfen geschlossen ist. Hut aus grünem Stroh mit vielblauigen Feldblumen und einer großen schwarzen Straußenfeder garnirt, hellgrüne Handschuhe und schwarze Lackstiefel bilden ein

originelles Ensemble. Hübscher ist nach meinem Geschmack das Kleid aus weißem Organdin der Madame Barte im zweiten Akt desselben Stückes. Der Organdin ist durchwegs weiß gestickt und läßt malvenfarbene Seide durchschimmern. Die Stickerei erhält einen milden Glanz durch Perlmutterspitzen, die sich an den gestickten Nerven des Organdin-Mieders wiederholen. Der Hut aus malvenfarbenem Stroh zeigt eine Garnierung in derselben Farbe, und der Gürtel besteht aus einer Draperie malvenfarbener Seide. Die gelben Stiefel bilden zu dem zarten Lila einen eigentümlichen Kontrast; die Zusammenstellung ist aber charakteristisch für die heutige Mode, die allen alten Farbentheorien zum Trotz mit Vorliebe Blau und Grün, Lila und Blau, Gelb und Grün und noch schärfere Kontraste nebeneinanderstellt.

Anlässlich der soeben erfolgten Soiree in Buckingham Palace, wo man in fabelhaftem Kontrast die abschreckendsten Vogelscheuchen neben den schönsten jugendlichen Erscheinungen sehen kann, fielen zwei Toiletten auf, die selbst unter der vor der Königin entwickelten Kleiderpracht hervorstachen. Das erste Kleid aus weißem Atlas hatte eine durchwegs mit rosa Schlüsselblumen durchstickte Vorderbahn; die in Sammt ausgeführte Stickerei erhielt noch besonderen Glanz durch in den Kelchen flimmernde Brillanten. Die Schlüsselblumenstickerei zeigte sich in Guirlanden etagenartig über den ganzen Rock und hatte unter sich eine Verbindung durch eine Silberstickerei à la Louis XV. Louis XV. war auch der Genre des ebenfalls gestickten Mieders, das sich vorn über englischen Points öffnete, die einen Laß und die Nermelgarnitur bildeten. Die drei Meter lange Hofschleppe aus weißem Gros des Indes geht von den Schultern aus; eine in den lebhaftesten Farben gehaltene Blumenstickerei hebt den matten Ton der allasgefütterten Schleppe, die von einem Gewinde aus Seidenmuffeln in Grün und „Mauve“ umrahmt war. In der Coiffure heraldische Krone und die drei traditionellen weißen Federn des Prinzen von Wales. Die zweite oben erwähnte Toilette aus mattblauem Atlas ist reich mit Points d'Alengons besetzt. Der Kopf der Spitze verschwindet unter blattlosen Guirlanden aus Parma-Beilchen, die den modernen Kontrast zwischen Blau und Lila äußerst pikant zum Ausdruck bringen. Hochoriginell ist die dazu gehörige Gülle, die „sortie de bal“ aus weißem Renaissance-Sammt, in Form einer Redingote mit weiten, an den Handgelenken enger werdenden Ärmeln geschnitten. Rüsche Nerven aus Chinchilla öffnen sich über eine Art Weste aus antiken venetianischen Spitzen.

Allerlet.

(Wohltätigkeitssoiree in Abbazia.) Man schreibt aus diesem Kurorte: Zu Gunsten des unter dem Protektorate der Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie h a n t e stehenden Vereins vom „Goldenen Kreuze“ zur Errichtung von Staatsbeamten-Kurhäusern in Abbazia, Karlsbad u. s. fand am 9. d. im Theaterjale des „Hotel Stephanie“ eine Wohltätigkeitssoiree statt, welche in künstlerischer wie in pekuniärer Beziehung einen gleich glänzenden Verlauf nahm. Unter den Anwesenden befanden sich die Kronprinzessin-Witwe Stephanie, der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg und viele Kurgäste. Das Programm umfaßte humoristische Vorträge des Fräuleins Albertine Bella, der Tochter Frieß's, Klavier- und Cymbalproduktionen der Frau Baronin Louise Bornemisa und des Grafen Pali Szapary, Gesangsvorträge der jadschen-altenburgischen Hofsängerin Fräulein Dora Frank, humoristische Vorträge des Fräuleins Hanf Nijsje, endlich eine von Louis Frappart in Szene gesetzte Pan-

10.]

Späte Frühen.

Roman von M. Braddon. — Autorisierte Bearbeitung.

— Wenn nicht nach Burma, so doch in die nächste bewohnbare Station! Ich reise so rasch als nur menschenmöglich zu meinem Gatten, denn ich sehne mich, mit ihm vereint zu sein.

— Sie träumen wohl?

— Nein, es ist durchaus kein Traum! Ich bin fest entschlossen; es war mir schon im Vorjahre entsetzlich, daß er mich hier zurückließ und nun, wo seine Rückkehr sich wieder verzögert hat, besteht die einzige Möglichkeit für mein Glück darin, mich so rasch als möglich zu ihm zu begeben. Kürzlich nannte mich Jemand eine Stroh Witwe — wie abscheulich dieser Titel klingt!

— Geben Sie mir diesen einen Walzer! sprach er, ohne irgend ein Kommentar zu ihrem Reiseplan zu machen.

— Unmöglich! Ich sagte Allen, daß ich nicht mehr tanzen werde.

— Ach Ihre Partner befinden sich im Souper-Zimmer. Hören Sie die Klänge des „Vergißmeinnicht“-Walzers? Nur eine Tour!

Er hatte sich von seinem niederen Sitz erhoben und unwillkürlich folgte sie seinem Beispiel; sanft zog er sie in den Ballsaal, dann flogen die Beiden nach den Klängen der Musik im Reigen dahin. Sie dachte an nichts in diesem Gewoge von Licht und Melodien.

— Erinnern Sie sich meiner zuweilen, wenn Sie in Indien sind! flüsterte er, während seine Lippen fast ihre Stirne berührten. Sie zürnte ihm nicht. Zwölf Stunden nach seiner ersten Beleidigung hatte

sie sich schon an Worte der Liebe aus seinem Munde gewöhnt, ihr war es, als ob sie sich von jeher gekannt und in einer fernabliegenden Vergangenheit sich immer nach einander gesehnt hätten. Eine Leidenschaft dieser Art ist gleich einem Traume, man vermag sich über dieselbe keine Rechenschaft zu geben.

Der Saal war inzwischen viel leerer geworden.

— Ist es sehr spät? fragte Isabella.

— Veiläufig vier Uhr!

— Gott und ich habe den Wagen auf halb Drei bestellt! Das ist entsetzlich! Bitte, lassen Sie uns einhalten!

Er willfahrte ihrem Begehre und geleitete sie nach der Garderobe. Frau Baynham war nirgends sichtbar und Isabella legte hastig ihren Pelz an; dann trat sie in die Vorhalle hinaus und bat Post, der ihrer dort geharrt, nach ihrem Wagen Umschau zu halten.

Sehr viele Menschen drängten dem Ausgange zu und es bot daher einige Schwierigkeit, sich Weg zu bahnen. Er war eine milde, ruhige Nacht und der Mond, auf dessen Aufgehen man für die Heimkehr gerechnet, hatte sich hinter Wolken verborgen.

Isabella Disney harnte in der Nähe des Ausganges, während Post nach dem Wagen suchte. Der junge Frau wurde die Zeit zur Ewigkeit; endlich kam der Graf rasch und athemlos herbei und theilte ihr mit, daß ihr Wagen eben vorkahre.

— Hüllen Sie sich den Schawl um den Kopf! flüsterte er, während er ihr rasch den Arm bot. Es herrscht ein abscheulicher Nebel! Kommen Sie rasch vorwärts! Bei diesen Worten hüllte er sie selbst so ein, daß sie beinahe nichts sah.

Sie erblickte den Wagen mit seinen araken

Laternen, warf einen hastigen Blick auf das Pferd und rief lebhaft:

— Ich fürchte, das ist ein Irrthum, ich hatte einen Graufhimmel!

— Nein, nein, es ist Alles in vollster Mächtigkeit. Bitte, zögern Sie doch nicht länger in dieser feuchten Nachtluft.

Der Wagenschlag stand offen, eine andere Equipage drängte heran — es war keine Zeit zu verlieren — ein Jedes hastete heimwärts, Isabella stieg ein und das Fuhrwerk setzte sich rasch in Bewegung.

— Die nächste Equipage — Frau Bruno Frieda! rief der Wagenauschreiber.

6.

Der Juni mit seinem Sonnenglanz und seiner Blütenpracht war ins Land gezogen und Martin Disney durfte endlich daran denken, in die Heimath zurückzukehren; er war zum Oberst befördert worden, und noch im blühenden Mannesalter stand es ihm frei, das Leben so zu genießen, wie es ihm am schönsten dünkte. Er würde den aktiven Dienst nicht gerne quittirt haben, wenn nicht zarte Bande ihm den Gedanken an Ruhe und Zurückgezogenheit unendlich theuer gemacht. Er sehnte sich nach der Heimath, nach seinem geliebten jungen Weibe, nach der Priesterin seines Hauses. Er hatte das staunende Befremden noch immer nicht überwunden, daß ein so junges, schönes Geschöpf ihn, den ersten, alternenden Mann, lieben könne.

— Ich gehöre nicht zu den gewandten Salonmenschen, kann nicht singen, nicht musizieren, nicht malern, ich habe nur gute Bücher gelesen und bringe meiner Frau innige Zärtlichkeit entgegen! sagte er sich. Wie aber kommt es, daß ein junges Weib von heutzutage sich damit begnügt, einen Mann zu lie-

meinem Geschnad
Madame Varte
er Organdin ist
benfarbene Seide
nen milden Glanz
gestickten Revers
Der Hut aus
rung in derselben
s einer Draperie
Stiefel bilden zu
n Kontrast; die
für die heurige
zum Trotz mit
blau, Gelb und
neinardestell.
Hofceremonie in
alghastem Kontrast
nn, fielen zwei
vor der Königin
Das erste Kleid
hwegs mit rosa
; die in Sammt
deren Glanz durch
Die Schlüssel-
nden etagenartig
sich eine Verbin-
s. Louis XV.
stidten Nieders,
ffnete, die einen
Die drei Meter
s Indes geht von
hafftesten Farben
matten Ton der
em Gewinde aus
umrahmt war.
die drei traditio-
von Wales. Die
tblaunem Atlas ist
Der Kopf der
Guirlanden aus
Kontrast zwischen
Ausdruck bringen.
te, die „sortie de
in Form einer
elenten enger wer-
Revers aus Chin-
aus antiken vene-

Abbazia.) Man
den unter dem
Witwe Ste-
Goldenen Kreuze
häusern in Abbazia,
jaale des „Sotels
statt, welche in
ung einen gleich
Anwendenden be-
Stephanie, der
Luremburg
umfachte humori-
me Bella, der
produktionen der
und des Grafen
der sachsen-alten-
Frank, humo-
Niese, endlich
ene gefestete Pan-

auf das Pferd
Berthum, ich hatte
u vollster Nichtig-
länger in dieser
fen, eine andere
ar keine Zeit zu
mpwärts, Isabella
sch rasch in Be-
Frau Bruno Pri-
nglanz und seiner
gen und Martin
in die Heimath
befördert worden,
er stand es ihm
wie es ihm am
wen Dienst nicht
arte Bande ihm
fgezogenheit un-
e sich nach der
ngen Weibe, nach
tte das staunende
wunden, daß ein
ernsten, alternden
gewandten Salon-
n mußiziren, nicht
elesen und bringe
atgegen! sagte er
junges Weib von
en Mann zu lie-

tomine „Retour de bal“, in welcher Fräulein Paula Stöcker, von Dr. Michael Frappart sekundirt, allgemeines Entzücken erregte. Nach dem Schlusse der Vorstellung hatten die Mitwirkenden die Ehre, der Frau Kronprinzessin-Witwe vorgestellt zu werden, welche für Alle und Jeden ein anerkennendes Wort fand.

(Ein „reumthiger“ Sünder.) Sicherlich war Senator Frasso — so erzählt Juan Valera in der Wiener „Zeit“ — ein Zigeuner vom reinsten Wasser und sein Humor war gefälliger als alle Salmenwerke der Insel San Fernando zusammen. Aber diese köstlichen Eigenschaften und seltenen Vorzüge konnten nicht verhindern, daß er ernstlich erkrankte und daß diese Krankheit einen Verlauf nahm, der am Ende Schaufel und Hade des Todtengräbers unentbehrlich scheinen ließ. Nun wollte er auch seine Sünden beichten, um durch das Mittel der Reue der ewigen Seligkeit theilhaftig zu werden. Man rief einen Geistlichen herbei, der seine Beichte hören sollte; kaum hatte dieser begonnen, so verunmündete sich der Priester gar sehr ob der unwahrscheinlichen und musterhaften Sündenreinheit dieses Zigeuners. „Er liebte Gott über Alles, hatte seine verstorbenen Eltern geehrt und gedachtet, alle Feiertage gehalten, niemals einer Fliege ein Leides gethan und nicht um alles Geld in der Welt hätte er falsches Zeugniß abgelegt, nicht einmal wider seinen größten Feind.“ Sein Gewissen klagte ihn nur einer oder der anderen Ausschweifung im Trinken an und auch das war immer ohne Zwitt, Gotteslästerung oder Kauferei abgegangen; denn immer hatte er sich aus der Kneipe in seine Behausung zurückgezogen, um in Frieden den Affen auszuschlafen. Aber bevor der Geistliche ihm den Segen spendete und ihm eine leichte Buße auferlegte, denn mehr verdiente ja der tugendhafte Zigeuner nicht, sann er eine geraume Weile nach und sagte endlich zu seinem Beichtkinde: „Mensch, Du scheinst wahrhaftig, wahrhaftig besser zu sein, viel besser, als ich dachte. Verzeih mir mein vornehmliches Urtheil. Um aber zum Ende zu gelangen, beschwöre ich Dich bei Deinem Seelenheil, nimm Dein Gedächtniß zusammen und erinnere Dich, ob Du nicht irgendwann, und sei es auch nur ein einziges Mal, irgend einen Raub oder einen Diebstahl begangen... das heißt, mit Gewalt oder mit Arglist Dich fremden Gutes bemächtigt hast... denn rauben und stehlen sind schwere Sünden.“ „Aber, Hochwürden, Herr Pfarrer“, rief der Zigeuner voll Verwunderung aus, auch Geschäftsangelegenheiten muß man beichten?“ „Als der madere Vater aus dem Hause heranztrat, bemerkte er, daß ihm seine silberne Tabakspfeife fehlte. Da er glaubte, sie auf einem Tischchen nächst dem Bette des Zigeuners vergessen zu haben, suchte er sogleich um, und fragte die Frau, ob sie sie nicht gesehen hätte. Die Frau Zigeunerin nahm sich der Sache an; sie fuhr mit der Hand unter das Kissen des sterbenden Gatten, zog die Dose heraus und übergab sie ihrem Eigenthümer, indem sie ausrief: „So, Herr Pfarrer, da habt Ihr sie. Aber hat man je solch guten Familienvater gesehen! Immer thätig für mich und die Kinder. Eine Arznei für sein Haus! Wie schade um diesen Mann!“

(Der letzte Visconti.) Der letzte Sprößling des fürchtbaren und künftliebenden Geschlechts der Visconti, der Graf Herzog Rainondo Visconti, hat sich, wie der Telegraph meldet, in Turin in einem Anfall von Dohlsucht erschossen. Die ganze Romantik, welche in der abenteuernden Zeit die italienischen Dramen blühte und die Alessandro Manzoni so meisterhaft geschildert, wird bei dieser Nachricht wieder lebendig. Der Letzte der Viscontis hat ein modern-realistisches Ende genommen, freilich ein wenig anders, wie einer seiner Ahnen, Galeazzo, den Ludwig der Vater im Schlosse zu Monza einferlen ließ, wo er starb. Die Geschichte der Viscontis und ihrer Nachfolger, der Sforzas, sind reich an dramatischen Gestaltungen. Ihre Lebensschicksale gehören vielfach mit ihren Gist- und Blutszenen zu den dunkelsten Wäldern der Geschichte Italiens. Die Herren von Mailand, die Viscontis, theilten die Eigenchaft der kleinen italienischen Fürsten des Mittelalters,

Sie waren gewaltige Krieger und Freunde des Schönen. Der gewaltigste Erzbischof Giovanni Visconti vereinigte Genua und Bologna mit Mailand. Er wurde Gönner des Petrarca. Die Grausamkeit und die Liebe für Kunst gingen bei ihnen Hand in Hand. Gian Galeazzi, der erste Herzog Visconti, der Pisa, Siena, Perugia und Padua unterwarf, entledigte sich seiner Verwandten durch Gift, Gift und Dolch. Er träumte von einem Königthum Italien, welchem Traume sein plötzlicher Tod ein Ende bereite. Dabei war er der größte Förderer der Kunst und Wissenschaft, der Vorläufer des Lorenzo Medici. Der Mailänder Dom, die Certosa bei Pavia sind unvergängliche Denkmale dieses größten Visconti. Freilich zerfiel bald der Staat der Viscontis unter dem Drucke der mächtig aufblühenden Republik Venedig. Die Seitenlinien des Herrschergeschlechtes — der Stamm starb bereits 1447 mit Filippo Maria, dessen natürliche Tochter die Gattin Franz Sforza's, des späteren Herrn von Mailand, war, aus — lebten in der Lombardie. Der letzte Nachkomme, der Notar Herzog Giovanni Visconti, starb durch eigene Hand. Der Herzog als — Notar, es gibt doch keine Romantik mehr!

(Auch eine Millionärschaft.) Vor Kurzem starb im XVI. Bezirke in Wien ein Sonderling Namens Anton M., welcher seinen Verwandten, wie jetzt bekannt wird, eine wohl einzig dastehende Erbschaft hinterließ. Herr M. war nämlich ein Sammler im vollsten Sinne des Wortes. Als die Erben seine Habe durchsuchten, fanden sie einen Koffer, der viele tausende von Briefen aus aller Herren Ländern enthielt. Das Interessanteste aber war in einem zweiten Koffer eine vielleicht in die Hunderttausende gehende Zahl von Eisenbahnbillets, sowohl von Europa, als auch aus anderen Erdtheilen. Diese Fahrkarten mögen einst einen Werth von mehr als einer Million Gulden repräsentirt haben. Darunter sind Exemplare von besonderem Interesse, da sie nach der nachweisbaren Zeit ihrer Ausgabe aus den ersten Anfängen des Eisenbahnwesens datiren. Für diese Schätze hat sich bereits ein ausländischer Philatelist gefunden und dieselben sind für ein englisches Haus angekauft worden, welches mit dieser Artikeln einen Welthandel betreibt. Herr M. hat für diese Marotte zeitweilen nahezu sein ganzes Vermögen geopfert und nun haben seine Erben wenigstens den einen Trost, seine Hinterlassenschaft theilweise doch wieder in bares Geld umgesetzt zu haben.

(Schnet — verhaftet?) Nach einem amerikanischen Blatte soll George Schnet verhaftet und in Untersuchungshaft gebracht worden sein! Das amerikanische Blatt, welches diese wunderliche Nachricht mittheilt, schreibt darüber weiter: Trotz seiner republikanischen Institutionen ist Frankreich immer noch das Land der willkürlichen Verhaftungen, der geheimen Verhöre und der längeren Untersuchungshaft Verdächtiger. Das jüngste Opfer dieser mittelalterlichen Rechtspflege ist George Schnet, der berühmte Novellist. Als der Dichter am Freitag Morgens in der Avenue Vendaine gemüthlich seinen Kaffee schlürfte, erschien plötzlich ein Agent de Police und theilte ihm höflich mit, daß ein Hiafer vor der Thür warte, um ihn abzuführen. Vergeblich fragte Schnet nach dem Grund seiner Verhaftung. Der Beamte verweigerte aber jede weitere Auseinandersetzung. Die beiden führen nun nach dem Gefängniß, wo George Schnet vor den „Juge d'Instruction“ geführt wurde. Was nun zwischen dem Richter und Schnet verhandelt wurde, darüber schweigt ein Dunkel, aber der Angeklagte wurde in Haft behalten. — In den Pariser Blättern liest man nichts von dieser Geschichte.

(Die Erbschaft nach einem Fingerringen.) Man schreibt aus Mainz: Am 16. Februar d. J. wurde in einem amerikanischen Orte der Millionär Arthur Darrow, dessen Großvater vor seiner Auswanderung nach Amerika hier in Mainz eine Wirthschaft betrieben hatte, gekent. Darrow hatte keine Frau und sein Kind ermordet, weshalb ihn die Jury zum Tode verurtheilte. Vergeblich waren alle Bemühungen der Ad-

vokaten, die eigens nach Deutschland reisten, um Material über angeblichen Irthum in der Familie Darrow's zu sammeln, den Verurtheilten zu retten. Nun beginnt, wie die hiesige Presse mittheilt, nach dem Kampfe um das Leben des Genannten der Kampf um sein Erbe. Nach den testamentarischen Bestimmungen des Vaters Darrow's, dessen jährliches Einkommen ein 126,000 Mark betragen haben, dann aber auf jährlich 84,000 Mark gesunken sein soll, sind die Kinder der Schwester des Verurtheilten die Erben. Nun hat sich aber die Schwester des Fingerringen an die Gerichte gewendet, um nicht nur ihre Ansprüche an die Hinterlassenschaft zu vertheidigen, sondern auch um die Ansprüche der Anwältin Darrow's, die Tausende von Dollars für ihre Dienste verlangen, prüfen zu lassen.

(Pilgerfahrt nach Mekka.) Die „Bosnische Post“ meldet unterm 8. d.: Trotz aller freundschaftlichen Abmachungen von Seite der eigenen Glaubensgenossen ließen es sich zwölf Serajewer Mohamedaner, zum Theil kleine Handwerker, auch diesmal nicht nehmen, heute die Pilgerfahrt nach Mekka anzutreten. Der Abschied der Pilger von ihren in besonders großer Anzahl auf dem Bahnhofe erschienenen Glaubensbrüdern war ein wahrhaft rührender, werden sie doch in besten Falle erst nach langer Zeit ihre Heimath und ihre Angehörigen wiedersehen, denn es mußten ja die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen werden, um eine Einschleppung der Pest nach Europa zu verhindern, die ja erwiesenermaßen ihren verderblichen Weg oft genug über Mekka nahm. Die Behörden legten der Uebersiedler, denen gestern zwei Frauen vorausgereist sind, keinerlei Hindernisse in den Weg. Umso vorsichtiger wird bei der eventuellen Rückkehr vorgegangen werden.

(Einen Fächer für 100,000 Dollars) hat der amerikanische Millionär Howard Gould, ein Sohn des verstorbenen Silberkönigs Jay Gould, seiner Braut, der ehemaligen Schauspielerin Miss Katherine Clemons, geschenkt. Dieser Fächer wurde in Paris hergestellt, wobei nur die ersten Künstler theilhaftig waren. Es ist ein Empire-Fächer, dessen Gestell aus Elfenbein gefertigt ist, welches mit acht Miniaturgemälden, Kopien berühmter Meister, bedeckt ist. Jeder der Fächerstäbe ist 6 1/2 Zoll lang, am Griff kunstvoll geschnitten und oben abgerundet. Der Beschlag ist von Gold, das Gause mit Diamanten übersät. Der ganze Fächer ist nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau's von Richard Linders in Görlitz das Werk von acht der berühmtesten Künstler der Jetztzeit und kostet rund 100,000 Dollars, so daß sich Miss Clemons rühmen kann, den kostbarsten Toilette-Artikel der Welt zu besitzen.

(Die Wittwe) des größten amerikanischen Kanzelredners Henry Ward Beecher e r ist im Alter von fünfundsichtig Jahren, zehn Jahre nach dem Tode ihres Mannes im Hause ihrer Tochter in Stamford in Connecticut an den Folgen eines im Dezember vorigen Jahres bei einem Fall erlittenen Hüftknöchelbruchs verstorben. Mrs. Henri Ward Beecher war die Schwägerin der Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte“. Im Jahre 1812 geboren, vermählte sie sich 1837 mit dem berühmten Prediger, als derselbe noch Student im „Amherst-College“ war, und siedelte später nach Indianapolis über. Hier kam Beecher's Schwester, Mrs. Harriet Beecher Stowe, zu ihr zum Besuch und begann bei diesem Aufenthalt die ersten Kapitel ihres weltberühmten Romans zu schreiben.

(Frankfurt Doktor.) Aus Breslau wird geschrieben: Miss Siegel, stud. med., eine Deutschamerikanerin aus dem Staate Illinois, befindet sich seit einigen Tagen in dem königlichen dermatologischen Institute (Frauenabtheilung) hier, welches unter der Leitung des Geheimrathes Dr. Meißner steht, zur weiteren Ausbildung. Die Dame hat das Staatsexamen an der Universität in Milwaukee absolvirt und wird sich nach Ablauf ihrer Studien dorthin zur Ausübung der Praxis zurückbegeben. Sie ist die erste Clewin an einer staatlichen Klinik Preussens.

ben, welcher so wenig gesellschaftliche Vorzüge besitzt wie ich?

Trotz seiner dreißig Jahre, trotz seines Mangels an allgemeiner Bildung hatte das junge Herz Isabella's aber ihm vom Augenblick des ersten Sehens an entgegen geschlagen und er fühlte sich deshalb hoch beglückt. Für ihn gab es keine höhere Wonne als das Bewußtsein, daß jenes reizende Wesen ihm angehörte und ihm gut sei. Er vermochte das unruhige Pochen seines Herzens kaum zu beherrschen, je näher er der Heimath kam. Vielleicht würde sie ihn an der Umsteigestation erwarten. Freilich hatte er die Stunde seiner Ankunft nicht genau angegeben, aber sie mußte dieselbe beiläufig kombiniren können und lächelnd, wenn er an ihren frohen Willkommgruß dachte, harrte er des Augenblicks, in welchem er die Umsteigestation erreichen werde.

Aber nein, er sollte sich enttäuscht fühlen. Es war Niemand da, der seiner harrte. Unruhig schritt er auf der Plattform auf und nieder, des Momentes harrend, in welchem der Zug nach Rowen abgehen sollte. Sie hatte das Wiedersehen nicht, wie er gehofft und geglaubt, um eine Stunde verfrüht und er fühlte sich peinlich berührt, ohne daß er ihr mit Verechtigung auch nur den geringsten Vorwurf hätte machen können. Es war natürlicher, daß sie ihn in Engelsruh erwartete — das sagte er sich, während er sich in einer Ecke des Coupés zurechttrug, welches ihn nach Rowen bringen sollte. Im Lichte der kalten Vernunft betrachtete, war es ja einseitig von ihm, zu erwarten, daß sie ihm entgegenfahren solle. Sie würde ihn gewiß lieber in dem Heim begrüßen, welches sie zu Ehren seiner Ankunft geschmückt, das sicherlich unter ihrer liebenden Obhut das schönste Festgewand angelegt haben würde. Wie langsam der Zug doch weiter fuhr! Martin Disney rückte an das Fenster und athmete die frische Seeluft, als duftete

diese schon nach der Heimath. Er kam sich vor, gleich Ulysses bei seiner Rückkehr aus fernen Landen. Würde Tim, der Forterrier, würde Schah, die Angorakaze, ihn erkennen? Vielleicht nicht; Tim war kein Argus, ein gutmüthiges, harmloses Thier, aber nicht so ideal veranlagt, um vor seliger Begeisterung über die Rückkehr des Gebieters zu dessen Füßen sein Leben auszuhauchen. Penelope aber würde ihn erkennen und willkommen heißen — das genügte dem modernen Ulysses, welcher keine Ursache hatte, sein Haus verkleidet aufzusuchen, welcher sich nicht vor Nivalen fürchtete, die ihn aus dem Herzen seines Weibes verdrängen könnten. Penelope würde ihn willkommen heißen und ebenso die getreue Tony. Mit Wonne gedachte er ihres ehelichen Gesichtes; sie war ihm eine Reminiscenz aus der Kindheit und Jugendzeit, er fühlte sich wieder jung werden, wenn er mit ihr sprach; sie war das eine mächtige Band zwischen Gegenwart und Vergangenheit, sie war die verkörperte Erinnerung, ein Nachschlagebuch, in dem er Alles notirt fand, was seine Jugend bewegte... Wann haben wir das und jenes gethan? Wann waren wir dort und dort? Wie hat das Pferd geheißen, welches ich als sechzehnjähriger Junge bekommen? Wo hat die Mutter ihren antiken Schreibstisch gekauft? Solche und ähnliche Fragen des Alltagslebens verstand Tony alle vortreflich zu beantworten. Stundenlang konnte sie von der Vergangenheit mit ihm reden. Sie hatte ein weit besseres Gedächtniß für Alles, was gewesen, als er und das war es, was sie mit ihm verknüpfte.

Endlich war die kleine Eisenbahnstation erreicht, von welcher aus er nach Engelsruh kommen konnte. Wieder harrte seiner eine Enttäuschung, denn noch immer sah er das Antlitz seines geliebten Weibes nicht. Ein Wagen aber wartete seiner und auf seine Frage hin erfuhr er, daß Frau Disney

ihn gesandt. Mehr als zwei Jahre war er der Heimath fern geblieben und während er jetzt die kurze Fahrt längst des Flußes zurücklegte, überkam ihn ein Gefühl grenzenloser Bangigkeit, dessen er nicht Herr zu werden vermochte. Endlich war sein Heim erreicht, das Hofthor flog auf, Martin Disney sprang aus dem Wagen und sah eine lichtgekleidete Frauengestalt, welche im Rahmen der Hausthüre stand, fast so schwächern und so verlegen, als gelte es einen Fremden zu begrüßen.

Er faßte nach ihren beiden Händen, drückte dieselben konvulsivisch und eilte, ohne sich weiter um sein Gepäck und das Fuhrwerk zu kümmern, mit seiner Frau in das Innere des Hauses. Martin Disney hatte für nichts mehr Aug' und Ohr als für das Weib an seiner Seite.

„Geliebte, wie hab' ich mich nach dieser Stunde gefehnt! Wie hab' ich sie herbeigewünscht mit einer Leidenschaft, welche fast bis zum Wahnsinn ausgeartet ist! stieß Martin hervor und jetzt bemerkte er, daß das Antlitz seiner Frau so bleich war wie ihr Gewand. Rief das Halbdunkel diesen Eindrud hervor? Durfte er staunen, daß die Erregung des Augenblicks ihren Wangen die Farbe genommen?

Im Speisezimmer brannte helles Licht, er sah, daß der Tisch gedeckt sei, aber der Gedanke essen und trinken zu können, lag ihm fern. Sie traten zusammen in das Wohnzimmer, welches reich mit Blumen geschmückt war und in das der Wohlgeruch des duftenden Gartens durch das offenstehende Fenster drang. Hier befriedigte er endlich das Sehnen seines darbenenden Herzens und küßte ihre kalten, bleichen Lippen. Widerstandlos, hilflos, einer Todten gleich ruhte sie an seiner Brust.

„Isabella, hast Du vergessen, daß Du mich einst geliebt?“

(Fortsetzung folgt.)

Die besten! Goldeband's The Condor-Fahrräder sind die besten!

Generalrepräsentant für Ungarn und den Balkan:

Radó Lajos, Budapest, Andrassy-ut 45.

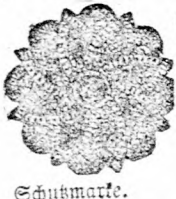
Grosse Fahrradschule. Lager von Damen-, Herren- und Kinderfahrrädern.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des hohen Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Erfolgreichkeit und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver obenan und sind für jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser 70 kr. — 1 große Flasche Mundwasser 70 kr. — 1 große Schachtel Zahnpulver 30 kr. — 1 kleine Schachtel Zahnpulver 30 kr.



Centraldepot: Dr. Ebermann, Drag Nr. 22.—II.
Hauptdepot für Budapest: Apotheke Joseph v. Török, Königsstraße 12.



Ein Tropfen

auf's Taschentuch genügt, um demselben tagelang den feinsten natürlichen Wohlgeruch des frisch gepflückten Rhein-Veilchens zu geben.
Allein ächt hergestellt von
FERD. MÜLHENS
Glockengasse Nr. 47II in Köln a. Rh.
In allen feineren Parfümerie-Geschäften zu haben.

Unterstützt durch meine langjährigen Erfahrungen in den Apotheken Wiens, Deutschlands und Belgiens, brachte ich vor 20 Jahren die nach Dr. Knapik's Vorschrift zusammengefassten

Karpathen-Gesundheits-Pillen

(Malarischer Pillen)

in den Verkehr; dieselben bewähren sich seit dieser Zeit als vorzügliches Hausmittel bei Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kolik, Blähungen, chronischer Verstopfung, Fieberleiden, Goldader und allen Fieberkrankheiten.
Hauptversendungs-Depot beim Erzeuger: Apotheker Johann Friedrich in Malaczka Preßburger Comitatz.

Depot in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsstraße 12.

Eine Schachtel kostet 21 kr., eine Kiste mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.; bei unfrankierter Zustellung 5 kr. für den Stempel mehr. Wenn dem Pillenpreise 20 kr. beigelegt werden und der ganze Betrag per Postanweisung geleistet wird, so erfolgt Franco-Zustellung in der ganzen Monarchie.



Warnung!

Die Pillen sind nur dann echt, wenn jede Gebrauchsanweisung die Schutzmarke enthält und jede Schachtel die ganze Firma des Erzeugers auf ihrem Deckel trägt; alle anderen Pillen sind als unecht zurückzuweisen.

Wohlgeborenen Herrn Apotheker Johann Friedrich in Malaczka! Ihre Gesundheits-Pillen haben sich in meiner Praxis als unschätzbar und unentbehrlich bewährt; ich ordinare dieselben bei obigen Krankheiten mit Vorliebe.
Görgényi-Str. 3. Imre, am 16. Juni 1896.
Dr. Karl Herberich, Kreisarzt.

Geehrter Herr Apotheker! Ich habe die Ehre Sie zu bitten, mir von Ihren ausgezeichneten Karpathen-Gesundheits-Pillen zwei Kisten zu senden, da dieselben sowohl bei mir, wie bei meiner Frau ausgezeichnet wirken.
Dubodiel, am 27. Febr. 1895.
Johann Faderky, Lehrer.

Wohlgeborenen Herrn Apotheker Friedrich! Bitte mir zwei Kisten Malaczkaer Gesundheits-Pillen zu senden, denn dieselben haben eine sehr gute Wirkung und können der leidenden Menschheit empfohlen werden.
Nácsytele, am 26. Jänner 1895.
Ludwigs Miksa, pens. Bezirksrichter.

Geehrter Herr Apotheker! Schon seit mehreren Jahren gebrauche ich Ihre Karpathen-Gesundheits-Pillen und sind dieselben von hervorragender Wirkung. Bitte Sie daher, mir postwendend eine Kiste zu senden und zeichne
Johann Jorán, Seelforger.
Miskolc (Ungarn) Com. 9. R. J. R. J. R. 12. Febr. 1895.

Geehrter Herr Apotheker! Bitte mir von Ihren Karpathen-Gesundheits-Pillen zwei Kisten zu senden, denn dieselben wirken ausgezeichnet.
Streitens, am 12. Jänner 1891.
Vincenz Barcsch v. Zellus, Pfarrer.

Wohlgeborenen Herrn Johann Friedrich, Apotheker in Malaczka! Haben Sie die Güte, von Ihren unschätzbaren Karpathen-Pillen, welche, so aus eigener Erfahrung, als auch aus der an meinen Mitmenschen wahrgenommenen Wirkung geschöpft, namentlich für Magenleidende, zum Segen der Menschheit gereichen, eine Kiste an die Adresse des Herrn Georg Kitz, Oberstuflehrer, und eine Kiste an Herrn Johann Friedl, Förster, mittelst Postnachnahme recommandirt zu senden. Beide Herren wohnen in O-Gefürts, Szabolczer Comitatz.
Weiß-Feist, 9. November 1895.
Michael Holló, Pfarrer.

Geehrter Herr Apotheker! Wollen Sie die Freundlichkeit haben, mir eine Kiste von Ihren hervorragend wirkenden Karpathen-Gesundheits-Pillen zu senden.
Fels-Pástor (Bács-Com.), am 1. Febr. 1896.
Achtungsvoll
Johann Matziesek, Pfarrer.

Euer Wohlgeborenen! Bitte mir postwendend drei Kisten Karpathen-Gesundheits-Pillen zu übersenden, denn dieselben sind bei unerträglichen Kopfschmerzen in Folge von Magenleiden das erprobteste Mittel.
Fels-Pástor, am 7. Jänner 1895.
Josif Zelensky, ev. Lehrer.

Ungarische Hypothekenbank.

KUNDMACHUNG.

Die p. t. Aktionäre der Ungarischen Hypotheken-Bank werden hiermit zu der am 23. März 1. J., 12 Uhr Mittags, in den Lokalitäten der Bank (V., Palatinogasse Nr. 7) abzuhaltenden

XXVIII. ord. Generalversammlung

eingeladen.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht der Direktion und des Aufsichtsrathes,
2. Feststellung der Bilanz pro 1896 und Ertheilung des Abschlusses,
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
Die Deponirung der Aktien geschieht in Budapest: bei der Kasse der Bank (V., Palatinogasse Nr. 7) und bei der Ungarischen Escompte- und Wechsel-Bank; in Wien: bei der Union-Bank; in Paris: bei der „Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France“.
Die Direktion.

Auszug aus den Statuten:
§. 20. Der Besitz von 10 vollgezogenen Aktien oder 20 Interimsscheinen berechtigt zur Abgabe einer Stimme.
§. 21. Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, sind verpflichtet, ihre Aktien mindestens 8 Tage vor dem Zusammentritte der General-Versammlung gegen Erlagsschein zu hinterlegen. Dieser Erlagsschein geschieht bei der Kasse der Bank oder an den in den Journalen bekanntgegebenen Orten.
§. 22. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden. Vollmacht kann nur Aktionären erteilt werden.
§. 23. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nachgewiesen haben, erhalten Legitimationskarten mit der Angabe der von ihnen vertretenen Aktien und der Zahl der ihnen gebührenden Stimmen angeschlossen.
Die Aktien oder Interimsscheine sind von actumäßig geordneten, vom Generalrat eigenhändig unterzeichneten Konfirmationen, u. zw. an der Kasse der Ungarischen Hypotheken-Bank in einem und bei den übrigen Depositionen in zwei Exemplaren beglaubigt einzureichen.
Heber die deponirten Aktien empfangt der Exponent einen Erlagsschein. Nach abgehaltener General-Versammlung werden die Aktien oder Interimsscheine nur gegen Rückzahlung dieses Erlagsscheines ausgeliefert.
Der Bericht nebst der Bilanz pro 1896 liegt den p. t. Aktionären vom 15. März 1. J. in den Banklokalitäten zur Verfügung.

GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (kurz) 6. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damer-schwämme 6. W. fl. 2, 3, 4, Damer-Präservativs nach Hoff 6. W. fl. 1.50 per St., Suspensorien etc. — Auszügliche Preisgarantie gratis und franco in verschlossenen Couvert. Versandt diskret.
Ludwig Fischer, Gummimanufaktur, Tepitz (Böhmen).

Veraltete Geschlechtsleiden

der Blase, Harnröhre, Schwächezustände. Volle Garantie gänzlicher Heilung, brieflich, 3 fl. 50 kr. in Briefen.
Apoth. F. Jekel, Zürich, Oberdorfstr. 10.

Dr. Kajdacsy,

sch. k. l. Regimentsarzt, BUDAPEST, V., Waibner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.
Erdnahrung Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonntags Briefe nur unter Distriktsbesonderheit, Medicamente besorgt.

Komplett maschinelle Einrichtung

von
DAMPFZIEGELEI-ANLAGEN
liefern als Hauptspecialität
Friedr. Wannick & Co.,
Maschinenfabrik, BRÜNN (Mähren).
Über 600 Anlagen installiert.

Echte Brümmers Stasse

für Frühjahr und Sommer.
Ein Coupon Nr. 3.10 { fl. 4.80 aus guter lang, complete Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur fl. 10.50 aus hochf. } echter Stoffe.
Ein Coupon zu schwarzem Salonanzug fl. 10.—, sowie Herrenoberstoffe, Leinwandstoffe, feinste Kammgarne und alle andere Tuchsorten versehen zu Fabrikpreisen die als recht und selbst bestellbare Tuchfabrik-Niederlage.
SIEGEL-INNOF in BRÜNN.
Muster gratis u. franco. — Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vorteile, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedauerlich: Große Auswahl, immer frische Waare, freie, billige Preise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

I. PREISE

erhalten überall die „Klattauer Pracht-Keifen“, die sich durch ihre riesigen gefüllten und dufenden Blüten auszeichnen! Der Geferdigte bietet obige Prachtkeifen mit Namen und Farbenbeschreibung per 12 Sorten zu 2 fl., 100 zu Sorten 14 fl., großblumige engl. Pelargonien, dankbarste Sorten 12 Stück 2 fl., 40 kr. — Rosenbäumchen, 2jähr. Kronen, allerhöchste Sorten, Hochstämmchen 1-1/2 Meter Höhe, 12 Sorten 6 fl. Katalog sammt Kulturangeweiung auf Wunsch kostenfrei. **Ant. J. Brisko,** Gärtnerei, Klattau, Böhmen.

MIRACULIN

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zustellung fl. 1.20. Zu beziehen bei
Baruch Gyula, Apotheker,
Miskolc 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Török, Apotheker, Budapest, Király-utca 12

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. März. Zu Beginn des heutigen Verkehrs verstimmt politische Erwägungen und die Stimmung war in Folge dessen eine matte.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Kronenrente zu 99.05, ungarische Kreditaktien zu 391 bis 392.50, Hypothekbank-Aktien zu 241.25, österreichische Kreditaktien zu 356.70 bis 357.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 340 bis 341.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbank zu 1170, Kis-Sebeher Granit zu 108, allgemeine Kohlenbergbau zu 114 bis 115, Salgó-Tarjánier zu 573, Straßenbahn zu 290.50 bis 291, Stadtbahn zu 276.50 bis 278, ungarische Nothe Kreuz-Lose (österreichisch gestempelt) zu 10.75.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgekehrt: Österreichische Kreditaktien zu 357.75, 358.30 und 357.40, ungarische Kreditaktien zu 392.75, 393.50 und 393, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 342.50, 343.75 und 343.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war schwach. Weizen war heute mäßig offerirt, die Mühlen hielten sich ablehnend, die Tendenz flau und wurden einige tausend Meterzentner umgekehrt, welche 5 fr. bis 10 fr. billiger erlassen wurden.

Weizen: Theiß: 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8.05, 100 Mtr. 79.3 R. zu fl. 8.35, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.40, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.47 1/2, Alles per drei Monate.

Häcker: 100 Mtr. zu fl. 8.35, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 2300 Mtr. 80 R. zu fl. 8.35, per drei Monate.

Häcker: 100 Mtr. zu fl. 6.27 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.25, Alles per Kasse.

Termin: Auf wesentlich billigeres Newyork Tendenz verflaut. Preise haben auf der ganzen Linie eine nicht unerhebliche Einbuße erlitten; am stärksten ging Weizen zurück im Einflange mit effektiver Waare, welche heute sehr schwer und das auch nur zu reduzierten Preisen placirbar war.

Mais-Juni zu fl. 3.71 bis fl. 3.69, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.76 bis fl. 5.70, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.46 bis fl. 6.42.

Gekündigt wurden 1000 Mtr. Roggen zur Uebernahme per 17. März.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert, Pfäumen und Pfäumenmüs angelehnter. — Amtlich notirt: Schweinefett: Budapest fl. 55.— Geld, fl. 56.— Waare, Speck: Budapest fl. 50.50 Geld, fl. 50.50 Waare, Budapestwaare fl. 53 Geld, fl. 54 Waare, geräuchert fl. 54.50 Geld, fl. 55.50 Waare, Pfäumen: böhmische 1896er 120stüdtige fl. 19.— Geld, fl. 19.75 Waare, 100stüdtige fl. 20.50 Geld, fl. 21.50 Waare, serbische fl. 23.— Geld, fl. 23.50 Waare, serbische fl. 18.75 Geld, fl. 17.25 Waare, 100stüdtige fl. 18.75 Geld, fl. 19.— Waare, 85stüdtige fl. 22.50 Geld, fl. 23.— Waare, Pfäumenmüs: slowenische 1896er fl. 20.75 Geld, fl. 21.50 Waare, serbische fl. 19.— Geld, fl. 19.50 Waare, Kleesaaten: Luzerne ungarische 1896er fl. 45 Geld, fl. 52 Waare, rothe kleinfrüchtige fl. 28 Geld, fl. 30 Waare, rothe mittelfrüchtige fl. 32 Geld, fl. 35 Waare, rothe großfrüchtige fl. 40 Geld, fl. 44 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Pester Boden' listing prices for various grain types like Weizen, Roggen, and Hafer.

Table for 'Wanater' listing prices for different grades of flour (Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenmehl).

Table for 'Roggen Ha.' listing prices for various types of rye flour.

Table for 'Mais, Vanater' listing prices for corn and other goods.

Table for 'Termin' listing prices for various commodities like Weizen, Roggen, and Mais.

Budapest, 12. März. (Spiritus) Rohspiritus notirt fl. 15.— Geld, fl. 15.25 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 10. März Abends 6 Uhr bis 11. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns 'Angekommen' and 'Versendet' showing arrivals and departures of grain and flour.

Table for 'Transit-Verkehr' showing transit traffic.

Beim Hauptzollamt vorgemerkt:

Table showing quantities of grain and flour at the main customs office.

Budapest, 11. März. (Original-Bericht.)

Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Angelangt am 11. März 332 Stück, verfrachtet für den Budapest Konjum 281 Stück, nach der Provinz 66 Stück, zurückgeblieben 103 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 398,495 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Kgr. schwere 53 fr. bis 54 fr., 300 bis 380 Kgr. schwere 52 fr. bis — fr., 120 bis 180 Kgr. schwere 53 fr. bis 54 fr., Spanferiel 38 fr. bis 40 fr.

Steinbruch, 12. März. (Original-Telegramm.)

Bericht der Vorkensviehhandlung in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 10. März 13,295 Stück. Am 11. März wurden 216 Stück angetrieben und 410 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 12. März ein Stand von 13,101 Stück. — Wir notiren: Maifischweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr.

Large financial table titled 'Budapester Börse' containing various market data, exchange rates, and prices for different types of securities and commodities.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'Seite 20', 'Besten!', and 'Komplett maschinelle Einrichtung'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen.
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 68029

Patente
werden besorgt, Muster und Schutzmarke registriert in allen Staaten der Welt unter günstigen Bedingungen durch das Patentbureau Róthy János, Budapest, Erzsébet körút 2. (Eigenth. J. Róthy) Szilárd, diplom. Ingenieur. 9379

Von Konfuzianern und Partikularien stammende neue Möbel, Schlaf- und Speisezimmer
in verschiedenen Ausführungen sind unter dem **Erzeugungspreise** noch kurze Zeit zu haben bei **Wartofabrikanten** Nr. 15, 3. Stod 25. 10391

Wegen Fabrikauflösung sind äußerst billig zu verkaufen: ein vierpferdiger Gasmotor von Langen u. Wolf mit doppelter Schiebermechanik und Antriebsvorrichtung, ein vierpferdiger Gasmotor von J. Polte mit doppelter Schiebermechanik und Antriebsvorrichtung. Ferner: Transmissionsen und verschiedene Fabrik-Einrichtungsgegenstände. Die Maschinen sind noch für einige Wochen in vollem Betriebe zu sehen. Anfragen unter Chiffre „G. M. 612“ an die Exp. 69618

3 fl. 10 Kr.
ein Nest von 8 Meter hoch, feinem Seiden-Atlasfatin, fichtblau, dunkelblau oder schwarzboden, wunderbare Dessins, ferner schwere, gute, ganz große Brodrücker, 6 Stück 70 Kr. und 6 Stück feine Damasthandtücher 1 fl. 20 Kr., auch ein Damast-Tischset mit 6 Damast-Servietten fl. 2.30 und Prima-Feinwand oder farbige Bettzeug in rosa, blau, gestreift, kariert, per Stück 3 fl. 60 Kr. und detto hochfein, gewirmt 4 fl. 20 Kr. zu haben **Karlring 17**, im Hofe bei **Roth**. Provinzaufträge werden per Postannahme bestens effectuirt. 69785

Billige
Wägen und Hausgründe in P.-Szt.-Mihály, nächst Budapest, in 20 Minuten mit der elektrischen Bahn erreichbar, in schöner Gegend, an der projektierten elektrischen Bahn gelegen, sind in Parzellen zu 300-400 Quadrat-Mastern von fl. 1.20 aufwärts, fl. 50 Angabe, Rest in Monatsraten, verfügbar. Auskunft beim **Eigenthümer**, Ignaz Kraicskóvits, so auch im Arnold'schen Gasthause, Endstation der Pferdebahn in Szt.-Mihály. 69466

Reisebeamte finden
bei großer Lebensversicherungsgesellschaft zu günstigen Konditionen (fixes Gehalt, Provision und Reisekosten) dauerndes Engagement. Intelligente, nicht brandgefährliche Herren werden eingehend instruiert und können sich angenehme und sichere Lebensstellung gründen. Offerte unter „A. N. 10344“ an die Exp. 10344

Schwarzbäckerei,
sehr gut gehend, mit großem Kundentriebe, sammt Pferde und Wagen, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69617

Ullmann Mór és társa.
Weingroßhändler, Budapest, VIII., Ujváros-ter 3, offeriren vorzügliche Roth- und Weißweine, wie auch Rieslinge **חברת מור וטארסא**
zum Preise von fl. 24 per 100 Liter aufwärts. Gebinde berechnen zum Kostenpreise und nehmen diese franco retour. Referenzen bezüglich **חברת מור וטארסא** ertheilen, die hervorragenden **חברת מור וטארסא** der Orthodoxie Ungarns. Detail-Verkauf nur gegen Nachnahme. 69214

Gebinde von
50 Liter bis 400 Liter in gutem Zustande werden gekauft. Adresse in der Exp. 69215

Ein Fräulein
gelesenen Alters, welches die einfache und doppelte Buchführung mit vorzüglichem Erfolge absolvirt hat, sehr fleißig, treu, solid und gewissenhaft ist, bittet für den 15. Juni um Posten in einem vornehmen Geschäft, vorerst bloß als Praktikantin gegen ganze Verpflegung. Adr. in der Expedition. 69194

Fix Azetóssel
Allandó alkalmazást nyervek elegáns megjelölésű intelligens helyi ügynök. Czim a kiadóhivatalban. 10383

Balaton-Füreden
egy 1600 □-öles bekerített telek, a logsnomabb esemege-szöllővel és gyümölcsösökkel beültetve, eladó. Rendkívül szép fekvésénél fogva villaépítésre különösen ajánlható. 8 percz a fürdőhöz. Czim a kiadóhivatalban. **Közvetítők díjaztatnak.** 69280

Gewölblokale,
größere und kleinere, für **Großhändler** oder **Großindustrielle** sehr geeignet, per sofort oder 1. Mai zu vermieten O-uteza 5, nächst der Wäagnerstraße. 69114

Hausverkauf in
Neupest, acht Parterrewohnungen, in der Nähe der elektrischen Bahn. Adr. in der Exp. 69520

Blechmailgeschirr
für Wiederverkäufer billigt bei S. Zwinger junior, 7. Bezirk, Dob-uteza 94-96. 69520

Ohne Kapital
baue ich Eigentümern von schuldenfreien Gründen auch den allergrößten Bau. Ich besorge Baufreidite, Konvertierungen, Personalkredite für Kaufleute und Privatpersonen zu coulantem Bedingungen, kaufe und verkaufe Häuser u. Gründe. Horovik, 1. Bezirk, Festung, Lovas-ut 16a. Sprechstunden von 8-10 u. von 2-4 Uhr Nachmittags. 69601

Im 8. Bezirk
ist ein nettes kleines Haus unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69563

Weinreben
zu verkaufen. Europäische Schnittreben 1000 Stück Gönigler 4 fl. 50 Kr., 1000 St. Opporta 5 fl., 1000 Stück Chaffelas 8 fl. 50 Kr., Riparia-Wurzeltreben 1000 Stück 15 fl. 50 Kr., Riparia-Schnittreben 1000 Stück 7 fl. **Bajusz János, Nagy-Maros.** 69299

Villaverkauf.
In Kis-Tétény bei Budapest ist eine schön gelegene Villa billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69270

Ausstellungspavillon,
für Partebälle, Kost oder Gartenwohnung geeignet, mit Gartenanlage, Bogenlampenträger, 12 Meter langes Plattendach, Gebläsemaschinen, Kasten, Stellan, Kuhl billig zu verkaufen. **Karl Müller, Konditor, Josephplatz 1.** 10401

Sichere Erfindung.
Gutes Geschäft auf frequentem Posten, für Damen sehr leicht fñhrbar, sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69585

Konkurs.
In der hiesigen Gyllalagekommunität, ist die Stelle eines zeitgemäßen Vorbeters, der auch Schlichter sein muß, vom 1. Mai l. J. zu besetzen. Jahresgehalt 300 fl. nebst Wohnung, als auch 10 fl. Holzbeitrag und den üblichen Nebenemolumenten. Hieraus Reststehende können zur Probe vorbeten kommen, nachdem der Konkurs bis 10. April d. J. abläuft. Dem Acceptierten werden 10 fl. Ueberziehungskosten vergütet. Bei schriftlichen Offerten ist Familienanzugeben. Jener, welcher zugleich Model ist, hat Vorrang. Offerte sind an den Gerichtlichen zu richten. **Woziz Richter.** 10400

Im dem „Laudes-Maschinenverein“
sind zu jeder Zeit sachmännlich gebildete **Maschinen** vorgefertigt und werden unentgeltlich placirt. **Budapest, VIII., Nap-uteza 19. sz.** 10260

Aug. 30!
Beide Vereine erhalten. Antwort beantwortet am 3. d. M. unter dem Namen Adressen. 761n 1191 n 3. 69678

Nachendach,
12 Meter lang, 9 Meter breit, mit Maschine, außerdem eine 25-26 Meter lange, 2 Meter hohe **Planke** zu verkaufen bei **Karl Müller, Konditor, Josephplatz Nr. 1.** 10402

Eine Partie.
1000 Stück gebrauchte imprägnirte Decken für Delonien, Lohproduzenten, Probantenhändler, Mühlenbesitzer etc. gut verwendbar, äußerst billig zu verkaufen. **Herzmann Zsigmond és társa, Deckenfabrik und Deckenleihanstalt, Budapest, 5. Bez., Akademiegasse 15.** 69562

Zum Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen
werden in der Provinz wohnhafte, vertrauenswürdige, solide Agenten gesucht und sind den lohnenden Verdienst durch **E. Mayer's Söhne, Mühlenbau-Anstalt und landwirthschaftl. Maschinenfabrik in Steinamanger.** 10367

70 Weine
חברת מור וטארסא Bon in meinem Hofhof Weintrauben selbst produziert, streng rituell behandelten alten Weinen (edel) Bedarf sende ich per Eisenbahn gegen Nachnahme in Fässeln von 60 Liter aufwärts frankirt nach jeder Eisenbahnstation: Weisweine á 24 Kr., Rothweine á 26 Kr. Gebinde berechnen zum Kostenpreise u. nehme selbe franco Villány retour. Bestellungen, welche Samstag einlaufen, werden nur darauffolgenden Montag ausgeführt. **Klein Simon, Gemischtwaarenhändler in Villány (Baranya).** 10144

100 Hansparzellen,
6. Bezirk, Engelsfeld, 6 Minuten von der elektrischen Bahn, sind auf 10jährige Abzahlung per 1000 fl. 8 fl. aufwärts zu haben. Näh. 7. Bez., Wesselsungasse 39, 1. Stod 13. 69722

20 HP. Dampfmaschine
mit Revisionsvorrichtung, auch zu Förderzwecken geeignet, dazu entsprechender Cornwall-Dampfessel in komplettem, bestem Zustande, Dampfmaschine mit 5" Dampfzylinder, Strobelvater, Fabrikat Magyar Allam und Shuttleworth, nur 1 Jahr gebraucht, 6, 8, 10 Pferdekr. Lokomobile in garantirt vollkommenem Zustande, 15reihige Kührische Gasmaschine neuester Konstruktion, auch bei sehr mäßigem Preise, 8 HP. gebrauchte Dampfboilerapparate neuester Konstruktion, unter mehreren zu wählen, zu haben bei **Nathan Diener, Tóke-Terebes, Rempliner Kom.** 10421

Zum Neubau Szonyi-uteza 37/b,
Ede Sziv-uteza, sind kleinere und größere **Gassenwohnungen** mit Gas und allem modernen Komfort angekauft, per sofort ev. 1. Mai billig zu vermieten. Daselbst auch ein großes Ecklokal, geeignet für Speisereisgeschäft zu haben. 10259

Alteutisches
Speise- und Schlafzimmer, auch ein eleg. Paro-Speisezimmer, Teppiche, Divan, Lampen, prachtvoll, Delphidivan, Büchertisch, Leinwand, Pendeluhr, Schreibtisch, sind sofort um jeden Preis zu verkaufen. **Gyár-uteza 42b, 1. St. 6.** 10175

Familienhaus
in der Beamtenkolonie mit sehr bequemer Einrichtung u. eleganter Ausstattung ist wegen Ueberfiedlung sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 69743

Ein Graveur und ein Uhrmacher,
durchaus tüchtige Kräfte, mit Jahreszeugnissen sucht **Schönwald Ziner, Juwelier, Pecs.** 10417

Eladó egy új lakóház,
368 négyszögöl telekkel, kereskedő vagy gyárosnak igen alkalmas. **Czim a kiadóhivatalban.** 69755

Flaschenweingeschäft,
gut eingefñhrt, mit großem Kundentriebe, sichere Erfindung, wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69748

Villányer Weine.
Verkauft per Eisenbahn in Gebinden von 50 Litern aufwärts, leere Fässer werden franco zum berechneten Preise retour genommen. Weiße, alte Tischweine von 20-24 Kr. Dessertweine von 26-30 Kr. Rieslingweine von 35-40 Kr.; Rothweine von 26-30 Kr.; Kabinet-Rothweine von 35-40 Kr. per Liter, ab hier. Per Post werden zur Probe in geflochtenen Demmonsfässen franco jeder Poststation sammt Flasche versendet, und zwar 4 Liter rothen Kabinetweins oder Riesling-Weins fl. 2.60, 4 Liter Roth- oder Weißweins oder Szomorodner Wein fl. 3.80, 4 Liter Sívonyi oder Treberbranntwein fl. 4.20, 4 Liter Cognac, Prima-Dual, fl. 8.50. Vertreter werden acceptirt. Preiscontante auf Wunsch gratis. **Váradiische Kellererlen in Villány (Baranya).** 10026

Deutsche Erzieherrinnen
und Kindergärtnerinnen finden günstiges Placement durch **Frau Anna Gersjón, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin.** 10426

Von Herrschaften
abgelegte elegante **Frñhjahr-Anzüge** **Herbst-Anzüge**, **Hosen**, **Brack** und **Salonanzüge**, ferner riesige Auswahl i. ungarischen, deutschen und französischen **Hüten**, Alles i. bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben **5. Bez., Giffathplatz Nr. 12,** im Hofmagazin rechts. Daselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Käufen und sonstigen Gelegenheiten geliebet. 10255

Zwei Sommerwohnungen
in der Nähe des Parklubs, preiswerth zu vermieten, auch als Jahreswohnungen benutzbar. Straßenbahnverbindung. Adr. in der Exp. 69747

Wirthschafterin,
sugleich Köchin, gesucht für alleinlebenden Herrn auf Buhta. Gründliche Kenntniß der ländl. Haushaltung, Bügeln der feinen Herrenwäsche, ungarische Sprache, angenehmes Aussehen verlangt. Anträge mit Photographie an die Exp. unter „Dezso 751.“ 69751

Eine Weingroßhandlung
mit gutem Kundentriebe und prächtigen Kellern in Budapest zu billigen Mietzinse, mit sämtlichen praktischen Einrichtungen wegen Auflösung des Geschäftes zu übergeben. Adr. in der Exp. 10330

Ein Sonnenbad,
fast neu, fünf Meter lang, sammt Eisenstangen, ist billig zu verkaufen. Daselbst sind zwei Stück Auerbogenlampen und ein großes Schauenfenster mit Spiegelgehäusen abzugeben. Adresse in der Expedition. 10406

Branntweingeschäft
sammt Wohnung ist anderer Unternehmung halber sammt 4jährigem Vertrag zu verkaufen. Erforderlich 2 Mille Kapital. Zu sprechen von 12 bis 2 Uhr. Näheres in der Expedition. 69809

Vertrauensstelle
sucht ein gediegener praktischer Kaufmann mit prima Referenzen, Sicherstellung in Werthpapieren. Näheres unter „Kaufmann 1000“ Hauptpost restante Budapest. 10423

Ein Haus
170 Masten, gut gebaut, mit Wirthschaftsgebäude, Sommer- und Wintergarten, elegant eingerichtet, frische Luft, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. **Beliebtster Platz Budapest, Auskunft ertheilt E. Reich, Wäagner-Boulevard Café Basilita.** 69533

Geldsackel ohne
Nacht, 500 Silbergulden fassend, sind mit 4 Kr. per St. erhältlich, ferner ein 90 □ Meter großes Zelt und 70 Militärzelte aus wasserdichtem Stoffe, fast neu, billigst zu verkaufen bei **Wolff Nagel, Budapest, 5. Bez., Arany Jánosgasse 10.** 10370

The Berlitz School of Languages,
Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts. **Mag. Slav. Franz. Engl. Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehrern der betreffenden Nationalität.** Nach der Methode Berlitz führt u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 68036

Wohnung
im ersten Stod, bestehend aus zwei Cassenzimmern, 1 Hofzimmer, Badzimmer und allen Nebenräumen, per 1. Mai zu vermieten. **Náheres Josephgasse Nr. 78.** 69557

Wohnungen.
Zwei Cassenzimmer mit Badzimmer und Nebenräumen, ein schönes **Gassenlokal** für 300 fl. und eine **Southernlokalität** für 150 fl. per 1. Mai vermietbar. **Volkstheatergasse Nr. 34.** 10365

Ostbäume,
Zierbäume, Rosen, Zierpflanzen etc. werden in der Gärtnerei der **Karl Weber'schen Konfuzianer** in **Béskányi** bei **Budapest** zu mäßigen Preisen verkauft. Auf Verlangen senden Preiscontant gratis. 10331

Für hübsches
Mädchen, nahe 30 Jahren, häuslich erzogen, sude gelesenen Mann, event. **Witmer, Israelit**, am liebsten kleineren Beamter oder besserer Industriellen. Necht jähriger Ausfertigung 600 Gulden Müthigt. Ausführliche Anträge unter „Zhatfristige Unterfertigung 675“ an die Exp. 69792

Villagrund
im 1. Bezirk, an der Martinsbergstraße sehr schön gelegen, billig zu verkaufen. **Náheres beim Eigenthümer.** Adr. in der Exp. 69735

Pécz keresetű,
vidéken is, sorgyejkönyvecskék elarusításával. **Magyarazattal szolgá a belvárosi bank-és váltóüzlet, Hecht Samu, Budapest, Ferenciek-ter 6. sz.** 69199

Vertrags-Antrag.
Intelligenter junger Kaufmann in fester Stellung mit 3000 Gulden Jahres-einkommen wünscht sich mit häuslich erzogenem, gutmüthigem, hübschem Mädchen (38r.). 18-22 Jahre alt, zu verheirathen. Müthigt 12-15.000 Gulden erwünscht. Erstgespräche, geistl. Zuschriften werden unter „**Cheglitz 31**“ an die Exp. erbeten. **Distriction Ehrenjabe.** 69482

Bösendorferflügel,
überspielt, in bestem Zustande, **Pianino überspielt;** neue Klaviere und **Pianinos,** nur solide Fabrikate, billigst bei **Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6.** 10377

Füszér-üzlet.
helyben, más vállalat miatt ca. 4000 frtért ávenet. **Evi forgalom fenti öszzegez kilenczzeresre. Házber alig 640 frt. Komoly ajánlatok „Fortuna 539“ jellege alatt a kiadóhivatalba kértetnek.** 69539

Nath und Hilfe
finden Damen u. können in Verschwiegenheit ertheilen bei einer seit 38 Jahren prakt. Bekannte. **Budapest, 5. Bez., Rálmángasse 19a, Parterre 5.** 69860

Sch...
Ganzj. fl.
Blattes
Oest
Im
Ehre ger
Friedens
auf einer
und eine
denem G
Theil de
in welche
allgemein
Frankrei
Wesen er
gen der
apostel d
welche m
hinausge
Tagen, d
Urheber
lich gefir
ihnen erf
hinderung
Macht i
telfst M
mente u
allgemein
Wahrheit
einmal
legter Er
stantinop
ander II.
tion erreg
worden,
dem Krieg
nung z
keinem S
doch hat
ein Vier
Amerika
nicht das
es Präsi
gewesen,
Kuba wil
schen Cro
Zeit nicht
vollführt
Di
Im
rin Anna
Cylus au
Titel: "
nich an.
Jedem
braucht.
artige un
Ausstellu
legten Lu
die hier d
malen, n
der Leinu
eine nach
grünen W
achtet, n
Sand geg
und ihr
Auf Bild
der auch
merung i
grau, der
dem dritte
jimmiger
verkümm
an höchst
uns der
Weibes a
Das nach
violetter